Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 16-17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1849-1974
SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN
125 JAHRE
DIENST AN DER SCHULE

16/17

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 18. April 1974

In dieser Nummer:

Dialektik von Marx bis Heidegger
Lehrer als Diener des Staates
Lehrerfortbildung interkantonal
Übersicht über neue Lehrmittel
Unterrichtspraktische Beilage
Wirtschaft und Schule

Liebe Lehrerin, Lieber Lehrer,

Annabelle, die grösste Frauenzeitschrift in der Schweiz, startet eine Aktion, wie es sie noch nie gab: Eine Aktion gegen die kahle, graue, trostlose Schweiz — gegen Beton-Schulhöfe und Asphalt-Pausenplätze.

Wir bringen die Schweiz zum Blühen!

Annabelle verteilt Millionen von Sonnenblumen-Kerne. Gratis. Überall in der Schweiz sollen Sonnenblumen strahlende Signale gegen die Trostlosigkeit setzen. Auch in Ihrem Schulhof, auf Ihrem Pausenplatz.

Helfen Sie mit!

Wenn Sie und Ihre Schüler ein kleines Stück Schweiz verschönern wollen, schreiben Sie an Annabelle. Schicken Sie den untenstehenden Talon ein. Sie erhalten Gratis-Samen. Für einen farbigeren Schulhof. Setzen Sie mit Ihren Schülern die Kerne in Töpfe oder in die Erde. Lassen Sie sie nicht in den Samen-Säckchen!

Gewinnen Sie eine Schulreise!

Ihre Klasse kann beim Wettbewerb «Die grösste Sonnenblume der Schweiz» eine Schulreise gewinnen. Wollen Ihre Schüler Lugano sehen? Genf kennenlernen? In St. Moritz die Berge geniessen? Lassen Sie abstimmen, wohin die Schweizerreise gehen soll. 10 Klassen erhalten Trostpreise:

Je 100 Franken in die Reisekasse!

Sonnenblumen-Reporter werden honoriert.

Ihre Schüler haben sicher viel über ihre Sonnenblumen zu erzählen: ob der Abwart ein Blumen-Freund ist oder nicht, was Nachbarn dazu sagen, wieviel Sonnenblumen wachsen pro Tag, wann die erste blüht. Lassen Sie sie Sonnenblumen-Reporter spielen! Bewaffnet mit Farbstiften, dem Malkasten, dem Photoapparat. Schicken Sie uns die Werke Ihrer Sonnenblumen-Reporter. Alle veröffentlichten Berichte, Zeichnungen und Photos werden mit je 50 Franken honoriert.

* * * \

Aus dem Inhalt:

Werbung für die «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung» 637/639
Vgl. auch S. 661

H. L. Goldschmidt: Freiheit für den Widerspruch (IV) 640

Hans Fürst: Verantwortung und Persönlichkeit 641

R. Bernhard: Lehrer als Diener des Staats 642

Louis Burgener: Unerwartete Feststellungen bei ETH-Studenten 644

H. Riesen: Lehrerfortbildung in Zusammenarbeit 645

Neue Lehrmittel aus schweizerischen Verlagen 647

Beilage Stoff und Weg H. Loosli: Beobachtungen zur Abstammung von Tieren und Pflanzen 655

A. Friedrich: Zahlengitter/Diagramme 658

Kurse/Veranstaltungen 661

Schulfunkprogramm April/Mai 1974 662

Beilage Bildung und Wirtschaft

L. Jost: Zielsetzungen 663

F. Jeanneret: Wirtschaft, Staat und Schule 665

H. Zollinger: Schule und Wirtschaft 665

Branchenverzeichnis 690

Kennen Sie und Ihre Schüler die «ISSZ»?

Alljährlich wächst ein Teil der Abonnenten der «Illustrierten Schweizerischen Schülerzeitung» aus dem ihrer Konzeption entsprechenden Lesealter heraus. Als «Oberschüler» suchen sie Lesestoff einer oberen Stufe. Anderseits erwacht das Interesse lesehungriger Dritt-, Viert- und Fünftklässler für das altersgemässe Angebot der «ISSZ».

Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins sowie der Verlag der «ISSZ» möchten gerne diese neuen Leser auf die vielseitige und anregende «Schülerzeitung» aufmerksam machen. Ihre Schüler werden dankbar sein für die lehrreichen Beiträge, die thematisch gestalteten Nummern der «ISSZ» dürften mancher Lehrerin und manchem Lehrer der Mittelstufe zur Verwendung im Unterricht dienen. In den nächsten Tagen werden Sie die auf der Titelseite abgebildete Aussendung – bestehend aus einer Informationsmappe, Probenummer und Bestellkarte für Gratisprobenummern – per Post ins Haus erhalten.

Redaktionsprogramm vgl. S. 661

Zu dieser Nummer

Zwischen zwei Sondernummern (SLZ 18 vom 2. Mai ist dem Thema «Spielen und Turnen» gewidmet) musste eine thematisch scheinbar völlig zusammenhanglose Ausgabe eingeschoben werden. Sie beginnt mit einer philosophiegeschichtlichen Analyse dialektischer Systeme durch H. L. Goldschmidt. Hans Fürst, ein philosophierender, also ein sein alltägliches Tun bedenkender Schulpraktiker, sorgt sich um den Schwund des inneren Bekenntnisses zur Verantwortung und erinnert an die Verantwortlichkeit der Erzieher.

In diesem Zusammenhang (so zusammenhanglos ist dies alles doch nicht!) berichtet R. Bernhard über einen unveröffentlichten Bundesgerichtsentscheid, der die Diskussion um «Radikale» und ihre Zulassung im Staatsdienst (ein Problem nicht nur der BRD) differenziert beleuchtet. Gemeinde und Staat als Träger der Schule erwarten Loyalität zu ihren Einrichtungen und Respektierung gesetzlicher und demokratischer Formen. Wie weit ist damit ein verpflichtendes Menschenbild festgelegt? Und wie lassen sich berechtigte Anliegen sowohl der Mehrheit wie einer Minderheit in einer «neutralen» Schule erfüllen? Das Thema bedarf weiterer Klärung!

Soziologisch aufschlussreiche Feststellungen ergaben eine Untersuchung bei ETH-Studenten und eine Zusammenstellung der prozentualen Verteilung der Geschlechter an den zürcherischen Mittelschulen. Ob akademisch gebildet oder «nur» seminaristisch geschult, auf jeder Stufe müssen Lehrer sich berufsbegleitend fortbilden. Die Stellen für Lehrerfortbildung, aus staatlichen oder privaten Quellen gespiesen, suchen eine wirkungsvolle Zusammenarbeit und planen notwendige neue Formen.

Mehrere Seiten nimmt eine Zusammenstellung – ausschliesslich aus schweizerischen Verlagen – neuerer Werke für Lehrer und Schüler ein. Aus drucktechnischen Gründen fand ein Beitrag über die zentral gesteuerte Produktion der Schulbücher in der DDR nicht mehr Aufnahme. Er hätte kommentarlos an Vor- und Nachteile unserer «schollengebundenen», lehrernahen Lehrmittelproduktion erinnern sollen.

Nach längerem Unterbruch (an unterrichtspraktischen Beiträgen war indessen kein Mangel) erscheint wieder eine umfangreiche Beilage «Stoff und Weg» mit Anregungen zu ursprünglichen naturkundlichen und mathematischen Erfahrungen.

Ist es noch sinnvoll, das Schulfunkprogramm periodisch zu veröffentlichen? Findet sich nicht in jedem Lehrerzimmer die ausgezeichnet dokumentierte Zeitschrift «Schweizer Schulfunk»? Sie sollte eben, wie die SLZ auch, nicht nur im Lehrerzimmer aufliegen, sondern jedem Lehrer jederzeit zur Orientierung und Vorbereitung zur Verfügung stehen.

Beachtung verdient auch der Hinweis auf die «Schülerzeitung». Wir bilden Alphabeten aus; wir sind mitverantwortlich, dass unsere Schüler auch ihnen dienliche Lektüre finden. Jede «ISSZ» verdient gelesen zu werden!

Die Beilage «Bildung und Wirtschaft» beschliesst den redaktionellen Teil. Sie appelliert an die Einsicht der (Oberstufen-) Lehrer, sich dem Bereich der Wirtschaft kritisch zu öffnen und die Schüler mit Grundfragen wirtschaftlicher Existenz zu konfrontieren. «Viel, nicht vielerlei», ich meine, diese SLZ bringe beides!

Leonhard Jost

Sommer- und Herbstreisen

1974 des SLV

Anmeldefrist

Für die Sommerreisen des SLV ist eine baldige Anmeldung notwendig. Viele Reisen sind schon ganz oder beinahe ausverkauft. Beachten Sie die Publikation in der SLZ 18/74 vom 2. Mai 1974.

Zusammenarbeit mit afrikanischen Kollegen

Finanzierung der Fortbildungskurse in Kamerun und Zaïre
577 Einzahlungen
bis 10. April mit
total Fr. 12 908.80

Die Sammlung geht weiter!
PC 80 - 2623, SLV Zürich (PEH)

Das (gekürzte) Impressum findet sich ausnahmsweise S. 661.

Freiheit für den Widerspruch

H. L. Goldschmidt, Zürich

Wir leben in einer Welt der Widersprüche. Aber wir lieben den Widerspruch nicht, und wir gewöhnen uns nur schwer daran, ihn zu akzeptieren oder gar zu wünschen. Ruhe und Ordnung setzen wir gerne an die Stelle der anstrengenden Auseinandersetzung mit Andersdenkenden. Wir haben etablierte Vorstellungen von dem, was Freiheit und Demokratie sind. Wer diese Vorstellungen nicht teilt, wird recht schnell als Querulant oder gar als Subversiver abqualifiziert. In der Artikelfolge von Professor Dr. Hermann Levin Goldschmidt geht es um die Freiheit für den Widerspruch, aber auch um die Grenzen der Freiheit in jedem Bereich, wenn wir uns nicht selbst zerstören wollen.

IV. Dialektik von Marx bis Mao Tse-tung und Heidegger

Hegel als Philosphie «aufgehoben»

Macht die Vollendung des Bewusstseins der Freiheit bereits wirklich frei? fragt in der Generation nach Hegel Karl Marx. Trifft der «Denkprozess» der von Hegel als ein Weg zur Freiheit durchaus richtig vorgestellten Dialektik schon die ganze Wirklichkeit? Oder steht diese Wirklichkeit, deren Freiheit geistige Freiheit bleibt, nicht vielmehr auf dem Kopf? Muss nicht das «Ideelle» noch in das «Materielle» übersetzt und umgesetzt werden, das von der Entwicklung des Geistes mitgemeint ist, aber von ihm nicht mitheraufgeführt wird? Hegels abschliessende Synthese wird also, kaum dass sie laut geworden war, bereits wieder als nur eine These durchschaut und von Grund aus in Frage gestellt. Noch so sehr die Krönung allen bisherigen «Fortschritts im Bewusstsein der Freiheit» und so auch die tatsächliche Aufhebung aller bisherigen Widersprüche, habe diese Stunde Hegels, sagt Marx und mit Recht, dabei weder schon die ganze Freiheit errungen, noch die restlose Aufhebung sämtlicher Widersprüche vollbracht.

Marx' Ziel: Freiheit des materiellen Seins

Dagegen sei seine Methode, sagt Marx, ohne zu spüren, wie er nun zwar nicht denselben Fehler wie Hegel begeht, aber mit seiner Zielsetzung, die ebenfalls bloss eine Mitte umkreist, diesem Fehler auf nur eine andere Weise verfällt: Seine Methode sei das «direkte Gegenteil» der dialektischen Methode Hegels. «Man muss sie» – die Methode Hegels, sagt Marx – «umstülpen, um den rationalen Kern in der mystischen Hülle zu entdecken.» Einmal mehr soll die Geschichte zuletzt sämtliche Widersprüche aufheben, mit ihrer Verwirklichung der Freiheit des materiellen Seins – statt der Freiheit des ideellen Bewusstseins – ganz und gar am Ziel. Wie Hegel verdrängt Marx mit eben der Dialektik, mit deren Hilfe er dem von seinem Vorgänger übergangenen eigenen Widerspruch die Bahn freilegt, den Widerspruch als solchen, der auf dem Boden der Neuzeit jede Zielsetzung, die allein wahr sein will, in Frage stellt, Marxens Zielsetzung miteingeschlossen.

Verdrängte Widersprüche

Und wie Hegel und Marx, so verdrängt *Kierkegaard* und verdrängt die an Kierkegaard anschliessende *«Dialektische Theologie»* und verdrängt ihre Umkehrung durch *Martin Heidegger* den Widerspruch als solchen, nachdem der bei Kierkegaard theistische und bei Heidegger atheistische Existentialismus für den von den Systemen Hegels und Marxens übergangenen Widerspruch jedes einzelnen Daseins eingetreten waren. Noch einmal dient die dialektische Methode nicht nur ihnen selbst, soweit sie im Recht sind, sondern auch dazu, ihr Gegenüber «umzustülpen», als ob ihm keinerlei Recht zukommen würde.

Die einander widersprechenden Wahrnehmungen der Besonderheit des Individuums und der überindividuellen Allgemeinheit ihrer Geschichte sind zusammen wahr, so wie die ideelle und die materielle Zielstrebigkeit der Geschichte oder in dem Fall des Existentialismus sein Theismus und sein Atheismus zusammen wahr sind, und gerade dieser Zusammenstoss den umfassendsten Sinn und die äusserste Fruchtbarkeit eröffnet: weil sie, und solange als sie einander widersprechen. Hierfür, den von Hegel von neuem und mit neuer Durschschlagskraft entdeckten Widerspruch, sowie gegen die ebenfalls schon auf Hegel zurückgehenden Versuche der Verdrängung des befreiten Widerspruchs ist *Mao Tse-tung* aufgetreten. Mit bestechender Klarheit weist er nach, wie seit Hegel und bei Marx, Engels, Lenin und Stalin ihre Dialektik den Widerspruch in sein Recht eingesetzt, aber auch Versuche der Verdrängung des Widerspruchs zugelassen hat, immer wieder.

Zyklus von Praxis und Erkenntnis

Dem grossen Chinesen kommt seine eigene Überlieferung zu Hilfe, ihre Verwurzelung im Naturkreislauf. Gleichzeitig denkt Mao Tse-tung aber nicht bloss vom Naturkreislauf her. So heisst es in seiner «Rede über den Widerspruch» im August 1937 einerseits: «Praxis, Erkenntnis, wieder Praxis und wieder Erkenntnis, diese zyklische Form wiederholt sich endlos, und der Inhalt von Praxis und Erkenntnis wird bei jedem einzelnen Zyklus auf eine höhere Stufe gehoben. Das ist die ganze Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus.» Und: «So geht es stets in der Welt vor sich. Das Neue ersetzt das Alte, das Neue löst das Alte ab, das Alte wird vom Neuen verdrängt usw.» Anderseits aber, das kommt nun noch hinzu, nach Mao Tse-tung: «steht es ganz ausser Zweifel, dass es in jeder Etappe eines Entwicklungsprozesses nur einen einzigen Hauptwiderspruch gibt, der die führende Rolle spielt. Sobald dieses festgestellt ist, kann man alle Probleme leicht lösen.» Indem man sich nämlich, das ist der Rat Mao Tse-tungs, schon jetzt auf diejenige Seite schlägt, der die Zukunft gehört. Weil dieser Seite die Zukunft in dem Sinn gehöre, dass sie ihr Gegenüber einst restlos besiegt.

Das «letzte Wort» behalten

Die Erfassung des jeweiligen Hauptwiderspruchs, für Mao Tse-tung heute der Zusammenstoss von Bourgeoisie und Proletariat, dem Kapitalismus auf der einen und dem Kommunismus auf der anderen Seite, soll also nicht diesen Widerspruch als solchen zum Wort kommen lassen, zu diesem seinem zweifachen Wort gegenseitiger Infragestellung und Verantwortlichkeit. Sondern deshalb und nur deshalb soll der Widerspruch erfasst werden, damit von ihm aus dem Gegenüber sein Wort abgeschnitten werden kann. Früher oder später, das ist hier die Annahme, muss der Gegner verstummen. Dann allerdings mag, aber das kann hier ausser Betracht bleiben, weil dieser Rückfall in den Kreislauf der Natur an der grundsätzlichen Engstirnigkeit der eigenen geschichtlichen Haltung nichts ändert, ein neuer Hauptwiderspruch aufbrechen, dem Sieger beim vorhergegangenen Hauptwiderspruch gegenüber. Auch dann, wie in jedem Fall, geht es darum und nur darum, auf der siegreichen Seite des jeweiligen Hauptwiderspruchs zu stehen und das letzte Wort zu behalten. Das heisst aber, den Widerspruch zu verdrängen, im Namen des Widerspruchs.

Diktatur des Fraglosen

«Die Dialektik ist die Diktatur des Fraglosen. In ihrem Netz erstickt jede Frage», dieses Wort später Einsicht hat Martin Heidegger anlässlich seines 80. Geburtstags im Jahr 1969 veröffentlicht. Und es sei schwer, fügt er hinzu, «das herrschende Denken aus der Mühle der Dialektik herauszuholen», die nur noch eine «leer laufende Mühle» sei: gerade deshalb, weil die Dialektik eine nur noch leer laufende Mühle ist.

Das Wissen, eigene und richtige Wissen um die von der Dialektik vollbrachte Überwindung des Mittelalters und des Altertums stuft allzu selbstgefällig jeden Glauben sowie jede Infragestellung des Wissens durch den Glauben oder ein anderes Wissen als Widersprüche der Vergangenheit ein, die von der Gegenwart aufzuheben seien. Statt auch auf das zu hören, was nun umgekehrt ihrem eigenen Widerspruch widerspricht, um dem Gegenüber ebenfalls Freiheit einzuräumen, hören die Dialektiker – und zwar jeder von ihnen – nur darum auf den Widerspruch, der als solcher ihre Losung bleibt, um das Gegenüber niederzudonnern. Wo aber ein Gegenüber verdrängt wird, muss, wer es verdrängt, immer noch herrschsüchtiger werden, damit der von ihm verdrängte Widerspruch nicht doch noch zum Wort kommt. Als ob nicht, wenn auch er noch zum Wort käme, der eigene und dieser andere und sämtliche Ansprüche, die einander widersprechen, dann miteinander fruchtbar sein würden und zusammen das dann wirklich wären, was sie nur zusammen sein können: frei!

Nächster Beitrag: *Totalitäre und faschistische Widerspruchs-Unterdrükkung*

Die Erde als Partner

Goldschmidt: Wir haben eine Grenze erreicht, an der wir erkennen, dass wir als Menschheit mit der Erde im Sinne der Dialogik zusammenzuleben haben. Aber immer noch sehen wir sogar im Umweltschutz ein Verhalten einseitig zu unserem Nutzen. Wir denken nur an uns, nicht an die Erde. Das ist noch aus dem Monolog heraus gedacht. Wir erfahren jetzt aber, dass die Naturseite der Welt eine Realität eigenen Ranges ist, die nicht alles mit sich machen lässt, was wir wollen. Wir stehen einem Du gegenüber. Wir können nicht mehr nur fragen: Wie benützen wir die Erde für uns? Wir müssen auch fragen: Was verlangt die Erde von uns?

Wie in jedem Dialog sind auch Erde und Menschheit einander anvertraut. Es geht für uns jetzt darum, auf das zu lauschen, was der Partner Erde braucht, und seine berechtigten Ansprüche zu akzeptieren, selbst wenn das von uns Opfer verlangt.

Wir können in den Abgrund gehen, aber wir müssen nicht in den Abgrund gehen. Wir können aus dieser Erde und aus dieser Menschheit eine fruchtbare Erde und eine erwachsene Menschheit machen, die, voller Spannung bis zuletzt, den Frieden dem Krieg und die Liebe dem Mord vorzieht.

Aus einem «Tat»-Gespräch (27. 6. 1973) von A. A. Häsler mit Prof. Goldschmidt

Verantwortung und Persönlichkeit

Hans Fürst, Kerzers

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs, der Neuerungen, der Umwertung und Entwertung, des Durcheinanders, der Richtungs- und Haltlosigkeit. Es ist ein Leben im Trüben, im Ungewissen, im Nebelhaften. Wir schwimmen, ohne zu wissen wohin und ohne Boden unter den Füssen. Wir haben ein Gefühl der Ohnmacht, unbekannten, unfassbaren, unlenkbaren Mächten gegenüber. Wir werden mehr gelebt, als dass wir leben, werden vom Sog des Alltags mitgerissen, einem ungewissen Ziel, einer ungewissen Zukunft entgegen.

In einer solchen Situation von Verantwortung zu sprechen, ist fast grotesk. Hat man heute noch das Recht, irgendwen für irgend etwas verantwortlich zu machen? Die Verflochtenheit aller Belange macht es leicht, Verantwortung abzuschieben.

Für den Lehrer und Erzieher sind dies unerspriessliche Umstände. Denn in Unterricht und Erziehung ist auch heute noch die Persönlichkeit der Lehrkraft, des Erziehers entscheidend. Ohne Verantwortung aber gibt es keine Persönlichkeit. Nichts Nebelhaftes, Unbestimmtes, Schwimmendes ist die Persönlichkeit, sondern etwas Gegenständliches, Konkretes, wie eine Felsenwand: Sie gibt ein Echo, gibt eine Antwort, übernimmt Verantwortung, bezieht Stellung.

Ein Ruf in den Nebel verliert sich, echolos, er verhallt, ohne eine Spur zu hinterlassen. Die verantwortungsbewusste Persönlichkeit aber gibt Widerhall; sie stellt sich dem Anspruch, lässt sich ergreifen und ergreift die ihr erforderlich scheinenden Massnahmen, sie antwortet, konkret, aktiv, konstruktiv.

Terroraktionen bringen zunehmend Unsicherheit in unser Leben. «Was ist Terrorismus? Das Schweigen aller, wenn einer geopfert wird. Mehr braucht es nicht. Es ist nicht die geringste Macht vonnöten, um einen Terrorismus zu begründen; es genügt, dass jedermann sich ducke» (Carl Spitteler).

Schweigen ist hier nicht Gold, sondern Schuld. Zwar wird heute genug geredet, zu den verschiedensten Problemen Stellung bezogen und vor allem wird genug protestiert. Aber es sind nicht die richtigen, nicht verantwortungsbewusste Persönlichkeiten,

die protestieren, es ist die nackte Selbstsucht, welche sich den Mangel an Persönlichkeiten zunutze macht und im trüben fischt.

Wo sind die Persönlichkeiten, die einstehen für Recht und Sitte, die sich nicht ducken, nicht ausweichen, nicht auskneifen, nach Ausreden und Ausflüchten suchen, sondern Stellung beziehen, Antwort geben, sich verantworten? Solch ein *«Schwund des inneren Bekenntnisses zur Verantwortung»* (W. Schohaus) ist wohl Ursache unserer chaotischen Zustände.

Also müssen wir lernen, trotz der Ungunst der Verhältnisse wieder Verantwortung zu übernehmen.

Was heisst das für den Lehrer?

Gerade auf dem vielschichtigen Gebiet der Erziehung sind die Verhältnisse so verwirrlich, unübersichtlich und unfassbar geworden, dass es schwer ist, Verantwortung zu übernehmen. Es lebt sich scheinbar leichter ohne. Scheinbar, und nur für den Augenblick. Denn der Terrorismus, der daraus entsteht, ist auch nicht gerade leicht zu ertragen.

Man übernimmt nicht gerne Verantwortung, weil sie in Schuld führen kann, weil so viele Verantwortliche mit Schuld behaftet sind. Wir sollten aber nicht ängstlich zurückblicken. Verantwortung übernehmen heisst das Kommende, die Zukunft gestalten. Wir übernehmen die Verantwortung dafür, dass eine Sache gut herauskommt. Wir bereiten eine Lektion so gut vor, mit solcher Umsicht und unter Berücksichtigung aller massgebenden Faktoren, dass sie eben gelingen muss, wenn nicht höhere Gewalt uns einen Strich durch die Rechnung macht.

Wir können Verantwortung nur im Rahmen des uns Möglichen übernehmen. Auf die richtige Einschätzung und den völligen Einsatz des uns Möglichen kommt es an. Unser Wirkraum ist meist viel grösser, als wir anzunehmen belieben.

Ein Lehrer beklagt sich z. B. darüber, dass ihn ein Schüler, dem er oft begegnet, nicht grüsst. Es ist leicht, für dieses Verhalten eine Menge von Gründen anzugeben, die ausserhalb des Einflussbereichs des Lehrers liegen. Das wird dem verantwortungslosen Lehrer genügen. Er wird sich als Opfer der schlimmen Verhältnisse bemitleiden. Der verantwortungsbewusste Lehrer aber fragt sich: Hast du überhaupt jemals etwas unternommen, damit dieser Schüler dich grüsst? Hast du versucht, einmal mit ihm ins Gespräch zu kommen? Hast du ihm eine dazu anregende Freundlichkeit erwiesen?

Ein anderer beklagt sich über die Disziplinlosigkeit der Schüler. Nichts leichteres, als dazu Gründe zu finden. Konstruktiv, weiterführend, heilsam wirken nur Gründe, die der Lehrer bei sich selber findet und nur soweit, als er dafür Verantwortung zu übernehmen gewillt ist. Er wird sich fragen, ob er sich selber diszipliniert verhält, ob er Versuchungen von der Art, wie die Schüler sich im Unterricht ausgesetzt sehen, selber widerstehen kann, ob er auf die Zigarette verzichtet, wenn er dadurch dem Schüler ein Vorbild disziplinierten Verhaltens vorleben kann, ob er sich nicht verlocken lässt, den Unterricht unpünktlich zu beginnen oder zu schliessen, ohne richtige Vorbereitung und Konzentration vor die Klasse zu treten.

Verantwortung übernehmen heisst also, alle seine Kräfte in den Dienst seiner Aufgabe stellen. Wer dies tut, übt diese Kräfte, vervielfältigt sie, weckt neue dazu. Er erfährt, dass er trotz der Ungunst der Verhältnisse verantwortlich wirken kann. ■

Lehrer als Diener des Staates

Dr. Roberto Bernhard, Bundesgerichtsberichterstatter, Lausanne

Grenzen der Äusserungsfreiheit von Beamten, insbesondere Lehrern

Die Freiheit der Meinungsäusserung ist ein von der bundesgerichtlichen Rechtsprechung anerkanntes, ungeschriebenes Bundesverfassungsrecht, das laut Praxis logisch die Anerkennung der Meinungsfreiheit (Gedankenfreiheit) voraussetzt. Das Bundesgericht schliesst daraus auf den Grundsatz, dass die Staatsverwaltung Bürger aufgrund ihrer politischen Meinungen nicht verschieden behandeln darf. Ungeäusserte Meinungen entzögen sich von selbst unmittelbarem Gegendruck; doch sei die Person gegen einen «bekehrenden» oder auch nur gegen einen zu einem äusserlich mit der inneren Meinung nicht übereinstimmenden Verhalten veranlassenden Druck durch den Staat abzuschirmen.

Dienstpflicht als Freiheitsschranke

Dieser Grundsatz hat aber seine Ausnahmen. Diese werden heute nicht von jedermann scharf erkannt. *Ein – unveröffentlichter – Bundesgerichtsentscheid gibt über die besondere Situation der Beamten, insbesondere der Lehrer an öffentlichen Schulen und der Lehramtskandidaten, Aufschluss.* Dienstlich wird die Freiheit des Beamten durch das Gesetz und die Weisungen seiner Vorgesetzten beschränkt. Ausser Dienst besitzt der Beamte wesentlich die gleichen Freiheiten wie andere Bürger. Immerhin ist er da zu jener Zurückhaltung in deren Gebrauch gehalten, die eine Beeinträchtigung seiner dienstlichen Obliegenheiten, insbesondere seiner Vertrauenswürdigkeit, ausschliesst. Höhere Beamte werden sich oft mehr Reserve auferlegen müssen als niedrigere, denen immerhin *die Anwendung und Befürwortung gesetzesbrecherischer Verhaltensweisen und das Vertrauen des Publikums zerstörender, massloser Überzeugungen zu versagen ist.*

Primarschulunterricht als Staatsaufgabe

Die Staatsrechtliche Kammer des Bundesgerichts erklärte diese Grundsätze in entsprechender Weise *auch auf die Lehrkräfte öffentlicher Schulen anwendbar.* Sie nehmen am Vollzuge einer durch Artikel 27 der Bundesverfassung (BV) den Kantonen auferlegten Staatsaufgabe teil und sind insofern der Treuepflicht der Staatsbeamten unterworfen und damit einer gewissen Freiheitsbeschränkung ausgesetzt. In einem Kanton, in dem die Volksschullehrer nicht durch die Spitzen der kantonalen Exekutivbehörden ernannt werden, gilt dieser Gesichtspunkt gleichwohl, jedenfalls, wenn der Kanton die Ausbildung dieser Lehrkräfte besorgt, und nur die Inhaber des kantonalen Diploms für endgültig wählbar erklärt, sowie sich die Oberaufsicht über die Primarschulen und den Lehrkörper vorbehält. Diese Bedingungen erfüllt beispielsweise der Kanton Bern. Dessen Regierungsrat ist schliesslich zuständig, über die Zulassung zur Lehrerausbildung zu befinden und besitzt damit eine Stellung, die jener einer Beamten-Wahlbehörde gleichkommt.

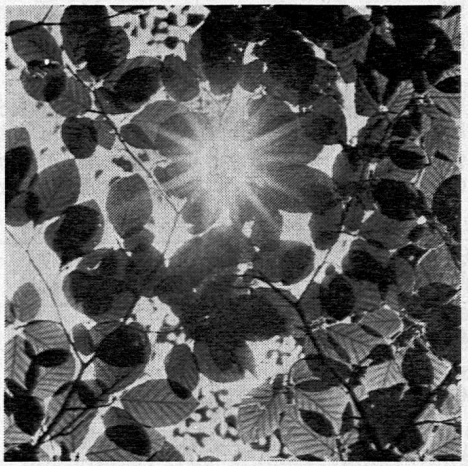
Das Bundesgericht fügte bei, dass der *Ausschluss von der Lehrerlaufbahn* aus dem Grunde, dass der Betreffende die Ansichten des separatistischen «Rassemblement jurassien» teilt, jedenfalls nicht mit der Meinungsfreiheit vereinbar wäre. Der Standpunkt dieser zulässigen Bewegung sei nicht von solcher Art, dass seine Anhänger kurzerhand das Vertrauen der Öffentlichkeit oder seiner Gegenspieler nicht verdienten.

Das Bundesgerichtsurteil erging denn auch im Zusammenhang mit einer am 29. November 1972 vom Regierungsrat als kantonaler Rekursinstanz ausgesprochenen Nichtzulassung eines bekannten Separatisten zu einem Primarlehrer-Schnellbildungskurs, einer Affäre, die damals weidlich polemisch ausgeschlachtet wurde. Hier interessieren jedoch vorwiegend die exemplarischen Aspekte. Hiebei ergeben sich *Hinweise auf den Umfang der Freiheitsbeschränkung für Volksschullehrer.* Dem separatistischen Beschwerdeführer (dessen ausgesprochen polemischer Journalismus ihm von den unteren Instanzen als beruflich erheblicher Charakterfehler – Mangel an Mass und Toleranz – angekreidet worden war, aber vom Regierungsrat als den Rahmen der Äusserungsfreiheit wahrend befunden wurde) war es nicht gelungen, darzutun, dass die Begründung des Regierungsratsentscheides bloss vorgeschoben sei, wie er behauptet hatte. Der Kanton Bern hatte vielmehr zugegebenermassen zum gleichen Ausbildungskurs andere Separatisten zugelassen. Der Regierungsrat hatte dem Kandidaten hingegen, abgesehen von einer Busse wegen Hinderung einer Amtshandlung anlässlich einer öffentlichen Kundgebung, seine Vorstrafen wegen politischer Dienstverweigerung im Sinne einer Demonstration für einen Kanton Jura zum Vorwurfe gemacht. (Das in unterer Instanz bemängelte, eine Aufnahmebedingung bildende Musikgehör des Kandidaten beschäftigte den Regierungsrat dagegen nicht mehr.)

Es gibt erlaubte und unerlaubte Äusserungsmittel

Hiezu bemerkte das Bundesgericht, dass der Zusammenhang dieser Gesetzesverletzungen durch den Kandidaten mit seinen politischen Überzeugungen nicht bedeutet, dass die Äusserungsfreiheit dadurch verletzt sei, dass der Regierungsrat sie in Betracht zog. *Die Meinungsäusserungsfreiheit berechtigt niemanden, seine Ansichten mit unerlaubten Mitteln zu verbreiten.* Die Verwaltung muss, wenn sie solche Vorkommnisse berücksichtigt, dies allerdings im Rahmen des von ihr zu schützenden öffentlichen Interesses tun; sie hat keine repressiven Zwecke (d. h. Strafzwecke) zu verfolgen, da sie damit die Meinungsäusserungsfreiheit indirekt verletzen würde.

Die Lehrkräfte besitzen allerdings bei ihrer Amtsausübung einen grossen Ermessensspielraum. Um so eher muss man aus der Sicht ihrer Vorgesetzten, der Eltern und der Schüler auf ihre Pflichttreue zählen können. Das Vorbild der Lehrer hat entscheidenden Einfluss auf die ihnen anvertrauten Kinder. Die bernische Schulgesetzgebung beauftragt die Schule ausdrücklich damit, die Familien bei der Kindererziehung, die auch nach dieser Gesetzgebung und dem Zivilgesetzbuch vorab Sache der Eltern ist, zu unterstützen. Durch die Artikel 27, Absatz 2 der Bundesverfassung und 87, Absatz 2 der bernischen Kantonsverfassung werden die Eltern indessen angehalten, den Kindern eine Schulung zu vermitteln, die jener der öffentlichen Primarschulen mindestens ebenbürtig ist. Sie sind damit fast durchwegs gezwungen, ihre Kinder diesen anzuvertrauen. *Das setzt eine religiöse und politische Neutralität voraus. Diese ist zwar nicht mit Gottlosigkeit und politischer Gleichgültigkeit (welch letztere in der Demokratie keinem Bürger auferlegt werden kann) zu verwechseln.*



Zwischen-Text

In Waldes Wänden sitze ich inmitten
Und schreibe. Eine Amsel jubiliert.
Auf meine Zeilen, sorgsam rubriziert,
Die Vögel ihren wirren Jubel schütten.
Der Kuckuck ruft und rückt von Zweig zu Zweigen
Mir näher nah mit seinen grauen Schwingen.
Herr, mach mich stet und still! Lass mich vollbringen
Dein helles Wort im dunklen Blätterschweigen!

In der lateinischen Priscian-Grammatik (Stiftsbibliothek St. Gallen) hat ein irischer Schreiber des 9. Jahrhunderts seiner Lebensstimmung ergreifend Ausdruck gegeben.
Nach J. Duft, Mittelalterliche Schreiber, St. Gallen 1961.

Öffentliches Interesse

Die hier dem Kandidaten zum Vorwurf gemachten Taten mögen aus strafrichterlicher Sicht verhältnismässig wenig schwer wiegen. Die Verletzung einer der ersten Bürgerpflichten zum Zwecke politischer Propaganda und Pression und die vom Kandidaten hiezu begangene Störung einer Veranstaltung internationaler Tragweite – die keine Beziehung zu seinem politischen Problem besass – in einem bereits über jugendliche Ausschweifungen hinausgewachsenen Alters konnte, auf einem Hintergrund seiner vom Sinn für wünschbares Mass ohnehin öfters entblössten politischen Handlungsweisen, dem Regierungsrat genügende Handhabe bieten, um die *reglementarische Zulassungsbedingung charakterlichen Genügens für das Lehramt* als nicht erfüllt zu betrachten. – Dass von Militärgerichten Verurteilte später doch in höchste eidgenössische oder kantonale Ämter gelangten, gibt dem Beschwerdeführer kein Anrecht auf Zulassung zum Lehramt. Jene Fälle betrafen nämlich ausgerechnet politische Ämter, für deren Besetzung der Wahlkörper (Parlament oder Volk) eine ganz andere, nämlich grösste Wahlfreiheit besitzt.

Der Nachteil, den der Beschwerdeführer dadurch erleidet, wog freilich auch in den Augen des Bundesgerichts schwer. Da es sich aber gerade erst um die *Zulassung zu einer Laufbahn* und nicht um die *gravierende Situation einer Entlassung aus einer Beamtenexistenz* handelte, konnte nach Ansicht des Bundesgerichts der Regierungsrat ohne Ermessensmissbrauch das öffentliche Interesse hier höher werten als das private, und dies um so mehr, als es an geeigneten Anwärtern auf diesen Kurs nicht fehlte. *Somit wäre selbst für den Fall, dass von einer Beeinträchtigung der Meinungsfreiheit überhaupt die Rede sein könnte, nach ausdrücklicher Angabe des Bundesgerichts diese Beeinträchtigung durch ein übergeordnetes Interesse gedeckt und damit nicht verfassungswidrig.*

Unerwartete Feststellungen bei ETH-Studenten

Das ETH-Bulletin vom 5. Februar 1974 bringt die Ergebnisse einer interessanten Erhebung bei ihren ehemaligen Studenten in Mathematik, Physik und Naturwissenschaften.

Welchen Beruf hat Ihr Vater?

Arbeiter 24 Prozent
Angestellter 42 Prozent
Akademiker 28,1 Prozent
selbständigerwerbender Nicht-Akademiker 5,6 Prozent

Wie wurden die Kosten Ihres Studiums gedeckt?

Von den Eltern zu 68,9 Prozent
vom Studenten selbst zu 14,3 Prozent
durch Stipendien 9,2 Prozent
durch Studiengelderlass zu 3,4 Prozent
durch Darlehen zu 2,8 Prozent

Haben Sie während des Semesters oder während der Ferien gearbeitet, um Ihr Studium zu finanzieren?

Während des Semesters: ja 31,5 Prozent, nein 69,1 Prozent
während der Ferien: ja 64, 9 Prozent, nein 30,9 Prozent
Gerechterweise muss man beifügen, dass diese Studenten fast alle Militärdienst geleistet haben und viele bis zum Leutnant oder gar Hauptmann vorrückten, wobei die gesamthaft langen Dienstzeiten zum guten Teil in die Ferien fallen.

Haben Sie während des Studiums für andere Interessen Zeit gehabt?

Kaum 18,2 Prozent
zu wenig 30,5 Prozent
genügend 51,3 Prozent
Begründungen, falls kaum oder zu wenig Zeit für andere Interessen:
Belastung durch das Studium, 47,6 Prozent
Militärdienst 18,1 Prozent
finanzielle Probleme 16,7 Prozent
viele Übungen (d. h. Seminararbeiten usw.) 11 Prozent
Pendler 8,8 Prozent

Wodurch wurde das Interesse für Ihre Studienrichtung geweckt?

Mittelschule 68,6 Prozent
Freizeitbeschäftigung 33,3 Prozent
Lektüre, Vorträge 29,5 Prozent
Familie, Bekanntenkreis 18 Prozent
berühmte Persönlichkeiten 9,6 Prozent
Beruf des Vaters 8,7 Prozent
Berufsberatung 5,5 Prozent
Verschiedenes 4,5 Prozent

Die prozentuale Verteilung der Geschlechter an den zürcherischen Mittelschulen

(ED Zürich, Pädagogische Abteilung)

Der Anteil der Mädchen an den Mittelschulen hat sich in den letzten fünf Jahren andauernd erhöht. Betrachtet man alle Schulen, so ist das Verhältnis beinahe ausgeglichen: 51 Prozent zu 49 Prozent. *Allerdings sind die Mädchen in den Schultypen, die eine Vorstufe zur Hochschule bilden, immer noch stark untervertreten.*

Schultyp		1968	1969	1970	1971	1972
Gymnasium	M	60,9	59,6	59,6	57,9	56,3
	W	39,1	40,4	40,4	42,1	43,7
Oberrealschule	M	91,2	89,9	88,6	86,8	85,7
	W	8,8	10,1	11,4	13,2	14,3
Wirtschaftsgymnasium	M	71,8	70,0	70,4	65,6	64,0
	W	28,2	30,0	29,6	34,4	36,0
Lehramt/Unterseminar	M	29,3	29,4	29,8	29,3	30,2
	W	70,7	70,6	70,2	70,7	69,8
Handelsschule	M	33,9	32,5	31,1	31,4	35,6
	W	66,1	67,5	68,9	68,6	64,4
Schulen mit Immatrikulationsberechtigung	M	59,7	59,4	49,3	47,8	47,0
	W	40,3	40,6	40,7	42,2	43,0
Maturitätsschulen (A, B, C, H)	M	66,1	65,2	64,9	63,0	62,1
	W	33,9	34,8	35,1	37,0	37,9

Welchen Bildungsgang hatten Sie bis zur ETH?

Primar- und Mittelschule 24,1 Prozent
Primar-, Sekundar- und Mittelschule 57,5 Prozent
Primar-, Sekundarschule und berufliche Tätigkeit 8,5 Prozent

Welche Zulassungsprüfung haben Sie bestanden?

Matura A 13,2 Prozent
Matura B 25,9 Prozent (AB zusammen 49,1 Prozent)
Matura C 48,6 Prozent
Aufnahmeprüfung in die ETH 8,3 Prozent
andere Hochschulen 4 Prozent
Besonders oft wurde der Weg Primar-, Sekundar- und Mittelschule mit Matura C von Arbeiterkindern gewählt.

Verlangt die Praxis etwas, was an der ETH zuwenig betont wurde?

Mehr als die Hälfte vermisst an der ETH Rhetorik, Konferenztechnik
40 Prozent Information über Personalführung
37 Prozent Kurse über Arbeitsmethodik

Wie hält man sich nach dem Studium auf dem neuesten Stand der Wissenschaft?

Fachzeitschriften, Bücher 94,2 Prozent
Seminarien, Vorträge, Veranstaltungen 81,5 Prozent;
persönliche Kontakte 63,1 Prozent
wissenschaftliche Vereine 34,1 Prozent
Kontakt mit der ETH und Annex-Anstalten 30,7 Prozent
Fortbildungskurse 27,3 Prozent

Kommentar

Diese Zahlen betreffen ETH-Absolventen, welche nicht Ingenieure sind. Dabei fallen verschiedene Ergebnisse auf:

– beim Beruf des Vaters die hohe Zahl der Nichtakademiker;

– zwei Drittel der Studenten arbeiten während der Ferien zur Finanzierung des Studiums;

– weniger als ein Zehntel sind Pendler;

– die *Mittelschule* hat sehr viele für das Studium entschieden;

– fast die Hälfte besitzt eine Matura *literarischer* Richtung;

– die meisten folgen dem Weg *Primar-, Sekundar- und Mittelschule, dem (gebrochenen) Bildungsgang, der seit zwei Jahrzehnten immer mehr aufkommt.*

Bei Absolventen anderer Studienrichtungen (z. B. bei Forst- und Landwirtschaftsingenieuren, Architekten, Bauingenieuren usw.) wären ähnliche Erhebungen sehr aufschlussreich. Auch die Universitäten könnten neuere Zahlen liefern, zweckmässig nach Hauptstudienrichtungen getrennt. L. B.

Lehrerfortbildung in Zusammenarbeit

Aus dem Jahresbericht 1973 der Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz für Lehrerfortbildung, erstattet von H. Riesen, Kurssekretär BLV

1. Zusammensetzung der Arbeitsgemeinschaft

Der Arbeitsgemeinschaft gehören an:

Aargau: Oswald Merkli, Sektion Lehrerfortbildung des Erziehungsdepartements, Laurenzenvorstadt 19, 5000 Aarau

Basel-Stadt: Guido Harder, Institut für Lehrerfortbildung, Rebgasse 1, 4058 Basel.
G. Harder vertritt zugleich *Basel-Land.*

Bern (deutscher Kantonsteil): Hans Rudolf Lanker, Zentralstelle Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern
Heinrich Riesen, Kurssekretariat Bernischer Lehrerverein, 3137 Gurzelen (zurzeit Vorsitzender)

Freiburg (deutscher Kantonsteil): Anton Bertschy, Didaktisches Zentrum, Murtengasse 237, 1700 Freiburg

Luzern: Walter Weibel und Hans Schmid, Büro Lehrerfortbildung, Postfach 26, 6285 Hitzkirch

Solothurn: Dr. Arnold Bangerter, Büro Lehrerfortbildung, Westbahnhofstr. 12, 4500 Solothurn

Der Vertreter Freiburgs trat im Verlauf des Jahres der Arbeitsgemeinschaft bei. Damit ist einerseits die vermehrte Möglichkeit für deutschsprachige Lehrer dieses Kantons zum Kursbesuch in der Region Nordwestschweiz gegeben, anderseits ein weiterer Kontakt mit der Lehrerfortbildung dienlichen freiburgischen Institutionen geschaffen. So fand eine informierende Aussprache im Forschungszentrum-FAL des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg statt.

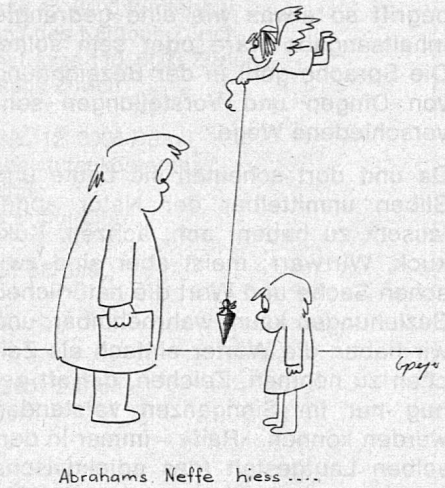
2. Laufende Arbeitsgebiete

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich einst vor allem aus dem Bedürfnis der Leiter der Lehrerfortbildung nach gegenseitiger *Information* entwickelt. Daraus erwachsen immer wieder wesentliche Impulse für die Arbeit der einzelnen Institutionen und für gemeinsame Aktivitäten.
Bedeutsam ist die gegenseitige Orientierung über mögliche *Kursleiter und Kursleiterteams,* aber auch über durchgeführte *Kurse und ihre Evaluation.* Die berufliche Beanspruchung der zusätzliche Arbeitsaufwand der Kursleiter für Kursvorbereitungen lassen es als wünschbar erscheinen, bei Bedarf *geeignete Kurse «als Paket» auch über die Kantonsgrenzen weiterzugeben.* So könnten auch Kurserfahrungen fruchtbarer gemacht werden.

Nach Möglichkeit *öffneten* die einzelnen Institutionen ihre *Kurse auch Lehrern anderer Kantone.* Soweit von diesem Angebot Gebrauch gemacht werden konnte, wirkte es sich günstig aus: Die Aussprachen wurden durch manchen Beitrag aus dem Blickpunkt anderer schulischer Traditionen bereichert. Diese interkantonale Freizügigkeit wird sich aber je länger je mehr in einigen *Unterregionen* aufdrängen, immer dort, wo ein Zentrum mit seiner vorhandenen Infrastruktur über die Grenzen hinweg gute und für die Lehrer zeitsparend erreichbare Fortbildung anbieten kann oder die einzelnen Kantonsgebiete stark ineinandergreifen; Beispiele sind der Raum Basel, der Raum Olten, die Grenzlinie Solothurn–Bern.

3. Einzelprojekte

– Entwicklungen in der eben skizzierten Richtung wären weniger problembeladen, könnten mehr grundlegende Zielvorstellungen gemeinsam erarbeitet werden. Das war mit ein Grund, dass unsere Arbeitsgemeinschaft im Juni 1973 ein *erstes nordwestschweizerisches Seminar* über *«Schulentwicklung und Lehrerbildung»* durchführte. Diese dreitägige Veranstaltung in Basel vereinigte Vertreter der Wissenschaft, Erziehungsdirektionen, Lehrerbildungsstätten, Lehrerorganisationen und verschiedener Schulstufen zu gemeinsamem Hören, Lernen und Diskutieren. Auf Einzelheiten einzugehen würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Einzig vermerkt sei, dass die Beurteilung von Gestaltung und Durchführung des Seminars durch die Teilnehmer – neben positiven und negativen Kritiken – recht eindeutig den Wunsch nach weitern solchen regionalen Aktivitäten ergab, wenn immer möglich und falls vom Thema her gegeben auch mit bewusster Mischung der Teilnehmer aus verschiedenen beruflichen Tätigkeiten im Erziehungswesen.



Erwünschter «angelus ex machina»

– Ein zweites dreitägiges *Seminar über «Lehrerfortbildung und Curriculumreform»* wird im Juni 1974 in Hitzkirch LU stattfinden.

– Ein weiteres Projekt sind gemeinsame Angebote von *Feriensprachkursen* für Lehrer *im englischen Sprachgebiet.* Diese Aufenthalte müssen neben intensivem Sprachtraining – wobei bei der Planung auch unterschiedliche Vorkenntnisse der Teilnehmer zu berücksichtigen sind – auch Begegnungen mit Lebensart, Alltag und Kultur des Besuchslandes beinhalten, um Voraussetzungen für ein vertieftes Verständnis der Sprache und ihrer Ausdruckskraft zu ermöglichen. Ein erstes Kursangebot erfolgt für den Sommer 1974.

– Besonders stark beschäftigte sich die Arbeitsgemeinschaft mit den Möglichkeiten des Einsatzes von *Fernstudien in der Lehrerfortbildung,* besser: der *Lehrerfortbildung im Medienverbund* – der Verzahnung von Ton und eventuell auch Bild, Literatur und schriftlicher Unterlage, Arbeit in der Gruppe des Begleitzirkels, «feedback» und Kontrolle durch Aufgabenlösung und Korrekturen. Mittels Fernstudien können zwar über die grossen Medien viel mehr Lehrer und auch interessierte Hörer aus andern Berufen erreicht werden; Begleituntersuchungen zeigen aber deutlich, dass *Begleitzirkel den Lernerfolg wesentlich steigern, zudem die Gefahr vorzeitiger Erlahmung in der Lernbereitschaft stark vermindern.* Den Lehrerfortbildungsinstitutionen fällt die Ar-

beit zu, solche Zirkel zu organisieren, aber auch die Zirkelleiterausbildung an die Hand zu nehmen.

Fernstudienprobleme und -projekte beschäftigten unsere Arbeitsgemeinschaft an allen vier ordentlichen Sitzungen im Berichtsjahr, dazu besonders intensiv an zwei Aussprachen mit einem Vertreter des Deutschen Instituts für Fernstudien (DIFF) Tübingen; zur zweiten dieser Besprechungen waren auch Delegierte von Radio und Telefonrundspruch anwesend. Praktisch ging es darum, für kommende Funkkollegs die zeitgleiche Ausstrahlung in der Schweiz mit Deutschland zu erreichen, um arbeits- und kostenaufwendige Spätübernahmen – wie das beim Funkkolleg «Erziehungswissenschaft» 1972 der Fall war – künftig zu vermeiden. Mit Beginn des *Funkkollegs «Gesellschaft im Wandel»* im Herbst 1974 ist diese Sendezeitabstimmung erreicht und dürfte auch für das *Funkkolleg «Erziehungsberatung»* (Beginn Herbst 1975) gelten.

Für interessierte Lehrer mag bedauerlich sein, dass das in Deutschland so erfolgreiche *Funkkolleg «Pädagogische Psychologie»* in der Schweiz nicht nachträglich auch noch ausgestrahlt wird. Das Angebot eines Wochenkurses im Sommer 1974 in Solothurn mit Erarbeitung einiger Ausschnitte aus diesem Studienwerk bietet teilweisen Ersatz.

Die Arbeitsgemeinschaft wird ebenfalls zu überprüfen haben, ob vom DIFF nicht auch von Radio und Fernsehen unabhängige Fernstudienpakete übernommen werden können. ■

Die Postzahl

Sprach-logische Überlegungen

Ich weiss, ich weiss: Es heisst Postleitzahl, «Jedesmal – Postleitzahl». – Grübeln wir für diesmal nicht lange darüber nach, ob der Begriff Zahl hier in Ordnung ist. Immerhin, man sollte inhaltlich nahe beieinander stehende Wörter wie Zahl, Ziffer und Nummer nicht einfach beliebig miteinander vertauschen. «Zahl» fasst Gleichartiges zusammen (die Zahl von Israels Feinden ist gross); Ziffern sind Zahlzeichen, es gibt deren zehn: 1, 2, 3, . . . bis 9 und 0 (eine Jahrzahl besteht meist aus vier Ziffern); «Nummer» endlich bezieht sich auf eine irgendwie geartete Reihenfolge (jeder Teilnehmer am Orientierungslauf trägt seine Startnummer). Genau genommen müsste man die schweizerischen Postämter also wohl mit Postleit*nummern* versehen.

Aber die Alltagssprache kümmert sich nicht mehr um solche Kniffligkeiten; man hat sich nachgerade auch an viele andere Verstösse gegen eine saubere Unterscheidung von lautlich oder inhaltlich verwandten Begriffen gewöhnen müssen. Wer hätte noch nie «scheinbar» gesagt, wo er «anscheinend» oder «wahrscheinlich» meinte, in welcher Zeitung wären nicht schon Verletzte in ein Spital «überführt» – statt «übergeführt» – worden, und wer weiss noch, nach welchen Grundsätzen «zahlen» und «bezahlen» unterschieden werden müssten?

Lassen wir also der Postleitzahl die «Zahl». Aber warum eigentlich Post*leit*zahl, warum nicht schlicht und kurz Postzahl?

Man wird von der Amtsstube her antworten, es handle sich eben um ein gesamtschweizerisches Leitsystem zur Postbeförderung; Postleitzahl oder, warum schliesslich auch nicht, Postleitnummer entspreche genau dem Sachverhalt. – Einverstanden. Und doch erfasst eine solche Argumentation nur einen Teilaspekt der deutschen Wortbildung. – Es trifft nämlich durchaus nicht zu, dass jeder Sachbegriff so etwas wie eine gedrängte Inhaltsangabe wäre oder sein sollte. Die Sprache geht in der Bezeichnung von Dingen und Vorstellungen sehr verschiedene Wege.

Da und dort scheinen sie Laute und Silben unmittelbar der Natur abgelauscht zu haben: ach, ächzen, Kukkuck, Wirrwarr; meist aber sind zwischen Sache und Wort die natürlichen Beziehungen kaum wahrnehmbar, und wir haben die Wörter einfach als Zeichen zu nehmen, Zeichen, die oft genug nur im Sinnganzen verstanden werden können. «Reif» – immer in derselben Lautgestalt (das adjektivische «reif/unreif» bleibe ausserhalb der Betrachtung) – ist bald kreisförmiges Band, bald rundes Spielzeug, bald gefrorner Tau! In andern Begriffen steckt, wenn auch oft «ver»steckt, eine zwar auf die Natur bezogene, aber mehr oder weniger willkürlich ausgewählte Teilvorstellung. Die Tatsache zum Beispiel, dass das Wasser an ihm vorbei«fliesst», beeindruckt den Betrachter, und er spricht von einem «Fluss», wo er ebensogut «Zug» (das Wasser zieht an ihm vorüber), «Rauscher» (das Wasser rauscht), «Schweller» (das Wasser schwoll), «Glänzer» oder «Gleisser» sagen könnte. (Ein Indianerstamm soll den zu Tal stürzenden Fluss «Pfeil» nennen. Warum auch nicht!)

Um zur Post zurückzukehren: In unserm papierenen Zeitalter würde man den freundlichen Mann, der uns «die Post» bringt, dem Hauptinhalt seiner Ladung entsprechend, wohl Zeitungsträger oder -bringer nennen; besser noch: Postmann (wie die Volkssprache: «Pöstler»).

Etwas noch: Viele Wörter treten uns in einer seltsamen begrifflichen Verkürzung entgegen. Ein Ölberg ist natürlich ein Öl*baum*berg, ein Regenmantel ein Regen*schutz*mantel, ein Sonnenschirm ein Sonnen*abhaltungs*schirm. Statt eine Verlängerung der Gültigkeit unseres Reisepasses zu beantragen, also eine «Reisepassgültigkeitsverlängerung» zu erwirken, bemühen wir uns schlicht um die (logisch höchst anfechtbare) «Passverlängerung» – und vermeiden so eine hässliche «Wortprozession» (über die schon Marc Twain gespottet hat). Und siehe da: Jeder versteht uns. Wie wär's also mit «Postzahl» anstelle der Postleitzahl? Aus dem Postschliessfach haben wir ja schliesslich auch ein schlichtes Postfach gemacht.

Hans Sommer

Gedanken-Griffe

Communiqué: das Unwesentliche in wesentliche Punkte gefasst.

Lieber nicht lesen können, als falsch gelesen haben.

Verträge: Zeichen der Unverträglichkeit.

Moderne Strategie: man schickt den Stellvertreter.

Leben: löslich in Zeit.

Orthographie: Auch wenn ich Mütterchen klein schreibe, kann ich es gross ins Herz geschrieben haben.

Toni Schaller

Neue Lehrmittel aus schweizerischen Verlagen

Zwei Standardwerke orientieren umfassend über pädagogische und didaktische Hilfsmittel für Schweizer Lehrer:

1. Das *Vademecum für Lehrer*
   seit 1944 herausgegeben vom Verlag Paul Haupt (Bern). Die neueste Ausgabe, nachgeführt auf den Stand 1974/1975, erscheint Anfang Mai 1974 und wird sämtlichen Lehrkräften zugestellt.

2. Das *Handbuch für Lehrer*

   seit 1973 in standardisierter Form (Ringbuch, Dezimalklassifikation), herausgegeben vom Lehrmittel-Verlag F. Schubiger (Winterthur). Laufende Ergänzung und nachgeführte Preislisten.

3. Das *Schweizerische Schulwandbilderwerk,*
   ein bald 40jähriges «Kind» des SLV, bringt mit sorgfältig ausgewählten, von Schulpraktikern begutachteten Bildern und informativ ausgestatteten Kommentaren (160 bis 1973) erfahrener Sachkenner zu «traditionellen» und zu immer zeitgemässen Themen aus Geografie, Botanik, Zoologie, Technik, Geschichte und allgemeiner Kultur für Schüler und Lehrer wertvolle Veranschaulichungen und Materialien.
   Vertriebsstelle ist Ernst Ingold AG, 3360 Herzogenbuchsee
   Kommentare allein auch durch Sekretariat SLV

4. Die *Schulfilmzentrale Bern*
   hat soeben den zweiten Nachtrag zum Generalkatalog der Ton- und Stummfilme (Ausgabe Nr. 7, März 1971) veröffentlicht. Auch hier liegt eine Fülle von nur teilweise genutztem didaktischem Material bereit. Bestellungen: Schulfilmzentrale Bern, Erlachstrasse 21, 3000 Bern (Telefon 031 23 08 31)

5. Beachten Sie auch das regelmässig in der «SLZ» erscheinende *Branchenverzeichnis.* Sie finden dort für Ihre schulspezifischen Bedürfnisse die notwendigen Adressen!

6. Nützliche Hinweise und weitere Adressen von mit Schulfragen sich befassenden Organisationen der Lehrerschaft finden Sie in der *Beilage zum Schweizerischen Lehrerkalender.*
   Bestellung: Sekretariat SLV, 8057 Zürich, Postfach 189, Telefon 01 46 83 03.

Das nachfolgende Verzeichnis von *Neuerscheinungen* (ab 1970/1971) aus Schweizer Verlagen und Verlagen von Lehrerorganisationen ist leider unvollständig. Es hat sich gezeigt, dass nirgends eine vollständige Adressensammlung besteht. Wir bitten nicht erfasste Verlage (insbesondere solche von Lehrern selbst), sich zu melden und eine Zusammenstellung der Produktion 1970 bis 1974 beizulegen. Wir werden gern darauf hinweisen und bitten alle ungewollt «Uebergangenen» um Entschuldigung. Von verschiedenen Stellen erhielten wir auch keine Antwort oder die Mitteilung «nichts zu melden».

Zusammenstellung der Verlage

Lehrereigene Verlage

BLV = Sekretariat des Bernischen Lehrervereins
Brunngasse 16, 3011 Bern
ELKZH = Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Verlagsleiter: E. Stabinger, Langgasse 45, 8400 Winterthur
ORKZH = Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Verlagsleiter: Heinz Grob, Zurlindenstrasse 110, 8003 Zürich
SLKZH = Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Tagelswangen, 8307 Effretikon
VNIBE = Verlag neue ideen, Obere Zollgasse 112, 3006 Bern
ZKMK = Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz
Am Schützenweiher 20, 8400 Winterthur
ZVHS = Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Lindenweg 5, 8122 Pfaffhausen
Kantonale Lehrmittelverlage = KLV + Kanton (AG, BE usw.)
Adresse: siehe Telefonbuch

Private Verlage

Artel-Verlag, Wattwil
OFZH = Orell Füssli, Nüschelerstrasse 22, 8001 Zürich
PHBE = Paul Haupt, Falkenplatz 14, 3000 Bern
SABE = Sauerländer, Aarau
Benziger, Zürich/Einsiedeln
Büro: Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich
SCHW = F. Schubiger, 8400 Winterthur

Religion

Elisabeth Lenhardt: Weihnachtliche Erzählungen
Ringbuch mit 8 mundartlichen Erzählungen, geeignet zum spielerischen Vortrag durch ganze Klassen. Fr. 12.50. ELKZH

Biblische Geschichte 5/6. Klasse
Handbuch für die Lehrerschaft, Heft 1, 1971, Fr. 8.—. KLVSH

Arbeitsblätter Religion
Die Reisen des Apostels Paulus; Palästina, je 10 Stück Fr. 1.50. SLKZH

Lebenskunde

«Verkehrsfibel 1», Lehrerausgabe
interkantonales Lehrmittel, 1973. KLVLU

«Verkehrsfibel 3», Lehrerausgabe
interkantonales Lehrmittel, 1974, weitere Schüler- und Lehrerausgaben sind in Vorbereitung. KLVLU

Mattmüller, Felix: Wir wünschen uns ein Schwesterlein
Bilderbuch. 1972. Fr. 9.60. PHBE

Bovet, Theodor: Junge Leute, Sex & Liebe
2. Auflage 1972, Fr. 12.80. PHBE

Ammann, René: Sexualerziehung in der Schule
1973, Fr. 22.80. PHBE

Schildt, Hans u. Hilke: Sexualerziehung
76 S. mit 40 z. T. farb. Abb.
dazu *Lehrerausgabe*
(mit zusätzlichen Angaben), 56 S., mit 7 Abb. je Fr. 11.50 (ab 15. Ex.) nur Fr. 9.75. Reinhart, Basel.

geplant: *Lehrmittel für den Sexualkundeunterricht*
broschiert, illustriert, Herausgabe 1975. KLVAG

Erziehung zur Gesundheit
396 Seiten mit zahlreichen Illustrationen im Text. 2. Auflage 1973, Fr. 25.—, Orell Füssli ZH.

Lebenskunde
1.–6. Klasse, Heft 3 (1972), Fr. 8.—. KLVSH

Prof. Dr. med. et phil. Gion Condrau: Information über Drogen
Dokumentation für den Lehrer, 1972, Fr. 2.—. KLVZH

Kinderpflege – Samariterdienst – Krankenpflege, 1974. KLVLU

Alfred Bohren: Junge Schweizer vor Gegenwartsfragen, Lehrerausgabe
(Staatskunde für die Oberstufe) (1971), Fr. 12.—. KLVZH

geplant: *Lehrmittel für die Berufswahlvorbereitung*
(Egloff), je ein Lehrer-, Schüler- und Elternheft, Herausgabe 1974/75. KLVAG

Drei Arbeitshefte für den Lebenskundeunterricht in der Oberstufe
je Fr. 2.50, 64 Seiten, Artel-Verlag, 9630 Wattwil

Gruner/Junker: Bürger, Staat und Politik in der Schweiz
2. Aufl. 1973, Fr. 18.— KLVBS

Biographien

neu: *Flückiger, Max: Albert Einstein in Bern*
Erscheint im Frühjahr 1974. Geb. rund Fr. 36.—. PHBE

Staffahn, Harald: Du aber folge mir nach
Leben und Wirken Albert Schweitzers. Erscheint im Herbst 1974. Geb. rund Fr. 36.—. PHBE

Singen

Marianne Vollenweider, Willi Gremlich, Dr. Rudolf Schoch: Handbuch für den Singunterricht, Lehrerausgabe
(1973). KLVZH

Jean Jacques Rapin: Schlüssel zur Musik (I)
Deutsch von Numa F. Tétaz. 152 S. Notenbeispiele und Fotos. Preis Fr. 12.—, 1972, Sabe.
Band II erscheint 1974.

Arbeitshefte für Musik von J. Röösli
Comenius-Verlag Hitzkirch

Sprache

Alice Hugelshofer-Reinhart: Der Sprachunterricht auf der Elementarstufe
3. Auflage 1972. Fr. 17.—. ELKZH

Als Ergänzung von derselben Autorin:
Sprachübungen
zu den zürcherischen Lesebüchern der 2. und 3. Primarklasse. 4. Auflage 1972. Ausgezeichnete Anregungen für den Sprachunterricht. Fr. 13.—. ELKZH

Gret Weidmann: Bild und Sprache
Das bildnerische Gestalten im Sprachunterricht der Elementarstufe. Fr. 19.—. ELKZH

N. und R. Merz: Lesefibel
«Vo Chinde und Tiere», 11. Aufl. 1974 mit Wegleitung und Samtbogen für die Moltonwand. Fr. 4.20. ELKZH/SCHW

Anna Hunger: Wir spielen Theater
Krippenspiele. Märchen und Szenen zum Jahreslauf (auch Examenspiele). Fr. 13.—. ELKZH

geplant: *Lesebücher für die 2. und 3. Klasse der Primarschule*
voraussichtlich 1975/76. KLVAG

Elly Glinz: Schweizer Sprachbuch 2
88 Seiten, Illustration: Fredy Sigg, Klassenpreis: Fr. 6.80, sabe. Dazu 3 Arbeitshefte

Elly Glinz: Der Sprachunterricht im 2. Schuljahr
Grundsätzliches und Einzelhinweise zum Schweizer Sprachbuch für das 2. Schuljahr. 180 Seiten, Fr. 20.—, sabe.

Lesebuch für die 4. Klasse der Primarschulen (Muntwyler)
«Stein und Blume, Mensch und Tier», 208 Seiten, illustriert, Fr. 7.50. KLVAG

Walter Angst, Walter Eichenberger: Sprachbuch, 4. Klasse
(1972), Fr. 5.—. KLVZH

– *Arbeitsblätter, 4. Klasse*
(1972), Fr. 3.—. KLVZH

– *Sprachbuch, 4. Klasse, Lehrerausgabe*
(1972, Fr. 2.—. KLVZH

Walter Eichenberger, Luise Linder: Sprachbuch, 5. Klasse
(1972), Fr. 5.—. KLVZH

– *Arbeitsblätter, 5. Klasse*
(1973), Fr. 5.—. KLVZH

NEU: *Sprachbuch, 5. Klasse, Lehrerausgabe*
(erscheint etwa Juni 1974). KLVZH

Walter Angst, Walter Eichenberger: Sprachbuch, 6. Klasse, Fr. 5.—, (erscheint Mai 1974). KLVZH

– *Arbeitsblätter, 6. Klasse*
Fr. 2.— (erscheint Mai 1974). KLVZH

– *Sprachbuch, 6. Klasse, Lehrerausgabe*
(in Vorbereitung). KLVZH

Redaktionskommission: Lesebuch, 5./6. Klasse «Natur und Heimat»
(1970). KLVZH

– *Lesebuch, 6. Klasse*
(Primarschule) (1970). KLVZH

NEU: *Ernst Müller und Hansruedi Müller: Gedichte für das 4. bis 6. Schuljahr*
Lehrerausgabe (mit methodischem Teil von Prof. Dr. E. Müller) Fr. 18.—; Schülerausgabe Fr. 17.—. ZKMK
16 Themenkreise, 181 Gedichte, wovon zwei Drittel aus dem 20. Jahrhundert.

Dr. Ernst Müller: Lesebuch, Band 2
(1972), Fr. 7.—. KLVZH

Egloff/Ramhard:
– *Lesebuch für die Oberstufe*
«Dädalus und Ikarus», 264 Seiten, gebunden, illustriert, Fr. 6.60. KLVAG

– *Lesebuch für die Oberstufe*
«Schwarz und Weiss», 296 Seiten, illustriert, gebunden, Fr. 7.20. KLVAG

Ernst Bachofner, Max Niederer, Dr. Viktor Vögeli: Gedichte
(1971, Fr. 7.—. KLVZH

Albert Schwarz, Martin von der Crone
– *Sprechen und Schreiben, Heft 1*
(1972). Arbeitsblätter zur Ausdrucksschulung im 7. Schuljahr, Fr. 5.—. KLVZH
DAZU
– *Lehrerausgabe*
(1972), Fr. 12.—. KLVZH
– *Sprechen und Schreiben, Heft 2*
(1972) Arbeitsblätter zur Ausdrucksschulung im 8. Schuljahr, Fr. 5.—. KLVZH
– *Lehrerausgabe*
(1972), Fr. 12.—. KLVZH
– *Sprechen und Schreiben, Heft 3*
(1972). Arbeitsblätter zur Ausdrucksschulung im 9. Schuljahr. KLVZH
– *Lehrerausgabe*
(1972), Fr. 12.—. KLVZH
– *Sprechen und Schreiben, Theorieteil*
(1972), Fr. 12.—. KLVZH

Deutsche Lyriker von Luther bis Hofmannsthal
Eine Auswahl für Mittelschulen, 11. Auflage, 1973, 286 Seiten. Orell Füssli, ZH, Fr. 14.—.

Walter Pellaton: Ich lerne Deutsch
(1971) Lehrmittel für italienischsprechende Schüler, Fr. 5.—. KLVZH

dazu: *Deutsch-spanisches Wörterverzeichnis*
(1973), Fr. 1.—. KLVZH

Gedichte auf vier Tonbändern
gesprochen von Gisela Zoch und Gert Westphal. Fr. 170.—, Schülerbuch Fr. 7.— KLVZH

Fremdsprachen

Kestenholz: Französisch-Lehrmittel für die Sekundarschulen
«De l'école à la vie», 4 Schülerhefte, 88 bis 128 Seiten, farbig illustriert, Fr. 3.60 bis 4.70, sowie

Einführung und Kommentare für den Lehrer
116 Seiten, Ringbuchform, Fr. 28.—, 1972 bis 1974. KLVAG

Cartier, Marius: Recueil de textes
5. Auflage, 1971. Kart. Fr. 4.80 / Lehrerheft Fr. 7.80. PHBE

Otto Müller: La belle aventure d'apprendre le français
Voll für den audiovisuellen Unterricht und für das Sprachlabor ausgebaut. Schallplatte, auf der sämtliche 10 Lieder des 1. Teils des Lehrgangs wiedergegeben werden. Rentsch, 8703 Erlenbach-Zürich

Stilblüten visualisiert

Dieses geschupfte Fräulein trug auf dem Kopf eine komische Mütze und Dreiviertelshosen.

Audiovisuelle Französisch-Lektüre für Schüler jeden Alters
Geeignet als einführender Französischkurs oder als Lektüre zur Bereicherung Ihres Französischunterrichts. Themen: Daheim, Die Krähe und der Krug, der Bauer und der Fremdarbeiter. Wird fortgesetzt. Prospekt verlangen! VNIBE

Audiovisuelle Lehrmittel
(Tonbänder, Transparentfolien) für (zürcherische) Realschulen und Sekundarschulen sind seit 1974 im Kant. Lehrmittelverlag Zürich zu folgenden Werken erschienen:

Marthaler: On parle français
Autorenteam: On y va!
Staenz: Cours de langue française
Erhältlich sind auch Sprachlabor-Tonbänder für F, E, It auf Mittelschulstufe.
neu: Textbuch, Tonbänder, Transparentfolien zu *«On y va», leçons 17–20*
In Vorbereitung sind leçons 21–24

Carlo Vella, James Hunziker: Ciao 1
Italienischlehrgang für Anfänger.
neu: Tonbänder, 33 Transparentfolien. KLVZH

Otto Müller: Italienisch-Lehrgang «Prontivia»
5. Auflage, völlig neu aufgebaut und modernisiert. Erscheint Herbst 1975. Rentsch.

Mäder, Rolf: Danilo Dolci – Poema umano
Erscheint 1974. rund Fr. 10.—. PHBE

– Vivendo s'impara
Lehrbuch 2. Auflage 1973. Fr. 17.80; Arbeitsheft 1971. Spiralheftung. Fr. 14.80. PHBE

Frei, Bernhard: Deutsch-englische Übersetzungsübungen
2. Auflage 1971, Fr. 8.80. PHBE

Hargreaves, Peter S.: Better English Conversation
1972, Fr. 8.80. PHBE

geplant: *F. L. Sack: The Road to English*
1974/75 Francke BE.

Tonbänder
für den Fremdsprachenunterricht

geprüft von der «Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée» (CILA) können bei der Sonorfilm AG, Breiteweg 36, 3072 Ostermundigen, bezogen werden. Katalog verlangen!

Max Gygax:
Sprachschulung an Sachthemen

Nr. 2 der «Berner Schulpraxis» (Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins). Auf 24 Seiten werden Anregungen gegeben zur Sprachschulung anhand der Themenkreise «Wetter», «Bildhaftigkeit der Sprache», «Auf der Strasse». Das Heft trägt damit bei zur Verlebendigung des «Sprachunterrichts auf der Oberstufe der Primarschule» (und nicht nur der Primarschule!).

Heimatkunde

Der Schmied. 3. Schuljahr. Arbeitsplan.
Der Gärtner. 3. Schuljahr. Arbeitsplan.
Vom This. 3. Schuljahr. Arbeitsplan.
Brot, wo kommst du her? 3. Schuljahr. Arbeitsplan.
Nils Holgerson. 3. Schuljahr. Arbeitsplan.
Das Hündchen Benjamin. 2. Schuljahr. Arbeitsplan.
Maurus und Madleina. 3. Schuljahr. Stoffplan.
Edi. 1. Schuljahr. Stoffplan.
Katze, Maus, Hund. 2. Schuljahr. Stoffplan.
Die kleine Hexe. 2. Schuljahr. Arbeitsplan.
Der kleine Wassermann. 2./3. Schuljahr. Arbeitsplan.
Heimatunterricht (Jahreszeiten). 1. Schuljahr. Arbeitsplan. alle: BLV

Hans Fischer: Wandbild «Bauernhof»
Erlaubt Besprechung unabhängig vom Lesebuch, auch auf anderen Stufen (Fremdsprachunterricht); gediegener Wandschmuck. Fr. 9.50. ELKZH

neu: *Geissmann/Schibli: Heimatkunde für die 3. und 5. Klasse*
Ringbuch für die 3. Klasse erscheint im Frühjahr 1974, dasjenige für die 5. Klasse 1975. KLVAG

Heimatkunde für die 4. Klasse der Primarschule
Handreichung für Lehrer, 136 Seiten, illustriert, Ringbuch, Fr. 22.— (1972). KLVAG

«St. Gallerland»
Heimatkundebuch Mittelstufe (1970). KLVSG

neu: *Lehrer-Ordner*
der Mittelstufe (Handreichungen für den Lehrer zu Geographie und Geschichte). KLVSG

Hans Baumgartner: Der Thurgau – unsere Heimat
240 Fotos, Fr. 20.—. KLVTG

neu: *Sagen und Lieder des Kantons Schaffhausen*
mit Langspielplatten, Heft 4. etwa Fr. 12.—. KLVSH

BLV-Arbeitshilfen:
Kanton Bern. 5. Schuljahr. 2 Arbeitspläne.
Schwarzenburgerland. 5. Schuljahr. Stoffplan.
Kanton Bern. 5. Schuljahr. Stoffplan.
Saanenland. 5. Schuljahr. Stoffplan
Oberaargau. 5. Schuljahr. Stoffplan.
Die Wiese. 5. Schuljahr. Stoffplan.
Wald, Wasser, Winter. 6. Schuljahr. Stoffplan.

Geographie

5. Klasse, Schaffhausen, Heft 2, Fr. 8.—. KLVSH

Prof. Dr. Oskar Bär: Geographie, Band Schweiz
(1971), Fr. 12.—. KLVZH

Nicht vergessen:

Aktuelle Information und unterrichtspraktische Hilfen finden Sie immer wieder in den Fachzeitschriften:
Wir erwähnen:

«Schweizer Schule», herausgegeben vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz

«Schweizerische Lehrerinnenzeitung», herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnenverein

«Schule 74», herausgegeben vom Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform

«Schulpraxis», Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins

«Die neue Schulpraxis», Verlag B. Züst (Davos)

«RL», Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, Benziger-Verlag / Theologischer Verlag (Zürich)

«aktuell», Arbeitshefte für die Oberstufe, Kantonaler Lehrmittelverlag, St. Gallen

«Schweizer Schulfunk», Verlag Ringier, Zofingen

«Der Gewerbeschüler», Verlag Sauerländer (Aarau)

«Der junge Schweizer», Expedition Gassmann (Solothurn)

und *last but not least die «SLZ»* mit ihren fachspezifischen Beilagen.

Die gegenseitige Konkurrenz ist sicher qualitativ nützlich, sie hilft «Loptimieren». Anderseits wird eine echte Aufgabentrennung verunmöglicht, weil alle allen etwas bringen wollen und darauf angewiesen sind, eine komplexe Leserschaft anzusprechen. Ohne Aufopferung der Eigenständigkeit liessen sich zukunftsträchtige Kooperationsformen denken, mit denen sachlich mehr geboten werden könnte.

Europa
8. Schuljahr. Stoffplan, BLV.
Europa den Strömen entlang
7./9. Schuljahr. Stoffplan, BLV.
Geographie
8. Schuljahr. Arbeitsplan, BLV.

neu: *Reliefkette Gotthard*
Als nächste Blätter werden Chiasso und Melide entstehen. ZVHS

geplant: *Arbeitsblätter Schweiz mit Relieftton*
in Bearbeitung die Blätter «Besiedelung» und «Nationalstrassen»; sie erscheinen voraussichtlich 1975. ZVHS

Meier, Rolf: Das Bauernhaus im Toggenburg
Schweizer Heimatbücher Band 175. Erscheint 1974. Kart. Fr. 8.—. PHBE

Zeller, Willy: Graubünden – Land der Gegensätze
«Die Grossen Heimatbücher» Band. 4. Erscheint im Herbst 1974. etwa Fr. 60.—. PHBE

geplant: *Geografisches Lehr- und Arbeitsbuch für die oberen Klassen der Volksschule*
(Hauptverfasser Prof. Wernli, Aarau) je 4 Jahrespensen als Schüler- und kommentierte Lehrerausgabe, pro Heft etwa 80 bis 120 Seiten, farbig illustriert, broschiert, perforiert und gelocht. Fachtheorie der Geografie, broschiert; Sammlung von Arbeitsblättern; Lichtbilderreihe. Probenummer erscheint im April 1974, 1. Jahrespensum auf Schulanfang 1975. KLVAG

Städtebilder
Stadtplan, Sehenswürdigkeiten (mit Nummern). Ein dazugehörender Lückentext gibt in knapper Form Erklärungen. Diese Arbeitsblätter eignen sich vorzüglich für die Besprechung mit anschliessender Auswertung als Stillbeschäftigung.
erschienen: *Paris – Rom – London – Berlin, New York – Washington – Jerusalem – Kairo*
In Vorbereitung sind Folien und Diaserien! ORKZ

Grosslandschaften
Arbeitsblätter mit einfachen, instruktiven Zeichnungen und Tabellen, freier Raum für den Eintrag individuell oder gemeinsam erarbeiteter Texte. Wüstentypen, Oasen, Steppe – Savanne, Regenwald. ORKZ

Küstenformen und Naturgewalten
Klare Zeichnungen und Lückentexte verhelfen zu einem sicheren Wissen über geographische Grundbegriffe.
erschienen: Kreide-Steilküste, Sand-Flachküste, Delta-Küste, Fjord-Küste, Ebbe und Flut (2 Blätter), Vulkanismus (2 Blätter). ORKZ

neu: *Richard Hettlinger: Albula, Bahn und Tal*
1973, Fr. 24.—.
Arbeits-Skizzenblätter Albulabahn
A4, je Fr. —.40 (Mengenrabatt)
Reliefblätter Albulabahn
A4. ZKMK

Rechnen

Els Baumann-Hemmi: Arbeitsblätter, Rechnen, 3. Klasse
(1972), Fr. 1.50. KLVZH

Ernst Bleuler, Els Baumann-Hemmi: Rechnen, 3. Klasse
(1972), Fr. 5.—. KLVZH

J. Marty, A. v. Euw: Rechnen 3
herausgegeben von der Interkantonalen Konsultativen Lehrmittelkonferenz. 19,5×25 Zentimeter, 80 Seiten, farbig illustriert. Schülerbuch Fr. 6.80, Lehrerausgabe (in Ringheftform) Fr. 28.—, Das grosse Übungsrad Fr. —.50. sabe

Ernst Bleuler: Rechnen, 3. Klasse, Lehrerausgabe
(1972), Fr. 12.—. KLVZH

«Geographische» Phantasie eines Schülers (gezeichnet von Rudolf Wunderlin, Zürich)

– *Rechnen 4. Klasse*
inkl. Lehrerheft (1973). KLVSG
– *Rechnen 5. Klasse*
inkl. Lehrerheft (1974). KLVSG

Arbeitskarten Rechnen 5. Klasse
(Fretz), 88 Karten, farbig, in prägelaminierter Versandmappe, Fr. 5.30, auch als Klassenpackung lieferbar. KLVAG

A. Friedrich: Neues Rechnen
(Arbeitsblätter). Mäppchen (ganze Serie mit Lehrerheft), Fr. 9.—. Lehrerheft einzeln, Fr. 2.—, 10 Schülerblätter (=Mindestbezug), Fr. 1.50, 10 Serien Schülerblätter (Nr. 1–40) Fr. 30.—. ZKMK

Lauffer: Aufgabensammlung Rechnen 4. Schuljahr
Fr. 6.—, Lösungen dazu Fr. 1.50. ZKMK

Müller: Aufgabensammlung Rechnen. 5. Schuljahr
Fr. 5.—, Lösungen dazu Fr. 1.50. ZKMK

Müller/Mäder: Aufgabensammlung Rechnen 6. Schuljahr
Fr. 6.—, Lösungen dazu Fr. 1.—. ZKMK

Liselotte Blumenstein: Kurzweiliges Rechnen
fröhliche Übungen, Wettspiele und eingekleidete Aufgaben für die Elementarstufe, Fr. 12.—. ELKZH

Robert Ineichen: Arithmetik und Algebra
Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien. Teil I, 192 Seiten; Teil II, 188 Seiten, Teil III 200 Seiten (1973). Klassenpreis je Fr. 9.50, sabe. dazu Lehrerhefte je Fr. 9.—.

F. Blumer: Arbeitsbuch für die Oberstufe
2. erweiterte Auflage mit Figuren. Loseblattausgabe mit Kartondeckel. Fr. 23.—. OFZH

Kombinatorik, Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung
Aufgabensammlung
von Prof. Dr. M. Jeger und Prof. Dr. R. Ineichen. 93 Seiten. Klassenpreis Fr. 6.05, 1973. OFZH

Heinz Bachmann: Vektorgeometrie Ausgabe A.
330 Seiten. Theorieteil mit etwa 150 Beispielen. Rund 700 Aufgaben mit Ergebnissen. Fr. 19.80
Ausgabe B mit reduziertem Stoff, Fr. 14.80. sabe

Quadratzahlen für Sekundar- und Bezirksschulen
Kubikzahlen, Kreis- und Kegelberechnungen
Broschiert Fr. 2.30. Klassenpreis Fr. 1.95. OFZH

E. Voellmy: Mathematische Tafeln und Formeln
Fünfstellige Funktionswerte, 90-Grad-Teilung des rechten Winkels. 17. erweiterte Auflage, 200 Seiten, Pappband, Fr. 11.—. OFZH

F. Büchel, R. Frei, H. Rick: Aufgaben aus der Kombinatorik
(Permutationen, Variationen, Kombinationen). Schüler- und Lehrerteil Fr. 20.—. SLKZH

Anton Friedrich: Zahlengitter, Diagramme
(1973), Fr. 4.—. KLVZH

– *Zahlengitter, Diagramme*
(1973, Fr. 12.—. KLVZH
vgl. Beitrag S. 658!

Rychen, Andreas: Aufgaben zu den Aufnahmeprüfungen 1969/72.
7. Folge 1973. Fr. 9.80 / Lehrerheft Fr. 17.80. PHBE

Denzler, Willy: Sammlung von Übungen und Prüfungsbeispielen im Rechnen
1971. Fr. 4.80. PHBE

Geometrie

Konrad Erni: Geometrie, 1./2. Klasse
(1970), Fr. 5.—. KLVZH

– *Lehrerausgabe*
(1970), Fr. 12.—. KLVZH

– *Geometrie, 3. Klasse*
(1973), Fr. 5.—. KLVZH
dazu: *Lehrerausgabe*
(1973), Fr. 12.—. KLVZH

«Geometrie 2»
Schüler- und Lehrerausgabe (1974). KLVLU

«Geometrie 3»
Schüler- und Lehrerausgabe, erscheint 1975. KLVLU

Meinrad Heusler: «Geometrie 1»
interkantonales Lehrmittel für Sekundar- und Mittelschulen, 192 Seiten, 3farbig (1973). Lehrerausgabe, geometrische Lösungen, Ringordner A4. KLVLU

Konrad Erni: Arbeitsblätter zu den Geometrielehrmitteln
Vorzüge: übereinstimmende Lösung jeder Geometrieaufgabe in bezug auf Lage und Grösse bei allen Schülern – klare und eindeutige Aufgabenstellung – problemlose Hausaufgaben – rasche und einfache Korrektur. Es sind erschienen: 90 Arbeitsblätter für die 1., 2. und 3. Klasse. ORKZ

Rechenkärtchen Serie F. Geometrische Aufgaben
mündlich und schriftlich. 6.–8. Schuljahr (Edgar Speich), 33 Karten, Fr. 4.50. KLVAG

H. Gentsch: Geometrisches Zeichnen auf der Sekundarschulstufe
180 Blätter, mit Anleitung. Fr. 42.—. SLKZH

Des Menschen Gemüt ist sein Geschick. Ferdinand Lassalle

Geschichte

Bandi, H. G.: Einführung in die Ur- und Frühgeschichte
3. Auflage 1974. PHBE

neu: *Walser / Herzig / von Känel: Die römische Schweiz*
«Lese-, Quellen- und Übungshefte» Nr. 25. 1974. Kart. etwa Fr. 4.—. PHBE

Panorama der kulturgeschichtlichen Entwicklung

angelegt auf zwölf Folgen, erschienen bis 1974:
Erdzeitalter, Eiszeitalter, Mesolithikum/Neolithikum, Erste Hochkulturen (bis 1200 vor Christus)
neu in Buchformat, mit ausziehbarem Panorama, nunmehr im Lehrmittelverlag Dialux AG (Zürich)

Die alte Eidgenossenschaft
Arbeitsplan. 6. Schuljahr. BLV

Jaggi, Arnold: Die Zeit der Gnädigen Herren und das Ende der Alten Eidgenossenschaft
1973, Fr. 29.80. PHBE

Untergang der alten Eidgenossenschaft
Stoffplan für das 8. Schuljahr. BLV

Jaggi, Arnold: Europa und die Welt einst und heute
1972, Fr. 34.80. PHBE

Geschichte der Neuen Eidgenossenschaft
1971. Fr. 22.80. PHBE

neu: *K. Schib, J. Boesch: Weltgeschichte*
Die Neuauflage von Band 2. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart ist nachgeführt bis und mit Januar 1974. Rentsch

neu: *Christian Schmid, Karl Schib, Hans Hubschmid, Josef Boesch, Erich Gruner, Eduard Sieber und Walter Haeberli: Weltgeschichte in 5 Bänden*
Wird wegen Verkürzung des Pensums in eine 4bändige Weltgeschichte umgearbeitet. Der 4. abschliessende Band mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts erscheint schon im Herbst 1974. Rentsch

Hinder: Kleine Schweizerchronik
(Höhlenbewohner) bis achtörtige Eidgenossenschaft). Fr. 8.—. ZKMK

neu: *Werner Steiger: Geschichte der Schweiz*
Band I+II. 1974. KLVSG
ausführliche Besprechung folgt.

neu: *M. Engel: Werden und Weg der Schweiz*
Ein Arbeitsbuch zur Schweizer Geschichte (Arbeitstitel). erscheint 1974/75, Francke Bern.

Lapaire, Claude: Schweizer Museumsführer
3. Auflage, erscheint 1974. PHBE

SABE-Projekt Geschichte
Der Verlag Sauerländer/Benziger erarbeitet ein grossangelegtes Lehrwerk zum Geschichtsunterricht in Zusammenarbeit mit interkantonalen Kommissionen. Auskunft: sabe, Bellerivestrasse 3, Zürich.

Porträts historischer Persönlichkeiten
A4 (Kunstdruckpapier), 10er Serien zu Fr. 2.50. SLKZH

Skizzenblätter zur Geschichte
A4, Abgabe in 10er-Serien zu Fr. 1.30. SLKZH

Transparentfolien
zur Geschichte. Sonderverzeichnis bei SLKZH verlangen!

Naturkunde

Walter Höhn: Hinaus in die Natur, Lehrerausgabe
(1972). KLVZH

Anton Friedrich: Vier Jahre Naturkunde.
Fr. 12.—. Anregungen für einen lebendigen Naturkundeunterricht. Hinweise wie der Schüler durch eigenes Beobachten und Handeln Naturkunde «erleben» kann. ZKMK

«Berner Schulpraxis»: Pflanzenerzählungen

Hans-Peter Grossniklaus, PL in Spiez, hat in Nr. 3/4 aus verschiedensten Quellen zu 17 Pflanzen (Eiche, Eibe, Esche, Mistel, Hasel, Wurm- und Adlerfarn, Aronstab, Salomonssiegel, Maiglöckchen, Einbeere, Johanniskraut, Waldfrüchte) Materialien zusammengetragen (Brauchtum, Fachwissenschaftliches, Sagen, Legenden). Didaktisches Ziel ist, über eine minimale Artenkenntnis hinaus einen Erlebnishintergrund zu vermitteln und damit ein gemüthaftes und weiterführendes Verhältnis zur Pflanzenwelt zu begründen.
Bestellungen richte man an das **Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3000 Bern.**

Wegmüller, Samuel: Pflanzenkunde
2. Auflage Frühjahr 1974. rund Fr. 15.—. PHBE

Lehmann, Rosmarie: Kleine Flechtenkunde
1971. Fr. 9.80 / Klassenpreis Fr. 7.80. PHBE

Bopp/Schwarz/Morgenthaler: Tierkunde
1973. Fr. 16.50. PHBE

Bienen, Fische, Vögel, Haustiere, Wild
Stoffplan 6. Schuljahr. BLV

neu: 1975 *Naturkundeheft «Bienen», Mittelstufe*
KLVSG

Schuler, Fritz: Menschenkunde
5. Auflage 1973. Fr. 8.50. PHBE

Meyer, Walter: Molekularbiologie
1971. Fr. 17.80. PHBE

Fair play

Verlagswerke, die mehr und mehr «pfannenfertig» für unterrichtlichen Gebrauch zubereitet werden, dürfen *nicht* als Vorlage für Matrizen und Druckplatten von Kleinoffsetmaschinen verwendet werden. Ausnahme: SLZ-Transparentfolien und Beilagen. Dieses Verfahren ist strafbar und schädigt die Verlage! J.

Physik

Marc Häring: Chemie im Unterricht
Ein Arbeitsbuch für Schüler und Lehrer (Sekundarstufe I). 208 Seiten, 24 Farbseiten, 10 Schemata, über 60 Schwarzweissfotos und Zeichnungen. Einzelpreis Fr. 13.50, Klassenpreis Fr. 11.90.

Prof. Dr. Hans Jakob Streiff: Chemie, Lehrerausgabe
(1971). KLVZH

A. Läuchli und F. Müller: Physik-Aufgaben
10. Auflage, rund 450 Seiten, Linson. OFZH

Hugo Guyer: Arbeitsblätter zu den «Versuchsreihen mit selbstgebauten Lehrgeräten»
(Stoffgebiete Magnetismus und Elektrizitätslehre). Die Zeichnungen sind vorgedruckt und die Schüler schreiben nur noch diejenigen Texte, welche sie selbst zu formulieren vermögen. Der übrige Text ist im Heft schon vorhanden. Die Kontrollarbeit des Lehrers wird dadurch reduziert, dazu Zeit für Experimentieren, Auswertung und Vertiefung des Stoffes. ORKZ

Schreiben

Hans Gentsch: Handschrift – Lehre und Pflege
Handbuch für den Schreibunterricht (1.–9. Schuljahr), Lehrerausgabe, Fr. 12.—. KLVZH

Schweizer Schulschrift
50 Einzelblätter, Format A5 (1973), Fr. 2.—. KLVZH

Schweizer Schulschrift
(1973) (Schulwandbild) laminiert, Format 62×90 cm (1973), Fr. 12.—. KLVZH

Zeichnen, Werken

Tritten, Gottfried: Erziehung durch Farbe und Form
Band I. 2. Auflage 1974. Geb. Fr. 68.—. PHBE

Band II. 1971. Geb. Fr. 85.—. PHBE

Menziger: Aus der Praxis – für die Praxis
Methodisches Werk f. d. Zeichenunterricht, Fr. 48.—. ZKMK

Arbeitsmappe «Zur Farbenlehre Johannes Itten»
Arbeitsmaterial, Anleitung, 1. Ausgabe für das Schweizerische Volksschulwesen, interkantonal, 1973. KLVLU

geplant: *Kunstmappe «Grosse Maler der Welt»*
Abschlussstufe, 1975, KLVSG

Werken
Orientierende Schrift der Winterthurer Arbeitsgemeinschaft. ZKMK

Kunz, Heinrich: Peddigrohrflechten
3. Auflage 1973. Fr. 19.80. PHBE

Mühlethaler, Bruno: Kleines Handbuch der Konservierungstechnik
2. Auflage Frühjahr 1974. Kart. Fr. 28.80. PHBE

Vogler-von Känel, Hildi: Wir knüpfen
Erscheint Frühjahr 1974. PHBE

Zeier, Franz: Papier als Werkstoff
Erscheint Herbst 1974. rund Fr. 36.—. PHBE

Turnen

Christine Korner-Dübendorfer: Turnen im Kindergarten (und z. T. 1. bis 3. Klasse)
(1973), Fr. 6.—. KLVZH

Demeter, Rosa: Hüpfen, laufen, springen
1972, Fr. 9.60. PHBE

Walter Bolli: Lektionssammlung für den Turnunterricht des 4. bis 6. Schuljahres
4. Schuljahr (80 Lektionen) Fr. 15.—; 5. Schuljahr (60 Lektionen) Fr. 12.—; 6. Schuljahr (60 Lektionen) Fr. 12.— Berücksichtigung aller Stoffgebiete, systematischer Aufbau, instruktive Zeichnungen für alle Bewegungsabläufe. ZKMK

Hans Futter: Mach mit – blib fit!
Dokumentation über das Haltungsturnen, (1971), Fr. 6.—. KLVZH

Marianne Vollenweider: Lasst springen die Füsse
Fr. 18.—. Schallplatte mit Tanzliedern aus dem Neuen Schweizer Singbuch, dazu Begleitheft mit Tanzanweisungen. ELKZH

Wüthrich, Käty: Rigeli Rägeli Chirschistei
1972, Fr. 8.80. PHBE

Hartmann, Heidi: Annebäbeli lüpf di Fuess
2. Auflage 1973, Fr. 7.80. PHBE

Melchior Schild: Lawinen
Broschüre für Lehrer, Touren- und Lagerleiter (1972), Fr. 7.—. KLVZH

Hauswirtschaft und Handarbeit

Mädchen-Handarbeit 2
16 Arbeitsblätter für die Hand des Schülers mit Schwarzweissillustrationen im DIN-A4-Format, gelocht und perforiert zum Abreissen. Einzelpreis Fr. 3.20 / Klassenpreis Fr. 2.90. Lehrerausgabe dazu: 4 Seiten, Din A4, kostenlos, 1973, sabe.

neu: *Mädchen-Handarbeit*
Arbeitsblätter 3. bis 8. Klasse. KLVSG

Steiner: Hauswirtschaftsmappen
Wohnung und Kleidung; Nahrung. Neuauflagen 1974/75. PHBE

«Merkblätter und Anschauungsmaterialien für Textil- und Materialkunde»
Herausgegeben vom Schweizerischen Arbeitslehrerinnen-Verband. Zu beziehen bei: Frau E. Halbheer, Wälli, Kapellenweg 6, 9602 Bazenheid.

«Materialsammlungen, Merkblätter, Broschüren für den Hauswirtschaftsunterricht»
Herausgegeben vom Schweizerischen Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Zu beziehen bei: Frau M. Brunner, Heimgarten, 8180 Bülach.

Allgemeines

Kobi, Emil E.: Grundfragen der Heilpädagogik
1972. Fr. 28.—. PHBE

Mattmüller, Felix: Der Baumtest als Erziehungshilfe
1973. Fr. 28.—. PHBE

Willi Vogt: Die Welt des Kindergartens – eine Chance für das Kind
120 Seiten mit 4 ganzseitigen Fotos. Fr. 14.80. 1973. OFZH

Schnieper, Franz: Zur Chancengleichheit im Schulanfang
Paul Haupt, Bern, 1972. Fr. 12.80. PHBE

Hagmann, Thomas: Fernsehen im Leben der Kinder
1972. Fr. 14.80. PHBE

Egger, Eugen: Die Schweizer Schulen
1971. Fr. 12.80. PHBE

Hersch, Jeanne u. a.: Gesamtschule
Uni-Taschenbücher Band. 140. 2. Auflage 1974. Fr. 16.70. PHBE

Aregger, Kurt: Curriculumreform
Uni-Taschenbücher Band 314. 1974. Fr. 17.—. PHBE

Urs Beat Bühler: Empirische und lernpsychologische Beiträge zur Wahl des Zeitpunkts für den Fremdsprachenunterrichtsbeginn
Dissertation. 216 Seiten. Fr. 18.—, 1972. OFZH

Dr. Ch. Doelker: Didaktik und Methodik der audiovisuellen Mittel
62 Seiten, illustriert. Fr. 9.80. 1972. OFZH

Schiffer, Jürg: Zentrale Probleme der Jugendsoziologie
Uni-Taschenbücher Band 141. 1973. Fr. 15.40. PHBE

Schweizer Studienführer
Ausgabe 1973/74. Kart. Fr. 6.—. PHBE

Kasser, Ernst: Tagebuch des Lehrers
29. Auflage 1974. Fr. 6.80. PHBE

Nicht berücksichtigt sind die zahlreichen Neuerscheinungen ausländischer Verlage sowie die stattliche Reihe pädagogischer und didaktischer Fachschriften der BRD. Wir werden diese später vorstellen.

Der sittliche Mut ist es, der die höchste Stufe der Menschlichkeit kennzeichnet: Der Mut, die Wahrheit zu suchen und zu sagen. Der Mut, gerecht und rechtschaffen zu sein. Der Mut, der Versuchung zu widerstehen und seine Pflicht zu erfüllen.

Smiles

Neue Lichtbilderserien der SAFU

(Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtsfilm)

Folgende beiden Dia-Serien sind neu erhältlich:

– *«Zürcher Architektur des 19. Jahrhunderts»*

– *«Europäischer Faschismus»*

«Zürcher Architektur des 19. Jahrhunderts»

(Bearbeiter: Dr. phil. Hannes Sturzenegger, Lehrer am Kantonalen Oberseminar, Zürich)

Der Bearbeiter weist in der Einleitung zum Kommentarheft auf das Wesen der betreffenden für das Industriezeitalter mit weltweitem Handel typischen Baukunst hin. Obwohl sie von vielen heute noch mit den Schlagwörtern «Historismus», «Eklektizismus» oder sogar «Kitsch» belächelt wird, ist sie als Zeuge und Ausdruck ihrer fortschritts- und zukunftsgläubigen Zeit einmalig und daher unbedingt schützenswert. Dr. Sturzenegger verfolgt mit der Herausgabe der Bilderserie nicht nur das Ziel, kulturgeschichtliche Kenntnisse zu vermitteln, vielmehr geht es darum, den Schüler anzuleiten, «mit offenen Augen zu beobachten» und so die kulturgeschichtlichen Wurzeln und Voraussetzungen der heutigen Zeit zu erkennen sowie Geist und Form ihrer Ausprägungen erfassen und richtig bewerten zu können. Diesem Zweck kann u. a. auch eine eingehende Betrachtung von Bauwerken (an Ort und Stelle sowie mittels Diaaufnahmen) dienen.
(vgl. dazu auch «SLZ» 51/73, S. 2061ff)

Südfassade des Hauptbahnhofes mit Escher-Denkmal.

«Europäischer Faschismus»

(Bearbeiter: Dr. phil. Peter Bührer, Lehrer an der Töchterschule, Zürich)

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist durch die Entstehung des *Faschismus* in Italien, das Aufkommen des *Nationalsozialismus* in Deutschland und den *Spanischen Bürgerkrieg* gekennzeichnet. In der vorliegenden Diaserie sind dem Nationalsozialismus Italiens (1922 bis 1945) drei Bilder gewidmet: «Marsch auf Rom», «Benito Mussolini» und «Imperialismus».
Die Geschehnisse in Deutschland von der Wirtschaftskrise bis zur «Endlösung der Judenfrage» werden mit folgenden gut gewählten Dias illustriert: «Wirtschaftskrise in Deutschland», «Terrorisierung der Bevölkerung», «Hitler wird Reichskanzler», «Adolf Hitler», «Die Organisation der NSDAP», «Reichsbauernfest», «Organisierung der Freizeit», «SS defiliert vor Hitler», «Positive Leistungen des NS», «NS-Rassenlehre», «Konzentrationslager».
Den Spanischen Bürgerkrieg «repräsentiert» ein Bild von kämpfenden Männern und Frauen in einer Strasse Madrids.
Das Kommentarheft verdient besondere Erwähnung, versteht es doch Dr. Bührer trefflich, in klarer Sprache und knapp das Wichtige zu sagen. Dazu ein Beispiel:
Bild 1: Marsch auf Rom:
«Der Erste Weltkrieg bereitete den Nährboden für die Entstehung des italienischen Faschismus; er ist im Kern eine nationalistische und reaktionäre Bewegung enttäuschter Mittelschichten. Italien, 1915 in den Krieg eingetreten, war von den Ergebnissen des Versailler Vertrages tief enttäuscht. Voll unbefriedigter nationaler Ambitionen (Dalmatien, ehemalige deutsche Kolonien) wurde es für einen extremen Nationalismus sehr empfänglich. Wilde Streikbewegungen und Bauernunruhen, die in einer veralteten Gesellschaftsordnung ihre Wurzeln hatten, erweckten in den besitzenden Schichten die Angst der bedrohten Existenz. Frontkämpferbünde, ehemalige Elitetruppen («Arditi»), Offiziere und Studenten schlossen sich zu Aktionsgruppen zusammen und eröffneten eine Art Bürgerkrieg gegen Zeitungsredaktionen, Gewerkschaftshäuser und sozialistische Gemeindeämter. Mussolini, für den der Erste Weltkrieg das umstürzende Ereignis gewesen war, gründete am 23. März 1919 seine «Fasci di combattimento», die er später in Strassenschlachten und Mordanschlägen schulte . . .»

Die Kommission für Geschichtslichtbilder-Serien der SAFU hat bereits 16 Serien zur Schweizer Geschichte, 6 Serien zur Weltgeschichte sowie 3 biographische und 3 kunstgeschichtliche Reihen herausgegeben. Die Diaserien (mit Kommentarheft) können im Büro der SAFU (Weinbergstrasse 116, 8006 Zürich – Telefon 01 28 55 64) bezogen werden.

Marsch auf Rom

Ess-Saal der Arbeitslosen-Fürsorge-Kolonie Rüdenitz-Lohetal (1930).

Wahlkampagne auf der Berliner Tauentzienstrasse («Stahlhelm»-Angehörige fahren an einer Kolonne des «Reichsbanners» vorbei.)

Neu:
«Zürcher Architektur des 20. Jahrhunderts»

Dr. Sturzenegger zeigt und kommentiert hier die wichtigsten Bauwerke Zürichs in der ersten Jahrhunderthälfte und der Gegenwart. Es handelt sich dabei um einen Versuch von aktuellem Wert, der in kulturpolitischer Hinsicht wegweisend sein könnte.
Vorstellung erfolgt in späterer Nummer.

In Vorbereitung
«Die Arbeiterbewegung»

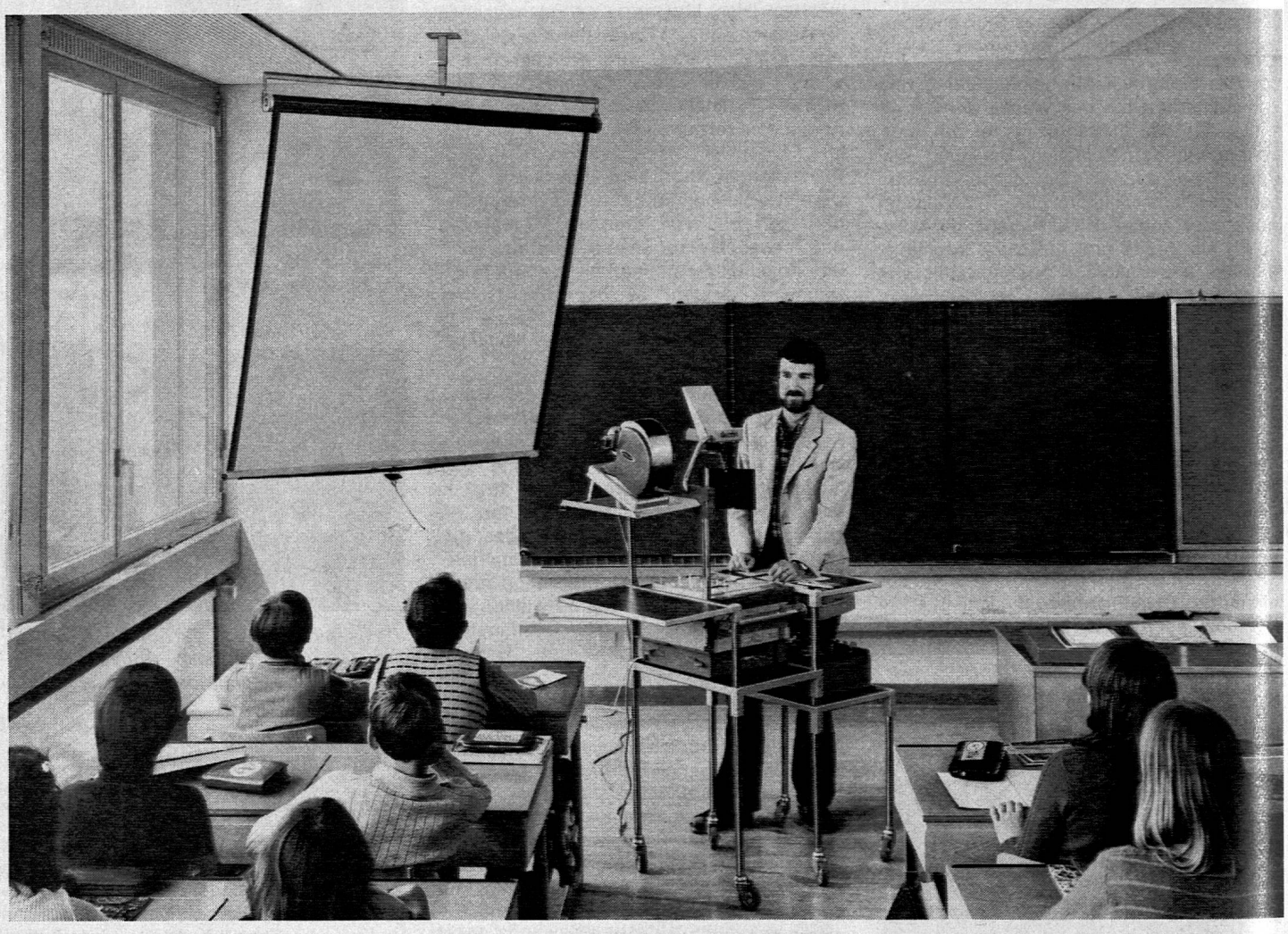
Dr. Bührer behandelt hier die verschiedenen Stationen in der Entwicklung des Sozialismus. Die wichtigsten Lösungsversuche der sozialen Frage werden in Bild und Wort dargestellt, wobei sowohl von der Arbeiterselbsthilfe wie von der Arbeiterfürsorge, von den politischen Aktionen wie von der Tätigkeit einzelner Arbeiterführer die Rede ist. H. G.

perrot audio-visuel

Neuengasse 5 2501 Biel Tel. 032 22 76 31

Ihr AV-Fachberater empfiehlt:
Projektionsschirme höchster Qualität,
die von den Schulen bevorzugte Marke:

DA-LITE



Ein Beispiel:	**Schulpreise:**	1–4 Stück	5–9 Stück
Modell B De Luxe, zum Aufhängen.	150 × 150 cm	239.—	231.—
Mit Silbertuch «Wonderlite» oder mit weiss-mattem Tuch «V 3»	180 × 180 cm	297.—	287.—

Wir können Ihnen für jeden Raum und jeden Zweck die ideale Lösung anbieten!

Gutschein

einzusenden an
Perrot AG
Postfach, 2501 Biel

☐ Ich wünsche den Spezialkatalog über Projektionsschirme Da-Lite

☐ Ich wünsche Prospekte über ☐ Arbeitsprojektoren, ☐ Filmprojektoren, ☐ Diaprojektoren, ☐ Episkope, ☐ _____

Adresse: Tel.-Nr.

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 6/74

Zuschriften bitte an
Peter Gasser, Seminarlehrer
Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

Einfache Beobachtungen zur Abstammung von Tieren und Pflanzen

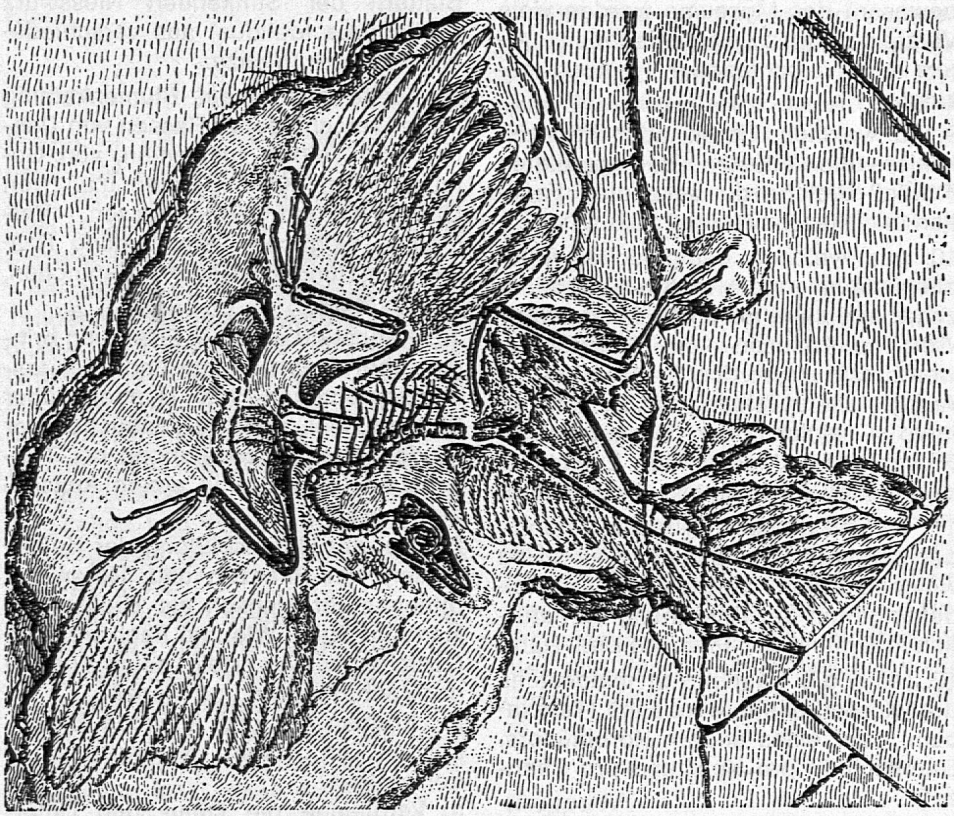
Dr. Max Loosli, Belp

Unsere modernen Biologielehrmittel versuchen, Tatsachen, die nur mit der Evolutionshypothese deutbar sind und die aus ganz verschiedenen Gebieten kommen, zusammenzutragen. Als Ganzes wird diese Registrierung dem Schüler zwar einleuchten; sie ermangelt aber weitgehend der direkten Anschauung. Im folgenden wird daher versucht, den Schüler an ihm zugängliche Objekte heranzubringen, die Tatsachen, Indizienbeweise zu einer Theoriebildung, erlebbar machen. Freilich, alles lässt sich so längst nicht aufweisen (z. B. Tier- und Pflanzengeografie, Serumreaktionen und anderes mehr). Schulbuchmässige Papier- und Kreidebiologie wird also leider nicht überflüssig; das selbst Erlebte wird aber stellvertretend für eine systematische Lehre dastehen und dieser vorangehen können, ein Verfahren, das ja aus praktischen Gründen für andere Gebiete der Biologie und der übrigen Naturwissenschaften auch geübt wird. Vorausgesetzt wird eine elementare Kenntnis der Vererbungslehre; der Begriff Mutation sollte dem Schüler klar sein.

Die Abstammungslehre wird an den Mittelschulen wohl meist als abschliessendes Kapitel des Biologieunterrichtes dargeboten. Vorteilhafter wäre aber eine möglichst frühe Besprechung, damit später immer wieder neue Befunde von da her verständlich gemacht werden könnten.

Ein recht erwünschtes Nebenprodukt unseres Vorgehens ist die Erarbeitung mancher biologischer Tatsachen oder deren Verknüpfung mit andern Fakten.

In einem ersten Teil folgt eine Zusammenstellung nach Sachgebieten geordneter Schüleraufgaben, die vervielfältigt an Arbeitsgruppen verteilt werden können, worauf nach geraumer Zeit Berichte vor der ganzen Klasse erfolgen. Der anschliessende Kommentar richtet sich an den Lehrer und will lediglich als Anregung verstanden sein. Je nach den Antworten der Schüler wird die Sache wohl jedes Mal wieder etwas anders ausfallen.



Arbeitsaufgaben für die Schüler

1. Vergleiche und benenne die Knochen der Vorder- und Hinterbeine von Mensch, Katze oder Hund, Schwein, Pferd, Rind, Fledermaus, Eidechse, Frosch und andern Tieren nach Schulpräparaten. – Halte deine Beobachtungen in einfachen Strichskizzen fest!

2. Aus einer Metzgerei kannst du dir einen quer durchsägten Mittelfussknochen des Rindes verschaffen. Beobachtungen: Mittelwand innen, Rinne auf der Vorderseite. Vergleiche mit den entsprechenden oder homologen Knochen anderer Säuger, vor allem auch des Pferdes (Griffelbeine). Versuche, die Beobachtungen zu deuten. – Vergleiche und benenne ebenso die auffälligsten Knochen an Schädeln der Schulsammlung. Die nötigen Bezeichnungen lassen sich allenfalls aus einem Lehrbuch zur Menschenkunde entnehmen.

3. Untersuche die Beine einiger Insekten, z. B. von (Mai-Käfern, Heuschrecken, Bienen, und andern. – Die Benennung der verschiedenen Abschnitte findest du in einem Zoologiebuch.

4. Wie viele Flügel besitzen Wespen oder Bienen, Käfer, Libellen, Fliegen, Mücken, Bremsen? Hinter den Flügeln einiger dieser Insekten findest du bei genauer Beobachtung ein eigenartiges, kleines Organ (Lupe!). Bei welchen? Schnaken zeigen es besonders deutlich.

5. Riesenschlangen, wie sie in zoologischen Gärten gehalten werden, sollen Reste von Hinterbeinen aufweisen; stimmt das? Wenn ja: Kannst du ihre Existenz irgendwie verständlich machen?

6. Untersuche genau einige Blüten des an lichten Waldstellen wachsenden Geissbarts (Aruncus). Bestimmte Organe, die in einer normalen Blüte

üblicherweise anzutreffen sind, scheinen zu fehlen – oder lässt sich doch noch etwas davon feststellen?

Verfahre ebenso mit den Blüten der Roten und der Weissen Waldnelke.

7. Untersuche die Blüten einiger Schmetterlingsblütler: Wie heissen die einzelnen Kronblätter? Wie viele Stielchen weisen die verschiedenen Kronblätter auf?

8. Untersuche auch die Blüten einiger Lippenblütler und achte dabei besonders auf die Zahl der Staubblätter. Die Salbei – auch ein Lippenblütler – zeigt an den Staubblättern eine eigenartige Besonderheit: Präparat unter Zellophan + Umrisszeichnung!

***

Paläontologie

In der Abteilung für Paläontologie (= Lehre von den ausgestorbenen Lebewesen) des Museums werden viele Versteinerungen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft gezeigt.

9. Zu welchen Tieren oder Pflanzen zählen die ältesten der gezeigten Funde? Welche dir bekannten Familien und Klassen fehlen?

10. Aus welchen geologischen Epochen stammen die ersten Landpflanzen, die ersten Tiere des Festlandes? Welchen Pflanzen- und Tiergruppen werden sie zugeordnet? – Man hat die Amphibienentwicklung (z. B. Molchlarve – Molch oder Kaulquappe – Frosch) als «Modell der Evolution» bezeichnet. Inwiefern ist dies richtig?

11. Welche grossen Gruppen treten in der späteren Entwicklung auf und zu welchen Zeiten? Vergleiche diese Reihenfolge mit der Anordnung im natürlichen System der Pflanzen und Tiere.

12. Zähle die Samen von mindestens drei Köpfen des Löwenzahns (Taraxacum) oder eines andern Korbblütlers. Durchschnitt pro Kopf und pro Pflanze?

13. Zähle oder schätze die Anzahl Samen eines Birkenkätzchens, dann die durchschnittliche Zahl der Kätzchen eines Zweiges, eines Astes, der ganzen Birke und nimm zudem an, die Birke könne 50 Jahre lang Samen erzeugen. – Wie viele Samen der ganzen Menge müssen keimen und bis zur eigenen Samenbildung gelangen, damit der gegenwärtige Stand an Birken gewahrt bleibt?

14. Aus Sporenbildern von Hutpilzen oder von Farnwedeln kannst du dir eine Vorstellung machen von der Riesenzahl der theoretisch möglichen Nachkommen dieser Pflanzen.

15. In den verschiedensten Tierbüchern findest du Angaben über die erstaunlich hohe Zahl der Eier oder Nachkommen ganz verschiedener Lebewesen. Trotz dieser Zahlen bleibt der Bestand dieser Tiere einigermassen gewahrt (falls nicht etwa der Mensch der Natur ins Handwerk pfuscht). Warum?

16. Die Biologen der ganzen Welt sind in grosser Sorge wegen der Bevölkerungsexplosion des Menschen; aus Zeitschriften kannst du dir Zahlenangaben dazu verschaffen. Warum spielt die Regulation (vorige Frage) hier plötzlich nicht mehr?

***

17. Vergleiche und presse die Blätter nicht blühender Efeuzweige mit solchen, die von blühenden oder fruchtenden Zweigen stammen, ebenso von Blättern der Stinkenden Niesswurz (Helleborus foetidus) aus verschiedener Höhe der Pflanze.

18. Stelle aus einem Blumenkatalog Bilder verschiedener Rassen von Dahlien und Tulpen zusammen, von Gemüserassen (Kohl, Bohnen u.a.), von Obstsorten und Getreiderassen. – Vergleiche möglichst verschiedene Rassen von Hunden, Rindern, Kaninchen, Hühnern u.a.

19. Kannst du etwas in Erfahrung bringen über Stammbäume und über Leistungsprüfungen von Hunden, über Stutenbücher und Herdenbücher der Rinder, über Anforderungen bei Tierschauen (Hinweise in einem Amtsanzeiger u.a.O.).

20. Bei der Herausbildung der Kulturrassen von Pflanzen und Tieren hat offenbar der Mensch als Züchter die Hand im Spiel. Wie und nach welchen Gesichtspunkten erfolgt seine *Auslese* der Zuchtpflanzen und Tiere?

21. Können wir uns ähnliche Einwirkungen im freien Naturgeschehen denken?

a) Vergleiche die Ober- und Unterseite der Flügel von Tagschmetterlingen.

b) Färbung von Wiesel und Schneehuhn im Sommer und im Winter.

c) Färbung von Stockentenweibchen und Erpeln, von Buchfinkenmännchen und -weibchen, von Braunbär und Eisbär.

d) Färbung und Verhalten (!) der Stabheuschrecken.

Suche nach weitern Beispielen sogenannter «Anpassung» und überlege, welche Vorteile sie bieten und wie sie vermutlich zustande gekommen sind.

Und der Mensch?

22. Suche an einem menschlichen Skelett nach denselben (homologen) Knochen, die dir von einem Tier her bekannt sind (oder umgekehrt). Die Tierknochen findest du in der Küche. – Lassen sich Knochen nachweisen, die nur beim Tier oder nur beim Menschen vorkommen?

23. Vergleiche das Herz eines Schlachttieres (in einer Metzgerei oder einem Schlachthaus zu beziehen) mit Abbildungen und Beschreibungen menschlicher Herzen.

24. Prüfe Schädel und Gesicht von Menschenaffen und Menschen (zoologische Gärten, Museen, Abbildungen) auf Ähnlichkeit und Verschiedenheiten. Vergleiche auch Arm- und Beinlängen, ferner die Ausbildung von Hand und Fuss. – Vergleiche in zoologischen Gärten das Verhalten von Menschenaffen und Zuschauerscharen. Hauptunterschied?

Bemerkungen zu einzelnen Fragen

Gruppe I

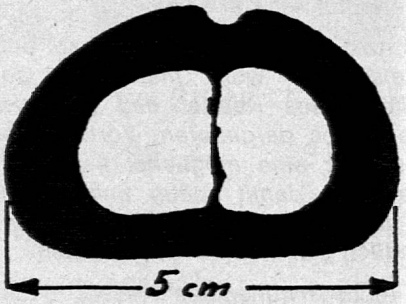
Wir suchen zunächst die Inkonstanz der Arten zu zeigen.

Fragen 1 bis 8: Morphologie (Baupläne und rudimentäre Organe).
Schwein: Zehe 1 = 0, 2 und 5 in Rückbildung. Rind: Zehen 1, 2 und 5 = 0, 3 und 4 verwachsen. Pferd: 1 und 5 = 0, 2 und 4 rudimentär (Griffelbeine; Belegstück bei einem Pferdemetzger erhältlich).

Feststellungen am Mittelfussknochen des Rindes:

1. Markhöhle durch eine Mittelwand geteilt (tritt bei keinen andern Knochen auf)

2. Vorderseite mit kennzeichnender Längsrille.



3. An den einen (verwachsenen) Mittelfussknochen schliessen die Knochen von 2 Zehen an (vergleiche Mensch: 2 Finger von zwei Mittelhandknochen getragen). Frage: Ist beim Rind ein Mittelfussknochen verloren gegangen?

Ergebnis (auch bei andern Fragen): Tiere und Pflanzen können sich offenbar im Laufe langer Zeiträume verändern; rudimentäre Organe lassen sich nur unter der Annahme erklären, dass sie einmal – wie in verwandten Formen – funktionstüchtig gewesen sind (oder man würde überhaupt auf eine Erklärung oder Deutung der Befunde verzichten).

Für unsere Zwecke genügt es, anhand verschiedener Säugerschädel die Grenzen der folgenden Knochen aufzuzeichnen: Zwischen Kiefer (mit den Schneidezähnen), Oberkiefer (Eck- und Schneidezähne), Unterkiefer, Nasen, Stirn, Scheitel, Hinterhauptsbeine. Die *Baupläne* sind auch hier überall identisch, nur Grösse und Proportionen der verschiedenen Knochen erweisen sich als variabel.

Die Abschnitte der *Insektenbeine* heissen: Hüfte (Coxa), Schenkelring (Trochanter), Schenkel (Femur), Schiene (Tibia), Fuss (Tarsus) mit höchstens 5 Gliedern; Regel der Zahlenreduktion, die auch an den Staubblattzahlen von Braunwurzgewächsen oder an den Zahnformeln der Säuger aufgezeigt werden kann: alte Plazentasäuger mit dem Maximum

$$\frac{3 \cdot 1 \cdot 4 \cdot 3}{3 \cdot 1 \cdot 4 \cdot 3}$$

(vergleiche Schwein).

Hinter dem Flügelpaar der Zweiflügler Fliegen, Mücken usw. liegen die Schwingkölbchen (Halteren), die dem 2. Flügelpaar gemäss ihrer Lage homolog sein müssen. Entfernt man sie am lebenden Insekt, so zeigen sich schwerste Gleichgewichtsstörungen (Funktionswechsel). Die Vorfahren der heutigen Zweiflügler müssen noch im Besitz von 2 Flügelpaaren gewesen sein.

Die *Boa* besitzt kleine, völlig unbrauchbare Hinterbeine, die aber den Normalbau funktionstüchtiger Gliedmassen deutlich zeigen. Ihr Vorhandensein kann man sich nur durch die Annahme früher gebrauchsfähiger Beine erklären. Bei den einheimischen *Schlangen* ist die Reduktion noch weiter vorgeschritten. Auch die Blindschleiche, eine Eidechse, zeigt nur noch kümmerliche innere Reste von Beinen.

Geissbart: Alle einheimischen Rosenblütler sind zwitterig, nur der Geissbart ist zweihäusig. Die weiblichen Blüten zeigen: 3 getrennte Fruchtknoten, 5 Kronblätter, 5 kleinere Kelchblätter, zahlreiche kleine, nicht (mehr) funktionierende Staubblätter. – Befindet sich der Geissbart auf dem Wege zu rein eingeschlechtigen Blüten?

Die *Rote Waldnelke* zeigt häufig Übergangsformen zwischen männlichen und weiblichen Blüten. Bei den eingeschlechtigen Blüten lassen sich unschwer Reste = Rudimente der andersgeschlechtigen Form aufzeigen; dies gilt auch für den *Geissbart* (hier keine Zwischenformen). Von Rudimenten kann nur gesprochen werden, wenn einmal etwas vollwertig Funktionstüchtiges dagewesen ist: Hinweis auf erfolgte Abänderung.

Das Blütendiagramm der *Schmetterlingsblütler* weist auf die Fünfzähligkeit der Blüte hin. Wo steckt das fünfte Kronblatt? Das Schiffchen steht auf 2 Stielen: Hinweis auf das Verwachsen aus 2 Blütenblättern. (Bei Schmetterlingsblütlern scheint eine Tendenz zum Zusammenwachsen der Kronblätter vorhanden zu sein: Vergleiche Klee!)

Gruppe II

Fragen 9 bis 11: *Paläontologie.* Je nach der vorliegenden Sammlung lässt sich die Zahl der Fragen steigern oder es können bezeichnende Einzelheiten herausgegriffen werden. – Bei der *Pferdereihe* können folgende Tendenzen aufgezeigt werden: 1. Reduktion der Zehenzahl (5) 4→3→1. Griffelbeine (Fragen 1 und 2) = rudimentäre Organe, «Erinnerungen» an das dreizehige Pferd. 2. Grössenzunahme: klein das Waldtier, gross der Steppenbewohner. 3. Vergrösserung der Zähne und Wandlung vom Laubfressergebiss zum Hartfressergebiss (Steppengras).

Das natürliche System wurde zunächst nach der Verwandtschaft, der Ähnlichkeit oder Verschiedenheit der Baupläne der verschiedenen Arten, Gattungen usw. aufgestellt. Die Aufeinanderfolge der Formen in der Paläontologie lässt diese Anordnung zu einer stammbaumartigen Darstellung der Verwandtschaft der Organismen werden (aber nicht zu einem neuen Beweis für die Deszendenz, da mit dem Gedanken der auf Homologien beruhenden Baupläne als Prämisse der Deszendenzgedanke bereits in einen derartigen «Beweis» hineingeschmuggelt worden ist).

Gruppe III

Fragen 12 bis 21. Die Fragen 1 bis 11 werden in ihrer Besprechung in der Klassengemeinschaft dem Schüler einige Sicherheit gegeben haben über *das Dass und das Wie der Evolution:*

Eine Veränderung, Entwicklung der Organismen hat in langen Zeiträumen über einige hundert Jahrmillionen offensichtlich stattgefunden. Viele Tatsachen lassen sich nur unter der Voraussetzung einer *Evolution* oder *Abstammung* deuten und naturwissenschaftlich befriedigend erklären. Nun wäre die weit schwierigere Frage nach der *Ursache* dieses Wandels aufzuwerfen. Damit geraten wir in die Problematik des Themas. Die beiden ganz verschiedenen Gesichtspunkte 1. Tatbestand einer Evolution, 2. Kausalanalyse – müssen deshalb mit grösstmöglicher Deutlichkeit mehrfach herausgestellt werden.

Die Fragen 12 bis 16 betreffen die *Überproduktion von Nachkommen,* 17 bis 21 Variabilität und Selektion (künstliche und natürliche Zuchtwahl). 3 Zählungen am Löwenzahn ergaben pro Kopf: 285, 156, 246 Samen. Durchschnitt 229 Samen pro Kopf und Jahr. Zum Überleben der Art genügt es, wenn sich daraus (ohne Berücksichtigung der Mehrjährigkeit der Pflanze!) eine einzige Pflanze bis zur Fortpflanzung ungehindert entwickeln kann.

Versucht der Lehrer, den sogenannten «Kampf ums Dasein» oder gar Populationsgenetik usw. zu veranschaulichen, so wird er sehr bald erfahren müssen, wie schwierig es ist, diese so einleuchtenden Auffassungen mit einfachen Mitteln zu belegen. Hier kommt dann, etwa mit der Schilderung des Industriemelanismus beim Birkenspanner, unweigerlich der Griff zum Lehrbuch (z. B. Tschumi, Allgemeine Biologie oder Fels u. a., Der Organismus = Klett 798). Spätestens hier sind dann auch Hinweise auf die *Geschichte der Biologie* sehr am Platze.

Gruppe IV

Die vierte Fragegruppe soll zur Einsicht führen, dass auch der Mensch nicht ausserhalb der Natur steht und dass frühere Gesichtspunkte auch auf ihn anzuwenden sind, zeigt er doch durchweg den allgemeinen Säuger- und den Primatenbauplan.

Die in die Literaturgeschichte eingegangene Grenze des Zwischenkiefers (Goethe) verläuft bei den Wiederkäuern ausserordentlich deutlich; bei uns ist sie auf der Innenseite, also am Gaumen, als Grenze gegen den Ober-

kiefer leicht nachzuweisen. Menschen und Menschenaffen gemeinsam sind u. a. die Greifhände, die nach vorn gerichteten Augenachsen. Einige *Unterschiede* seien immerhin erwähnt:

– Grössenverhältnisse und Proportionen von Gehirn- und Gesichtsschädel;
– Affenschädel mit Schnauze, ohne Kinn, Zahnbogen U-förmig, beim Menschen parabolisch;
– Lücke zwischen Schneide- und Eckzahn; Eckzahngrösse;
– Foramen mentale des Unterkiefers (= Durchtrittsstelle für Nerven und Blutgefässe) beim Affen *unter* der Knochenmitte;
– Beine kurz, lange Arme: Affe spezialisiert als Schwing-Hangel-Kletterer. Mit Greifzehe (funktioniert auch beim menschlichen Säugling).

Besonderheiten des Menschen:

– Aufrechter Gang; die Vordergliedmasse wird reines Greiforgan, eine Voraussetzung für den ausgebauten Werkzeuggebrauch;
– weitgehender Verlust eines Felles;
– lange Jugendzeit (mit gutem Lernvermögen traditionellen Verhaltens);
– besonders wichtig: das den Affen fehlende Sprachzentrum (Brocasche Windung). Den Affen fehlt deshalb die Möglichkeit einer sprachlichen Verständigung durch immer neue Wortkombinationen.

Den aufrechten Gang und die sprachliche Verständigungsmöglichkeit möchte man deshalb als die wesentlichen Unterschiede betonen.

Zahlengitter/Diagramme

Ein Beitrag zur Neugestaltung des Rechenunterrichtes auf der Mittelstufe

Anton Friedrich, Bülach

Landauf, landab werden neue Wege für den Rechenunterricht des 4. bis 6. Schuljahres gesucht. Auf der einen Seite möchte man den Schülern vermehrt die mathematischen Hintergründe und Zusammenhänge aufdekken und auf der anderen Seite wird befürchtet, dass das reine Zahlenrechnen zu kurz kommen könnte. Nun gibt es glücklicherweise den Stoffkreis «Zahlengitter», mit dessen Hilfe man beiden Forderungen gerecht werden kann. Beim Konstruieren der Gitter stösst man immer wieder auf neue mathematische Probleme; es zeigen sich überraschende Perspektiven; man sieht plötzlich «Prozent», «Dreisatz», «Dezimalbruch» usw. aus anderer Blickrichtung, in grösseren Zusammenhängen. Daneben kommt aber auch das reine Zahlenrechnen ausgiebig zum Zuge.

Um einen kleinen Einblick in das Rechnen mit Zahlengittern zu geben, sind in der heutigen Beilage zwei Blätter aus der soeben erschienenen Unterrichtshilfe *«Zahlengitter/Diagramme»* wiedergegeben. (Zahlengitter/Diagramme; 50 Arbeitsblätter für das 4. bis 6. Schuljahr. Schülerheft mit gelochten Einzelblättern A4. Lehrerheft mit eingedruckten Lösungen und Erläuterungen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich).

Blatt 8: Einführung in die Arbeit mit Multiplikationsgittern

Die Pfeile (Operatoren) erteilen Befehle, sie sagen: «Teile durch zwei!» – «Vervielfache mit fünf!» usw. Mit ganzen Pfeilketten lassen sich genaue Wegvorschriften geben. So führt z. B. die Vorschrift → → von der Ausgangszahl 5 nach 500. Wähle ich eine andere Ausgangszahl, z. B. 1, so führt mich dieselbe Pfeilkette (Operatorenkette) nach 100. In Zahlen ausgedrückt ist (×5) (×2) (×2) (×5) zu rechnen. Verfolge ich denselben Weg zurück, so ergibt sich folgende Pfeilkette: ← ←

In Zahlen: (:5) (:2) (:2) (:5). Der Schüler sieht klar, dass die Gegenoperation des Vervielfachens das Teilen ist.

Oftmals lassen sich zwei oder mehr Pfeile (Operatoren) zu einem einzigen zusammenfassen. So ist der Diagonalsprung von 2 nach 20 eine Verknüpfung der beiden Sprünge (×5) (×2). Zwei entgegengerichtete Pfeile heben sich gegenseitig auf. Aus diesem Grunde kann die Pfeilkette →→ ← zur Pfeilkette → verkürzt werden. Es heisst dies, dass ich dasselbe Ziel erreiche, ob ich (×5) (×5) (×2) (:5) oder nur (x5) (×2) rechne.

Begleittext in der Lehrerausgabe

Multiplikationsgitter. Nachdem die Schüler mit Additionsgittern einige Erfahrungen gesammelt haben, ergründen sie mit viel Interesse die Geheimnisse der Multiplikationsgitter.

Ein Schritt nach rechts verfünffacht die Zahl. Ein Schritt nach oben verdoppelt sie.

Der Gegenschritt des Vervielfachens führt zum Teilen.

Auch Mal-Gitter lassen sich nach allen Richtungen beliebig weit fortsetzen.

Die Additionsgitter zwingen uns zum Einführen der negativen Zahlen. Die Multiplikationsgitter führen zu gebrochenen Zahlen. Das sind ausserordentlich beglückende Stunden für Lehrer wie Schüler, weil sich hier die Bruchzahlen von der Materie her direkt aufdrängen. Die Schüler wollen wissen, wie man «die Hälfte von 5» sagt und schreibt!

Wie bei den Additionsgittern lassen sich auch hier Operatoren verknüpfen, Operatorenketten verkürzen und es können Ziele auf verschiedenen Wegen erreicht werden.

Übungsstoff:

Teiler von 1000. Multiplikationen und Divisionen mit Teilern von 1000.

Blatt 39: Verbindung von Zahlengittern zu Diagrammen

Die beiden Gitter enthalten – gesamthaft gesehen – Zahlen, die durch 2, durch 3, durch 5, durch 2 und 3, durch 2 und 5, durch 3 und 5, durch 2 und 3 und 5, oder durch keine dieser drei Zahlen teilbar sind. Um diesen Sachverhalt darzustellen, bieten sich verschiedene Möglichkeiten:

Erstes Diagramm. Die Pfeile bedeuten: «Ist teilbar durch.» Der Schüler steht vor der Aufgabe, sämtliche Zahlen aus den beiden Gittern in passende Kästchen zu versorgen. Die Eins, die ja weder durch 2 noch durch 3 oder 5 teilbar ist, wird nebenausgesetzt.

Zweites Diagramm (Venn-Diagramm). Etlichen Mittelstufenschülern dürfte diese Darstellungsart von der Unterstufe her bekannt sein. Da sich die Gebiete der drei Teiler gegenseitig überschneiden, können sämtliche Zahlen untergebracht werden; die Eins gehört ins Aussenfeld.

Drittes Diagramm (Carroll-Diagramm). Hier findet nun auch die Eins in einem eigenen Kästchen ihren Platz.

Begleittext in der Lehrerausgabe

Von Gittern zu Diagrammen.

Die beiden Gitter enthalten Zahlen, die durch 2, 3, 5, 2/3, 2/5, 3/5, 2/3/5 oder durch keine der drei Zahlen teilbar sind. Der Schüler lernt hier, wie die Beziehung «ist teilbar durch» diagrammartig dargestellt werden kann.

Übungsstoff:

16 Multiplikationen und Divisionen. Zahlenraum bis 500.

18	90	450
6	30	150
2	10	50

×3 ↑ ; → ×5

Trage die Zahlen der beiden Gitter in die Diagramme ein!

9	45	225
3	15	75
1	5	25

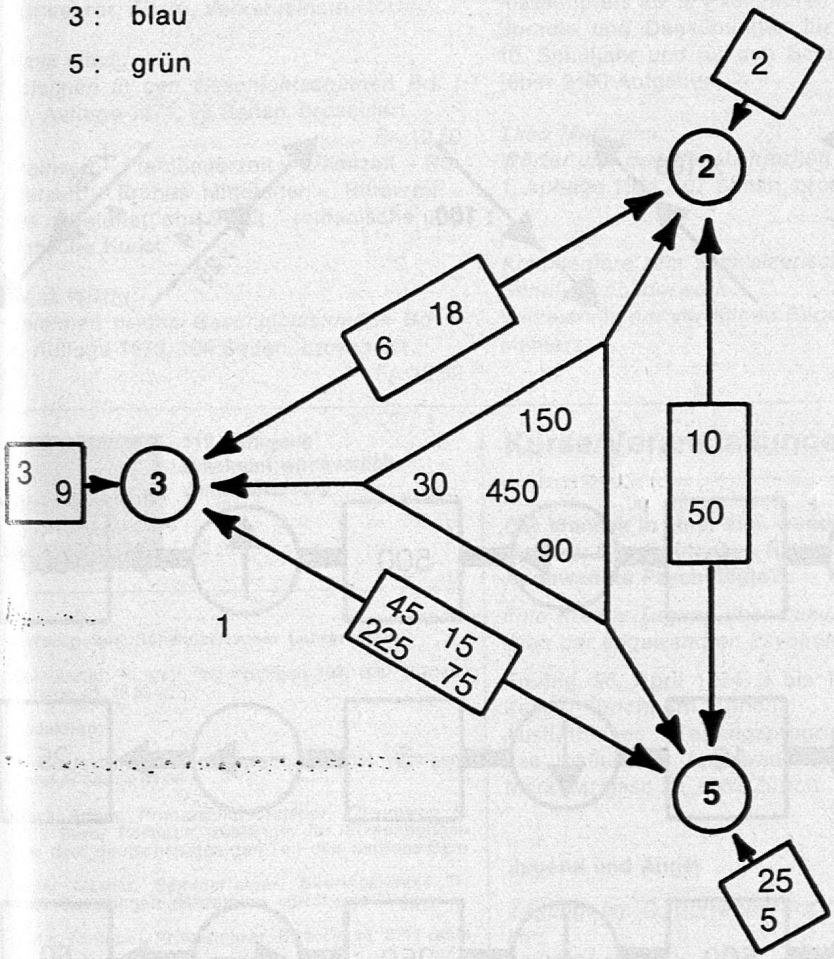
×3 ↑ ; → ×5

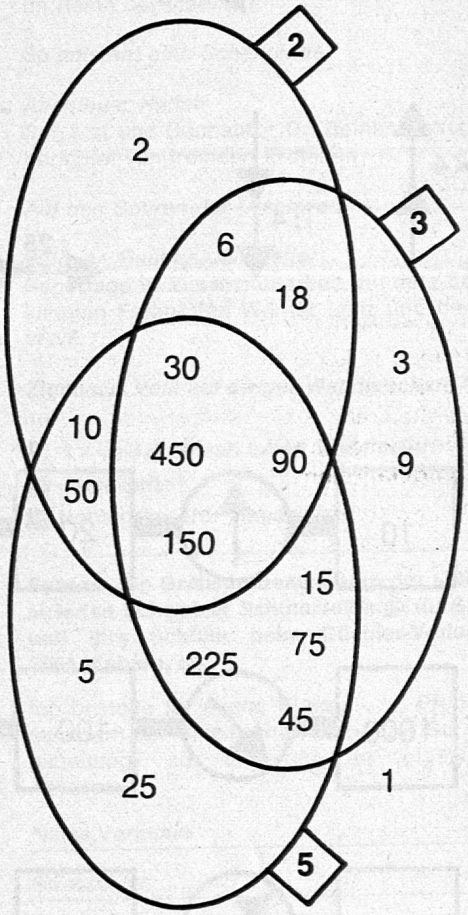
Schraffiere mit Farbstift:

2 : rot

3 : blau

5 : grün





	3 9	15 75 45 225	5 25	1
2	6 18	30 150 90 450	10 50	2

3

5

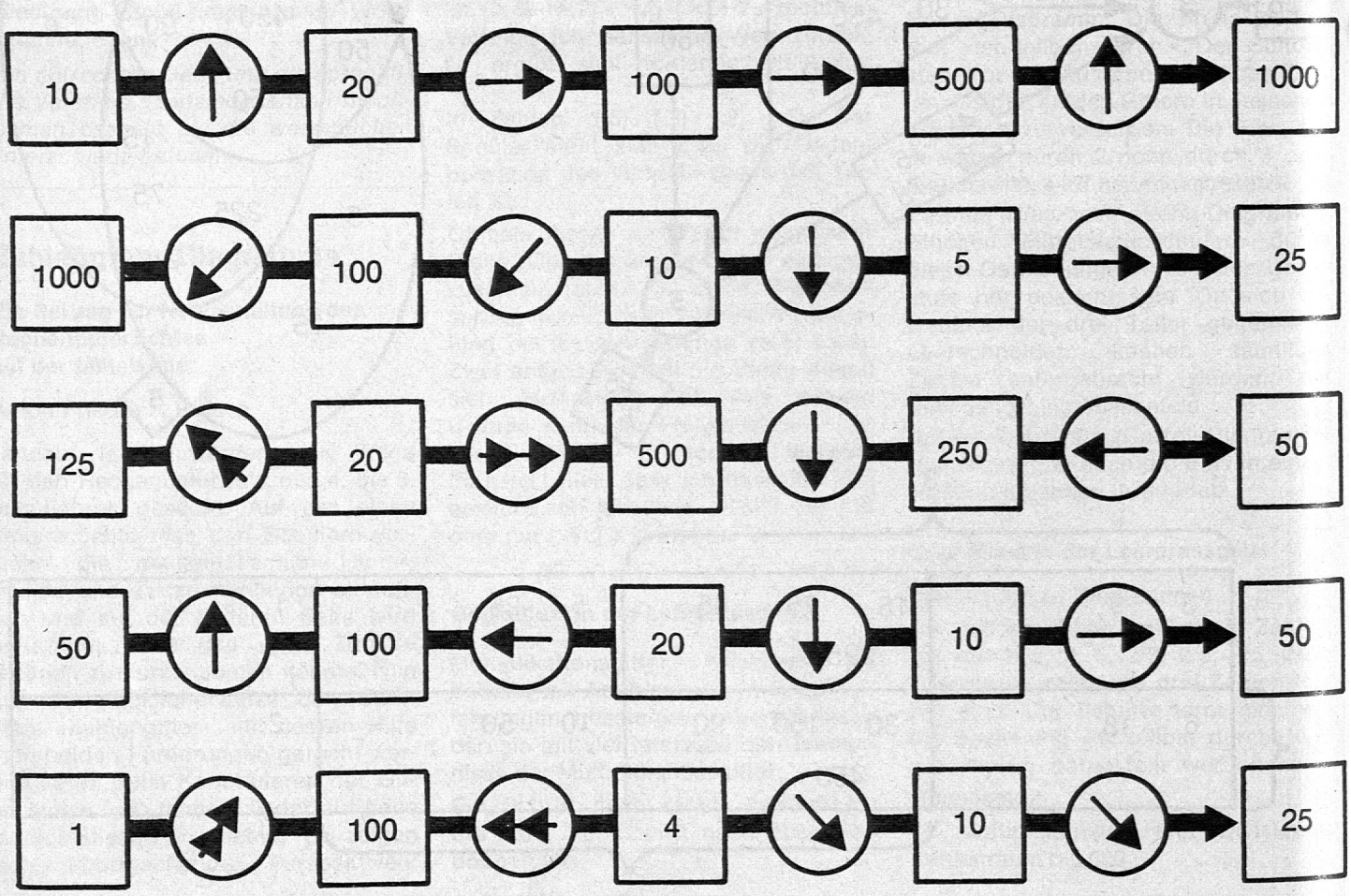
8	40	200	1000
4	20	100	500
2	10	50	250
1	5	25	125

×2 ×5

×2 :2 ×5 :5

×10 :10 +2 :5 +5 :2

×4 :4 ×25 :25 ×100 :100 +4 :25 +25 :4



Für Vorbereitung und Unterricht

Aus dem Verlag des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Dr. H. Altmann, W. Angst, PD Dr. W. Gallusser, E. Grauwiller, Dr. G. Neuenschwander:
Geographie in Bildern, Band 3 «Schweiz»
1. Auflage 1970, 136 Seiten, Format 23/31,5 cm, Einband kaschiert und laminiert, 203 teils ganzseitige Bildtafeln, ausführlicher Kommentarteil, Standortkarte und Begriffsgruppenverzeichnis. Fr. 19.80
Klassenpreis ab 15 Exemplaren Fr. 14.80

Dr. Th. Bucher, Dr. F. Schorer. A. Zeitz, Major A. Ramseyer, E. Grob:
«Jugend und Strassenverkehr»
Broschiert, 102 Seiten, illustriert Fr. 3.80
Grundsätzliches zur Verkehrserziehung. Für Lehrer, Eltern, Verkehrsinstruktoren.

Hans Witzig:
Zeichnen in den Geschichtsstunden Bd. I
10. Auflage 1971, 96 Seiten, broschiert Fr. 10.50
Steinzeit – Pfahlbauerzeit – Eisenzeit – Römerzeit – Frühes Mittelalter – Ritterzeit – die mittelalterliche Stadt – romanische und gotische Kunst.

Hans Witzig:
Zeichnen in den Geschichtsstunden Bd. II
4. Auflage 1973, 104 Seiten, broschiert Fr. 10.50
Von der Gründung der Eidgenossenschaft bis zum Bundesstaat – Zeitströmungen – Stilkunde.

Hans Witzig:
Zeichnen zur Biblischen Geschichte
1. Auflage 1961, 96 Seiten, Leinen Fr. 9.80
Altes Testament – Neues Testament – Kirchengeschichte. Für den Religionsunterricht beider Konfessionen gleichermassen geeignet.

Theo Marthaler:
Wörter und Begriffe (Schülerheft)
1. Auflage 1964, 117 Seiten, broschiert Fr. 3.80
Klassenpreis ab 10 Exemplaren Fr. 3.20
Sprach- und Denkübungen für das 6. bis 10. Schuljahr und für den Selbstunterricht (über 2400 Aufgaben).

Theo Marthaler:
Wörter und Begriffe (Lehrerheft)
1. Auflage 1964, 107 Seiten, broschiert Fr. 7.60

Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk
Verzeichnis der vorrätigen Bilder und Kommentare gratis

Schweizerische Lehrerzeitung

119. Jahrgang
Erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 39.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 21.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 36.—	Fr. 47.—
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 26.—

Einzelnummer Fr. 1.20

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 73 81 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Kurse/Veranstaltungen

Der Mensch in einer sich wandelnden Umwelt: Neue Aufgaben für die Angewandte Psychologie?

Eine Kreativ-Tagung über Zukunftsperspektiven der angewandten Psychologie.

Freitag, 26. April 1974, 9 bis 17.30 Uhr im Kasino Zürichhorn, Zürich.
Ausführliches Tagungsprogramm durch das Institut für Angewandte Psychologie, Merkurstrasse 20, 8032 Zürich.

Jugend und Angst

Tagung im G.-Duttweiler-Institut, Rüschlikon
30. Mai bis 1. Juni 1974

Tagungsleiter: Dr. Ambros Uchtenhagen, leitender Arzt des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Klinik Burghölzli. Mitwirkung in- und ausländischer Fachleute aus verschiedensten Bereichen: u. a. Adolf Holl (Wien), Walter Hollstein (Berlin), Dr. Boris Walter Fischer (Bern), sowie Juristen, Psychotherapeuten, Psychologen, Ärzte, Sozialarbeiter, Lehrlingsbetreuer, Theologen, Künstler und Jugendliche.
Tagungsgestaltung: Referate, Gruppenarbeit, Plenumsaktionen, Kreativitätsspiele.
Tagungsunterlagen: Schweiz. Beratungsdienst Jugend+Gesellschaft, Mühlenplatz 5, 6004 Luzern.
Anmeldeschluss: 30. April 1974.

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

Was bringt der Jahrgang 1974/75?

Moderne Kunst
Wie soll man denn das verstehen?

Für wenige Rappen von Pol zu Pol
Welt . . . weltweit . . . Weltpostverein

Von Eskimos, Gletschern und weiter Tundra
Ein Alaska-Bericht

Reiten und Fechten
oder: Wo Sport noch Sport geblieben ist

Hans A. Traber gibt Auskunft
Im Reich der Insekten

So entsteht eine Schallplatte

Abenteuer Helfen
Der Arzt und Buchautor Dr. Reinhold Wepf berichtet von fremden Erdteilen

Auf den Spuren der Urschweiz

Wildtier, Raubtier, Grosstier
Reportage in Zusammenarbeit mit dem bekannten Fotografen Werner Lenz und dem WWF

Zigeuner: Volk auf ewiger Wanderschaft

- 5× im Jahr einen tollen Tier-Poster!
- Bastelseite!
- Noch grösserer Magazinteil!

Fordern Sie Gratisprobenummern der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung» für Sie und Ihre Schüler beim Büchler-Verlag, 3084 Wabern, an.

Ich bestelle für meine Klasse . . . . . Probenummern der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung» zur Lieferung an folgende Adresse:

Name, Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Ausbau der Volksschuloberstufe zur Orientierungsstufe

11. Arbeitstagung der ARKOS im Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschlikon, 11./12. Mai 1974

Referenten:
Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland, Zürich
Prof. Dr. Gion Condrau, Zürich
Dr. I. Rickenbacher, Freiburg
Dr. Peter Frei, Zürich
Diskussion

Anmeldung bis 7. Mai an W. Schoop, Imbisbühlstrasse 135, 8049 Zürich
Ausführliches Programm folgt

Schulfunksendungen April/Mai 1974

Erstes Datum: Vormittagssendung, 10.20 bis 10.50 Uhr. – Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15 Uhr.

---

22. April / 2. Mai
Napoleon – wie ich ihn erlebte
Die Hörfolge von Dr. Otto Schnabbes Ausschnitt aus der umfangreichen Memoirenliteratur dokumentiert, wie grosse und kleine Leute Napoleon sahen und erlebten.
Vom 7. Schuljahr an.

---

23. April / 8. Mai
«Die Füsse im Feuer»
Helmut Schilling (Bern) führt in die Feinheiten der balladesken Epik und Dramatik dieser Dichtung ein.
Vom 7. Schuljahr an.

---

24. April / 15. Mai
Gefährdete Vogelwelt
Willi Thönen, Vogelwarte Sempach, zeigt Möglichkeiten auf, welche die aufsehenerregende Abnahme des Bestands gewisser Vogelarten hemmen könnten.
Vom 5. Schuljahr an.

---

25. April / 3. Mai
Salz, ein begehrtes Mineral
Die geschichtliche Hörfolge von Paul Gubser (Walenstadt) vermittelt Einblick in den Salzhandel in der Zeit zwischen Mittelalter und 19. Jahrhundert.
Vom 6. Schuljahr an.

---

26. April / 10. Mai
Grenzlauf am Klausen
(Wiederholung)
Das Hörspiel von Kaspar Freuler dramatisiert die Sage von der Grenzziehung zwischen den alten Orten Glarus und Schwyz durch zwei Wettläufer am Klausenpass.
Vom 5. Schuljahr an.

---

29. April / 7. Mai
Bausteine der Musik
(T)
Peter Holstein (Basel) behandelt die Begriffe «Rhythmus», «Takt» und «Metrum».
Vom 6. Schuljahr an.

---

6. Mai / 13. Mai
Carl Spitteler
(1845–1924)
Martin Bopp (Basel) beleuchtet Leben und Werk dieses bedeutenden Schweizer Dichters.
Vom 7. Schuljahr an.

9./22. Mai
Mütter
In dieser Hörfolge zum Muttertag schildert Clara Zürcher (Bern) Leben und Wirken der Mütter von Sokrates, Franz von Assisi und J. W. Goethe.
Vom 7. Schuljahr an.

14./29. Mai
Die Kindersinfonie von Xaver Schnyder von Wartensee
Eugen Huber (Bern) erläutert die Sätze und die Instrumente dieses fröhlichen Werks, das der Luzerner Komponist für den Familien- und Freundeskreis geschaffen hat.
Vom 6. Schuljahr an.

Fischers Fritz fischt . . .
In diesem Sprachkurs für die Unterstufe von Margrit Müller (Zürich) werden die kleinen Schüler mit Hilfe von Schnabelwetzverschen zur richtigen Lautung einfacher Schriftsprachsätzlein angehalten.
Vom 2. Schuljahr an.
1. Folge: 16./24. Mai
2. Folge: 17./31. Mai

20./27. Mai
Vom fuule Lars
(Kurzsendung, 10.20 bis 10.35 und 14.30 bis 14.45 Uhr)
Trudi Gerster (Basel) erzählt in Mundart das dänische Märchen von einem Knaben, der trotz seiner Trägheit zu Erfolg und Ansehen gelangt.
Vom 1. Schuljahr an.

20./27. Mai
(Kurzsendung, 10.35 bis 10.50 und 14.45 bis 15 Uhr)
Der Metallbauschlosser
Die Berufswahlsendung von Kurt Ruch (Zürich) vermittelt Kenntnisse über die Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten in dieser Berufssparte.
Vom 7. Schuljahr an.

---

21. Mai / 7. Juni
Wie ist das, Herr Bundesrat . . .?
Junge Leute stellen Fragen über aktuelle Probleme an Bundesrat Dr. Kurt Furgler, Chef des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements. Für Berufs-, Fortbildungs- und Mittelschulen.

---

30. Mai / 12. Juni
Venedig darf nicht untergehen!
Peter Läuffer (Bern) schildert in seinem Situationsbericht die enormen Aufgaben, vor die sich die verantwortlichen Behörden gestellt sehen, welche die durch die Umweltverschmutzung gefährdete Stadt Venedig zu retten suchen.
Vom 7. Schuljahr an.

Schulfernsehsendungen April/Mai 1974

V: Vor-Ausstrahlung für die Lehrer, 17.30 bis 18 Uhr. – A: Sendezeiten, 9.10 bis 9.30 und 9.50 bis 10.20 Uhr. – B: Sendezeiten, 10.30 bis 11 und 11 bis 11.40 Uhr

Frühlingserwachen
1. Teil: 25. April (V), 30. April (B), 3. Mai (A)
2. Teil: 2. Mai (V), 7. Mai (B), 10. Mai (A)
In zwei Sendungen aus dem Abendprogramm des Schweizer Fernsehens zeigt Hans A. Traber am Beispiel von Blumen und Kleintieren unserer Heimat das erwachende Pflanzen- und Tierleben im Frühling.
Vom 7. (evtl. 5.) Schuljahr an.

The Mystery on the Moor
(Wiederholung)
Die fünfteilige Kriminalgeschichte der NRK Norwegen in englischer Sprache rankt sich um einen geheimnisvollen metallischen Gegenstand, den ein Reporter und eine Fotografin gefunden haben. Voraussetzung: rund 2 Jahre Englisch im Hauptfach.
1. Teil: 23. April (V), 30. April (A), 3. Mai (B)
2. Teil: 30. April (V), 7. Mai (A), 10. Mai (B)
3. Teil: 7. Mai (V), 14. Mai (A), 17. Mai (B)
4. Teil: 14. Mai (V), 21. Mai (A), 24. Mai (B)
5. Teil: 21. Mai (V), 28. Mai (A), 31. Mai (B)

---

9. Mai (V), 14. Mai (B), 17. Mai (A)
Jörg Steiner – «Aus Biel kommt er also»
Der Film von Werner Gröner – eine Produktion des Schweizer Schulfernsehens – entwirft ein Bild des Schriftstellers aufgrund ausgewählter Textstellen.
Vom 7. Schuljahr an.

Sowjetunion
Drei Fernsehfilme des Bayerischen Rundfunks München vermitteln interessante Einblicke in die Erschliessung Sibiriens und die Natur und Landwirtschaft Sowjet-Mittelasiens.
Vom 7. Schuljahr an.
1. Teil: 28. Mai (V), 4. Juni (A), 7. Juni (B)
2. Teil: 4. Juni (V), 11. Juni (A), 14. Juni (B)
3. Teil: 11. Juni (V), 18. Juni (A), 21. Juni (B)
2. Teil: 4. Juni (V), 11. Juni (A), 14. Juni (B)

---

16. Mai (V), 21. Mai (B), 24. Mai, 9.10 Uhr, 24. Mai, 9.50 Uhr (auf Romanisch/Surselvisch)
Auf der Suche nach Sauriern
In einer Produktion des Schweizer Fernsehens führt Prof. Dr. Emil Kuhn-Schnyder zu den Ausgrabungen am Monte San Giorgio TI und erklärt auch die Präparation der Fossilien im wissenschaftlichen Institut.
Vom 7. Schuljahr an.

---

23. Mai (V), 28. Mai (B), 31. Mai (A)
Die Glasfenster der Kirche zu Königsfelden
(Kurzsendung)
Die Produktion des Schweizer Fernsehens (Text: Roy Oppenheim) stellt die herrlichen mittelalterlichen Glasmalereien vor, die der gläubigen Inbrunst des damaligen Menschen beredten Ausdruck verleihen.
Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

BILDUNG UND WIRTSCHAFT

1974/3

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Zuschriften an Jaroslaw Trachsel, Kehlhofstr. 6, 8003 Zürich

3. ordentliche Generalversammlung des Vereins «Jugend und Wirtschaft»

(22. März 1974 in Bern)

«Gäbe es den Verein Jugend und Wirtschaft nicht, müsste man ihn unverzüglich gründen», meinte der Präsident, Regierungsrat Dr. H. Künzi, anlässlich der 3. Generalversammlung. Der junge Verein hat seine Tätigkeit erneut festigen und ausweiten können, nicht zuletzt dank der Kooperationsbereitschaft aller Interessengruppen im Kuratorium. Dieses weist gegenwärtig folgende *Sitzverteilung* auf:

Arbeitnehmerverbände: 3 Sitze
Arbeitgeberverbände: 4 Sitze
Konsumentenorganisationen: 2 Sitze
Bauernverband: 1 Sitz
Lehrerorganisationen: 3 Sitze
Jugendorganisationen: 3 Sitze
ad personam: 3 Sitze

Die Mitgliederzahl erhöhte sich bis Ende 1973 auf 92 (69) juristische Personen und 12 (11) natürliche Personen.
Der Schweizerische Lehrerverein, der bei der Vereinsgründung im Kuratorium zwei Sitze zugeteilt erhielt, trat einen Sitz an die beiden Oberstufenorganisationen Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz (SSK) und Konferenz Schweizerischer Oberstufen (KSO) ab, die alternierend das Mandat übernehmen werden. Der SLV ist weiterhin «mit in dem thing» durch Dr. L. Jost, Chefredaktor «SLZ», der seit 1971 auch die Programmkommission präsidiert.
Die Generalversammlung würdigte die Geste des SLV, den einen Sitz den beiden Stufenorganisationen zu überlassen, deren Lehrer vor allem mit der Verwirklichung der Vereinsziele im Unterricht engagiert sein werden. Im Anschluss an die Generalversammlung veranstaltete der Verein für seine Mitglieder und eingeladene Lehrer der Region Bern eine Tagung, an der verschiedene Aspekte der Wirtschaftsinformation für die Jugend beleuchtet wurde. Wir beginnen in dieser Nummer mit der auszugsweisen Wiedergabe der Referate. Das die Vereinsziele und die Vereinstätigkeit analysierende Votum des Programmvorsitzenden publizieren wir vollumfänglich. *Interessenten können den Jahresbericht 1973 mittels Coupon kostenlos bestellen.*

Zielsetzungen und Programm des Vereins «Jugend und Wirtschaft»

Votum des Vorsitzenden der Programmkommission, Dr. L. Jost, Chefredaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Information allein genügt nicht

Massgebend für die Programmgestaltung ist der Zweckartikel des Vereins: «Förderung des gegenseitigen Informationsflusses zwischen Jugend und Wirtschaft mit dem Ziel, die Kenntnisse der Jugend über wirtschaftliche Fakten, Zusammenhänge und Probleme zu verbessern. Dadurch trägt der Verein bei zur allgemeinen, insbesondere zur staatsbürgerlichen Bildung.»
Ein buddhistisches Sprichwort sagt: *«Wenn der Finger den Mond bezeichnet, betrachtet der Trottel den Finger!»* Schwierigen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen gegenüber gleichen auch heute noch viele Menschen dem Trottel, der sich ans Zeichen statt an die bedeutete Sache hält, dessen Denken zu kurz greift und nur Einzelheiten, aber nicht das Ursachengefüge erfasst. Auch Vermehrung der Information, eine massenmedienhaft verbreitete Fülle von Tatsachen, hilft da nicht weiter, wenn unser Geist nicht geschult ist, diese in ihrem Zusammenhang und Stellenwert zu erfassen. Im Bericht der Konferenz der Neuen Helvetischen Gesellschaft «anno 709 post Rütli» lesen wir zu dieser Frage: *«Die ständig wachsende Informationsmenge über immer mehr Ereignisse in immer kürzerer Zeit verunsichert den einzelnen. Es ist Aufgabe der Informationspolitik, der praktischen und theoretischen Kommunikations- und Medienlehre sowie des Bildungswesens, dem Bürger jene Orientierungshilfen zu geben, die ihm die Gesetzmässigkeiten seiner Alltagskonflikte einigermassen durchschaubar machen.»*

Alphabetisierung in Wirtschaftskunde

Solches versucht für das begrenzte und doch ungeheuerlich weite Gebiet der Wirtschaftsfragen der Verein «Jugend und Wirtschaft» seit 1971. Trottel mögen zwar in mancher Hinsicht bequem sein, panem et circenses befriedigen sie, aber eine Demokratie geht zugrunde an ihren Analphabeten, und es hat deren mehr, als gut ist, auch unter den Bürgern eines Staates, in dem ein ausgebautes Bildungssystem einem jeden zwischen acht- und neuntausend Unterrichtsstunden – «non scholae sed vitae discimus» – zur Vorbereitung auf das Leben zukommen lässt. Vor mehr als 100 Jahren schon hat Viktor Böhmert, Professor der Nationalökonomie und der Statistik am eidgenössischen Polytechnikum und an der Hochschule Zü-

rich, mit Scharfsinn und Beredsamkeit die systematische Verbreitung der Volkswirtschaftslehre in der Schule gefordert: «Man würde in der Welt nicht so viel Verkehrtes hören und erleben, wenn in jedem Volke die Kenntniss von den wirthschaftlichen Grundbedingungen, der Produktion, der Vertheilung und der Consumtion der Güter und die Einsicht in das Wesen der Arbeit und des Capitals, des Geldes und des Credits und anderer alltäglicher Erscheinungen etwas verbreiteter wäre ...»

Eine spezielle Alphabetisierung für den Bereich Wirtschaft wird immer Vorrecht und Aufgabe weniger bleiben; sie mit allen erreichen zu wollen wäre Utopie. Es gilt aber, und diese Aufgabe übersteigt bei weitem die Kräfte und Mittel des Vereins Jugend und Wirtschaft, möglichst viele Staatsbürger, Arbeitnehmer und Arbeitgeber (und das Femininum ist immer eingeschlossen) zu «alphabetisieren», bei möglichst vielen die terra incognita des «Kontinents» Wirtschaft zu vermindern, gleichsam Triangulationspunkte zu setzen, von denen aus ein geschultes Denken sachgemässe Entscheide fällen und Urteile auf ihre Richtigkeit hin prüfen kann.

Die Sachkompetenz *aller* ist eine ferne, utopische Zielvorstellung. Wenn wir die Welt verändern und verbessern wollen, müssen wir freilich kühn über das Nächstmögliche hinausdenken, aber immer wieder das Nächstliegende tun.

Die Rolle des Vereins «Jugend und Wirtschaft»

So sehe ich *drei wesentliche Funktionen des Vereins «Jugend und Wirtschaft»,* drei Rollen, die im Grunde nur Ausprägungen einer einzigen Aufgabe sind:

1. Er muss unentwegt als *Katalysator* wirken.

Die Notwendigkeit wirtschaftlicher Bildung ist nicht erst in unserem Jahrzehnt entdeckt worden. Sie wurde schon, Sie können es im Jahresbericht lesen, vor mehr als 100 Jahren mit guten Gründen gefordert. Da und dort sind Bestrebungen im Gang: bei einzelnen Lehrern, bei Fortbildungsinstitutionen, bei Seminarien, bei Behörden, bei Zweckverbänden wie dem Konsumentenbund usw. – Hier kann der *Verein J+W als den Prozess beschleunigendes Agens, als Katalysator eben, wirken.* Und er tut dies in erfreulicher und nachweisbar erfolgreicher Weise.

2. Mit dieser Funktion hängt die zweite zusammen: Der Verein J+W ist auch *«Geburtshelfer»,* etwa für die Entstehung von Arbeitskreisen «Schule und Industrie», für die Verwirklichung von Fortbildungskursen, von Unterrichtsprojekten an Seminarien usw.

3. Und schliesslich werden diese beiden Funktionen des Katalysators und der Geburtshilfe (Mäeutik) unterstützt durch eine dritte Aufgabe, die der Verein ebenfalls erfüllt: Er ist *Koordinator* der gleichgerichteten Bemühungen und verhindert damit ein Zersplittern der ohnehin zu schwachen Kräfte, er trägt bei zum besseren Erfolg lobenswerter Anstrengungen.

Ohne Ideologie

Die *Einmaligkeit unseres «janusköpfigen» Vereins liegt darin, dass er keine bestimmte Wirtschaftsideologie programmatisch vertritt,* weder bekennt er sich zum freien Unternehmertum noch zum Heilsweg einer Verstaatlichung der Produktionsmittel oder zur beziehungslosen freien Autonomie von Staat, Wirtschaft und Kultur. *Alle Sozialpartner und verschiedenste Ideologien sind in seinem Kuratorium vertreten,* und es ist erstaunlich, wie trotz allem keine Lähmung der Aktivität erfolgt und wie es gelingt, unabhängig von Gruppeninteressen *Grundlagen für ein grundsätzliches Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge zu schaffen.*

Ein vielstufiges Vereinsprogramm

Gerade die wirtschaftstheoretische und weltanschauliche Pluralität im Kuratorium, in Programmkommission und Redaktionskommission, die Wachheit aller und ihre Sachlichkeit bieten eine Garantie für Offenheit und Vermeidung jeglicher planmässigen Indoktrination.

Lassen Sie mich nun noch etwas konkreter die *Hauptpunkte des Vereinsprogramms* beleuchten:

Das Nächstliegende, das unser Verein zu tun hat, ist, dafür zu sorgen, dass im Unterricht der Sekundarstufe I+II (also ab 5. oder 6. oder 7. Schuljahr) wirtschaftliche Fragen ohne grobe Verfälschung, wenn auch notwendigerweise vereinfacht aufgegriffen werden.

Langfristig ist dabei zweckmässig eine Institutionalisierung wirtschaftskundlichen Unterrichts (vorerst in Mittelschulen und Seminarien, später in den mittleren und oberen Klassen der Volksschule) anzustreben.

Kurzfristig lösen wir die Aufgabe, indem wir geeignete Materialien für den Unterricht bereitstellen, und zwar in regelmässigen Beilagen in der «Schweizerischen Lehrerzeitung», die dann als Separata über die 15 000 Abonnenten der «SLZ» hinaus weitere Lehrkräfte und Interessenten und durch diese, vielfach multipliziert, heranwachsende Staatsbürger und «Agenten» im Wirtschaftsprozess erfassen. Mit diesem Ziel verbunden ist ein zweites, das langfristig wie kurzfristig anzugehen ist: *Abbau von Vorurteilen,* Überwinden der Verteufelungsmentalität, die aus der Wirtschaft den Generalsündenbock macht oder *aber von der Wirtschaft die Lösung aller Fragen erwartet, die die Gesellschaft als Ganzes zu lösen hat.*

Methodisch packt der Verein diese Aufgabe an durch *Organisation von Kontakten* auf verschiedenster Ebene. Insbesondere sind zu erwähnen:

– *Schaffung von lokalen Arbeitskreisen «Schule und Wirtschaft»,* die individuell, den lokalen Verhältnissen entsprechend, gleichsam als Zelle des Vereins selbst, optimal wirken können.

– *Engagement in den Massenmedien,* insbesondere durch den bereits angelaufenen Jugendpressedienst sowie durch Präsenz im Schulfunk und Schulfernsehen (was bis jetzt vor allem in der welschen Schweiz gut verwirklicht ist).

– *Durchführung von Tagungen* über grundlegende Probleme und Themen der Wirtschaft.

– *Organisation von Kontaktwochen, Jugend+Wirtschaft,* die mehr als übliche Betriebsführungen sind und u. a. für sinnvolle Vorbereitung und auch für Präsenz aller Sozialpartner bei der die Erfahrungen auswertenden Aussprache sorgen.

Eine bereits traditionelle Grossaktion ist der zum drittenmal durchgeführte *Wettbewerb «Wirtschaftende Schweiz».* Gewiss, vorab geht es um möglichst viel Publizität; in der Zielsetzung ist der Wettbewerb aber durchaus mehr, und er lässt sich nach wie vor rechtfertigen: Als Teilnehmer werden bewusst nicht nur einzelne «Wettbewerbshengste», sondern Gruppen und Klassen (einschliesslich Lehrlinge) gewonnen. *Indem diese Jugendlichen sich auf einem zwar eng begrenzten Gebiet durch persönliche Nachfrage, durch eigene Untersuchungen, durch theoretische Vertiefung wirtschaftskundliche Sachkenntnisse erwerben und Kausalzusammen-*

hänge erfassen, legen sie eine gute Grundlage für fortgesetzte Beschäftigung und sachliches Verständnis. Solche Jugendliche laufen weniger Gefahr, Pauschalurteile zu fällen oder, resignierend ob der Komplexität der Materie, den ganzen Bereich «Wirtschaft» zu tabuisieren. Solche jungen «Experten» mögen nicht immer bequem sein, sie sind aber ein echter Gewinn für unsere Mitbestimmungsdemokratie, die sich auch auf wirtschaftliche Zonen auszubreiten beginnt. Gefährlich sind die indoktrinierten, ideologiebesessenen Ziele und Wege ohne Sacherfahrung und Sachverstand emotional wählenden Revolutionäre. Sie wären Gift sowohl für unsere uns alle erhaltende Wirtschaft wie für den auf Recht und Ordnung aufbauenden Staat.

Damit ist der Kreis zum Zweckartikel unserer Statuten geschlossen: Der Verein «Jugend und Wirtschaft» hat ein weit über Wirtschaftsinformation hinausführendes Aktionsprogramm, das Ihre Unterstützung und Ihre Mitarbeit *erfordert* und *rechtfertigt.* ■

Wirtschaft, Staat und Schule

Conseiller d'Etat *François Jeanneret,* Erziehungsdirektor des Kantons Neuenburg, formulierte einige Thesen zum Thema *«Wirtschaftsinformation und staatsbürgerliche Bildung».*

Als Ziele einer «information économique et instruction civique» fixierte er:

1. Beitragen zum Verständnis, dass die Schule als Bildungssystem nicht in ihrem Elfenbeinturm verharren darf, sondern dass sie zum Interesse an der polis, an der res publica führen und Verantwortlichkeit erwecken muss. Da die Schweiz eine Industrienation ist, können ihre Schulen Rolle und Probleme der Wirtschaft nicht ignorieren. Sie müssen dabei neutral bleiben hinsichtlich der möglichen Wirtschaftssysteme, aber ein grundsätzliches Verständnis der Funktionen entwickeln.
2. Die Jugend soll für die Probleme des Landes sensibilisiert werden, für die soziale Realität, für die konkreten Aufgaben.

Weiter führte der Neuenburger Erziehungsdirektor aus, es gelte einen ausgeglichenen Weg zu finden zwischen dem absoluten Dirigismus und der totalen Freiheit; wahre Aufgabe der Bildung sei es, den Menschen für eine solche die Rechte der Gemeinschaft wie des Individuums verbindende Existenz einsichtig und reif zu machen.

Jeanneret kam zu folgenden Schlüssen:

1. Informationen über die Wirtschaft gehören zur staatsbürgerlichen Bildung.
2. Wir müssen die Jugend lehren, unsere Institution zu verstehen.
3. Anhand der Geschichte soll unsere Existenzberechtigung gezeigt werden.
4. Ähnlichkeiten und Unterschiede der Schweiz zu anderen Ländern sollen aufgedeckt werden.
5. Die Jugend soll nicht wirtschaftsfeindlich sein; die Jugend ist aber nicht allein für die Wirtschaft (als Produktionsfaktor und als Konsument) da; die Wirtschaft ermöglicht auch der Jugend Existenz und Bereicherung des Daseins.

Die Referate von Prof. Dr. H. Künzi, Michèle Sandrin, Erwin Egloff, Fritz Jenni und Dr. Kind werden sukzessive in den folgenden Beilagen veröffentlicht. *Red. B+W*

Schule und Wirtschaft

Ist die Wirtschaft an guten öffentlichen Schulen interessiert? Warum holt die Privatwirtschaft Lehrer aus der Volksschule für ihre betriebseigene Schulung? Warum bauen Grossunternehmen eigene Betriebsschulen auf, anstatt die öffentlichen Berufsschulen zu unterstützen? Warum blühen die Privatschulen? Haben die Schüler oder die staatlichen Schulen versagt? Wie lässt sich die Flut der privaten Weiterbildungsinstitute erklären? Wie steht es mit dem Interesse der Lehrer an wirtschaftlichen Fragen? Kommen nicht in der Lehrerausbildung wirtschaftliche Probleme zu kurz?

Solche und andere Fragen sollten eigentlich die Lehrerorganisationen nicht nur beschäftigen, sondern auch beunruhigen. Tatsache ist, dass zwischen Wirtschaft und Schule ein Graben besteht, der nicht etwa kleiner, sondern zunehmend grösser wird. *Wirtschaftsfeindlichkeit* gehört vorwiegend unter jungen Leuten mehr und mehr zum guten Ton. Nicht wenige Junge sind der Ansicht, Wirtschaft sei zum vornherein etwas Böses; und es gibt Lehrer, die der Meinung sind, im Berufsleben werde alles, was in der Schule an humanistischem Weltbild aufgebaut worden sei, wieder zerstört. Vielmehr ist es aber so, dass Ausbildner in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung froh sind um die menschlichen Bremsen, welche in der Volksschule beim Heranwachsenden eingebaut werden, damit sie diese bei Gelegenheit im harten, oft unbarmherzigen Konkurrenzkampf des Geschäftslebens intuitiv ziehen. In der Ausbildung der Privatwirtschaft bemüht man sich, hie und da auch entgegen den utilitaristischen

Jugendwettbewerb

Wirtschaftende Schweiz 1974

Noch ist die Anmeldefrist nicht abgelaufen. Sie wurde bis 30. April verlängert!

Noch haben Ihre Schüler bis zum 31. Mai 1974 Zeit, eine wirtschaftskundliche Untersuchung bei «Jugend und Wirtschaft» einzureichen.

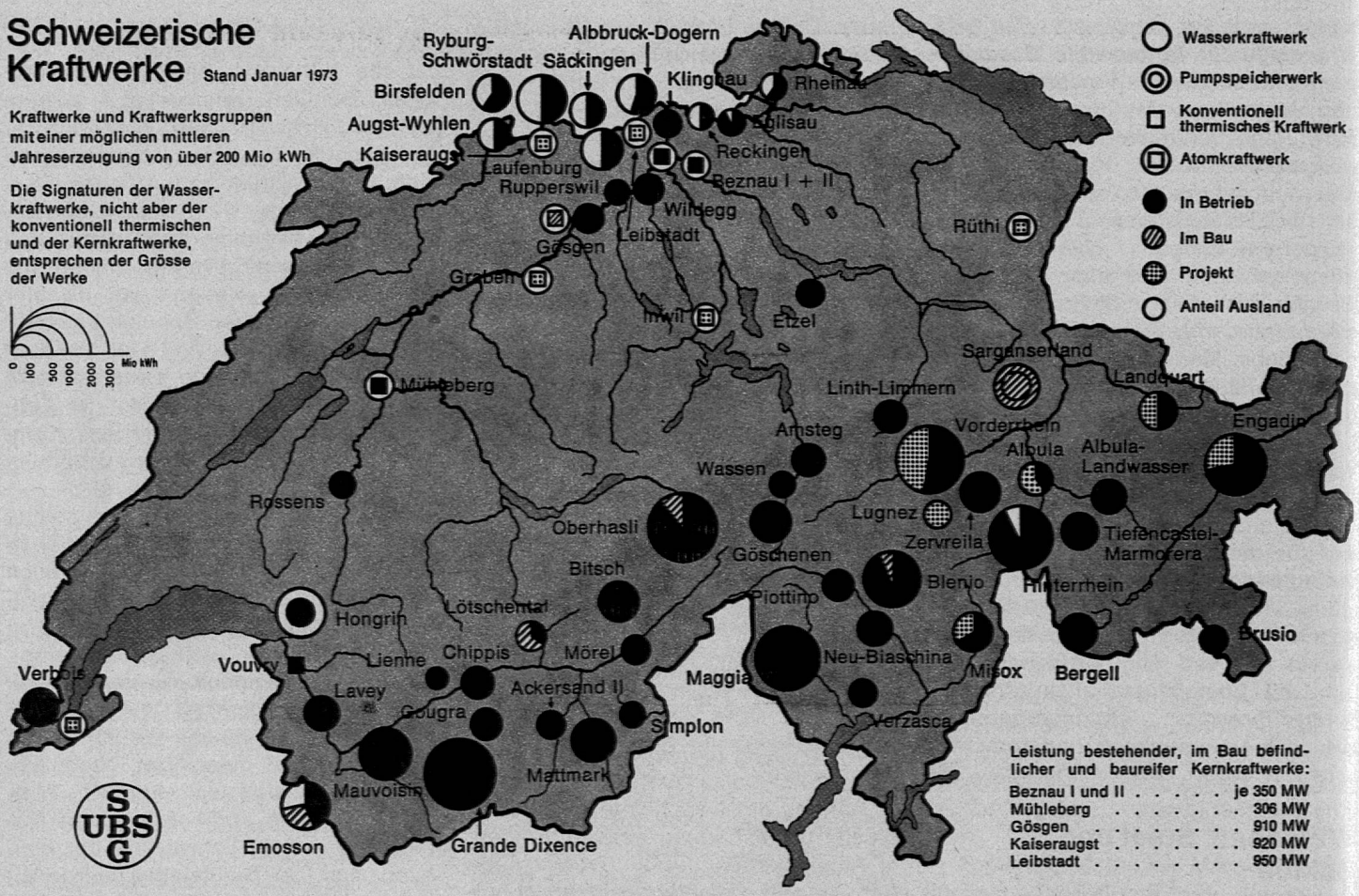
Verlangen Sie den Prospekt mit dem Coupon!

Coupon

an den Verein «Jugend und Wirtschaft»
Stauffacherstrasse 127
8004 Zürich

Ich bitte Sie um Zustellung von
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

☐ Unterrichtsblätter Serie I (Neuauflage) Energiewirtschaft Ex.
☐ Unterrichtsblätter Serie II Individualverkehr Ex.
☐ Schweizerisches Wirtschaftsjahr, herausgegeben von der Schweiz. Bankgesellschaft Ex.
☐ Ordner zum Sammeln der Beilagen «Bildung und Wirtschaft» (Fr. 3.—, Zahlung mit ES)
☐ Jahresbericht des Vereins «Jugend und Wirtschaft» 1973



Eine Ergänzung zu den «Unterrichtsblättern Wirtschaft», 1. Serie, welche im August 1973 erschienen sind. Vgl. Coupon S. 665

Tendenzen der Unternehmensleitungen zur Persönlichkeitsentfaltung der Mitarbeiter substanziell beizutragen. So wie die Schule kritisch denkende Menschen heranbilden muss, so sollen auch in den Betrieben nicht in ihrer Menschlichkeit frustrierte Fachidioten gezüchtet werden.

Den Ausbildungsleitern liegt sehr daran, den *Graben zwischen Schule und Wirtschaft mit allen Mitteln zu überbrücken.*

Einige Vertreter der Schule trafen sich am 29. März zu einem ersten Brückengespräch mit Ausbildungsleitern in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben.

Der Einladung der Erfa-Gruppe Ausbildungsleiter hatten der Redaktor der «SLZ», Dr. Leonhard Jost, der Präsident der Schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz, Fritz Michel, und Jaroslaw Trachsel vom Verein «Jugend und Wirtschaft» Folge geleistet.

Gründet die Wirtschaftsfeindlichkeit nicht auf Vorurteilen? Und Vorurteile beruhen meist auf Informationslücken. Während einerseits die Lehrer bei ihren ins Berufsleben übergetretenen Schülern mit Recht ein Feedback vermissen, wünschen sich Industrie und Gewerbe ein vermehrtes Informationsbedürfnis von seiten der Lehrerschaft für wirtschaftliche Probleme. Die Lektüre des Wirtschaftsteils der «Neuen Zürcher Zeitung» und die Diskussion im Lehrerzimmer reichen da nicht ganz aus.

Dort, wo die Lehrerschaft sich um Informationen aus der Wirtschaft bemüht, wird sie offene Türen finden. Diese Informationen zu werten und zu sichten wird für den in Kritikfähigkeit geschulten Lehrer kein Problem darstellen. Mit der ersten Aussprache zwischen Ausbildungsleitern und Vertretern der Schule am 29. März ist ein Anfang gemacht worden. Warum soll die Lehrerschaft nicht ihren Einfluss auf die Wirtschaft verstärken? Kommissionen von Lehrern unter Lehrern gibt es genug. Hingegen nützen die Lehrer ihre Einflussmöglichkeiten auf unsere Wirtschaft und die Gesellschaft zu wenig aus. Leonhard Jost und Fritz Michel haben einen erfolgreichen Versuch unternommen. Das Gespräch wird in einer Arbeitsgruppe fortgesetzt, von «Jugend und Wirtschaft» koordiniert. Hoffen wir auf greifbare Ergebnisse aus dieser Arbeit.

Hans Zollinger, Ausbildungsleiter
Weidmann AG, Rapperswil

Schweizerisches Wirtschaftsjahr 1973

Wie jedes Jahr, kam bei der Schweizerischen Bankgesellschaft eine 112 Seiten umfassende Broschüre mit *100 Branchenberichten aus der Schweizer Wirtschaft* heraus. In Anbetracht der besonderen Bedeutung des Energieproblems befindet sich gleich auf der zweiten Umschlagseite eine Karte mit lückenloser Übersicht der Schweizer Kraftwerke.

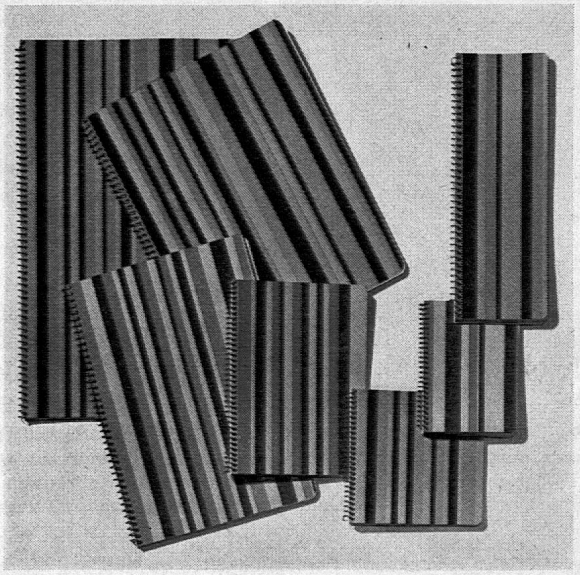
Konjunkturverlauf, Arbeitsmarkt, Preise und Kosten, Aussenhandel, Währung, Öffentliche Finanzen, Geld- und Kapitalmarkt, Wirtschaftsgesetzgebung, Banken, Börsen, Devisenmarkt, Banknoten und Edelmetalle sind die Titel des allgemeinen Teils.

Die anschliessenden Branchenberichte geben ein Bild über den neusten Stand der Wirtschaft. Insbesondere Geografielehrer werden diese Broschüre zur Vervollständigung ihrer Unterlagen schätzen. Der Verein «Jugend und Wirtschaft» hat von der Herausgeberin eine Anzahl Exemplare erhalten, die Sie mit dem Coupon bestellen können.

Eine Elco-Neuheit,
die speziell Lehrer interessieren dürfte:

das bunte Spiralheft-Sortiment von Elco!

Zur Belebung des Schulalltags: Spiralhefte in drei verschiedenen, modischen Deckelfarben, in den Formaten



A4
Stabquart
A5
A6
A7

quadratisch (105 x 105 mm)

lang und schmal (73 x 210 mm)

Inhalt: 80 gm² holzfreies Papier mit angenehmer, tintenfester Schreiboberfläche. Pro Heft 48 Blatt. Erwägen Sie als Verantwortlicher für den Materialeinkauf eine Ergänzung mit den Fantasie-Spiralheften von Elco. – Oder geben Sie die Anregung an die zuständige Stelle weiter. – Oder machen Sie ganz einfach Ihre Schüler darauf aufmerksam. Aber vor allem: Verlangen Sie mit untenstehendem Coupon Gratismuster, damit Sie sich vom Design und der Elco-Qualität selber überzeugen können.

Elco Spiralhefte sind im Papeterie-Fachgeschäft und in Schreibwarenabteilungen erhältlich.

Coupon
Ich interessiere mich für Ihre Fantasie-Spiralhefte.
Bitte senden Sie mir kostenlos Muster.

Adresse:

Elco Papier AG
vorm. J.G. Liechti & Cie
Briefumschlag- und
Ausstattungsfabrik
4123 Allschwil 1

ELCO

Nebenverdienst in Regensdorf

Per sofort sucht der Industrieverein Regensdorf für Erwachsenensprachkurse Lehrer für folgende Sprachen:

- **Englisch**
- **Französisch**
- **Italienisch**
- **Deutsch für Fremdsprachige**

Interessenten belieben sich zu melden bei R.-P. Gujer, Im Seewadel 28, 8105 Regensdorf, Telefon Geschäft 01 71 50 50, privat 01 71 48 27.

Schulverband Ausserheinzenberg

Für unsere Primarschule – Unterstufe (1.+2. Klasse) – suchen wir auf Mitte August 1974

Lehrer oder Lehrerin

Besoldung nach Übereinkunft.
Sehr schöne Wohnung steht zur Verfügung.
Verlassen Sie den Grossstadtrummel, kommen Sie zu uns und geniessen Sie die reine Bergluft.
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an **K. Bachofen-Liver, 7431 Sarn,** Telefon 081 81 24 30.

Der Kurort

Engelberg

sucht auf August 1974 tüchtige

Primarlehrer

für Mittel- oder Oberstufe. Besoldung nach neuer Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen zur Verfügung.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sowie Zeugniskopien sind erbeten an Beda Ledergerber, Schweizerhausstrasse 25, 6390 Engelberg. Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 94 12 73 (privat).

Pionieraufgabe von hohem ethischem Wert

Die Schulpflege von Wallisellen, einer fortschrittlichen Vorortsgemeinde mit rund 11 000 Einwohnern, will sich von Verwaltungsaufgaben entlasten, um ihrem Führungsauftrag zum Wohle der heranwachsenden Jugend besser gerecht zu werden. Sie hat aufgrund einer eingehenden Untersuchung den Bereich der delegierbaren Aufgaben abgesteckt und eine Konzeption für das neuzuschaffende Schulsekretariat erarbeitet. Die Gemeindeversammlung hat kürzlich der Schaffung eines Schulsekretariats zugestimmt.

Wir sind nun von der Schulpflege Wallisellen beauftragt, den Kontakt mit Persönlichkeiten zu suchen, die es als Lebensaufgabe betrachten würden, als

Schulsekretär

das Schulsekretariat aufzubauen und ihm das Gepräge zu geben, das sich die Behörde im Interesse einer wirksamen Entlastung wünscht.

Die Schulpflege Wallisellen stellt sich ihren Schulsekretär als eine starke Persönlichkeit im Idealalter zwischen 35 und 45 Jahren vor, die aufgrund ihrer gehobenen Ausbildung (vorzugsweise kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Richtung oder als Lehrer), ihrer praktischen Erfahrung und ihres Engagements für Erziehungs- und Jugendprobleme die vielfältigen Aufgaben eines vollamtlichen «Stabschefs» der Schulpflege mit Kompetenz und Schwung wahrzunehmen versteht.
Damit sich der Schulsekretär seinerseits richtig organisieren kann, steht ihm eine Sekretärin für die Erledigung administrativer Arbeiten zur Verfügung.

Der Schulsekretär wird im Rahmen der oberen Gehaltsklassen der Besoldungsverordnung der Gemeinde Wallisellen entlöhnt.
Aufgeschlossene Persönlichkeiten mit Organisationstalent und Sprachkenntnissen, die sich von der geschilderten Pionieraufgabe angesprochen fühlen, bitten wir, mit uns durch Einreichung ihrer Bewerbungsunterlagen unter Kennziffer 1300.2700 in Verbindung zu treten. Wir werden geeignete Kandidaten in einem vertraulichen Gespräch eingehend über das Pflichtenheft und die Randbedingungen der neugeschaffenen Position orientieren, Ihre Unterlagen aber nur an den Auftraggeber weiterleiten, wenn Sie es ausdrücklich wünschen.

Häusermann + Co.
Birmensdorferstr. 83
8003 Zürich

Unternehmensberatung
und Betriebsorganisationen
Fachgruppe Personal

Ausgewiesene Fach- und Führungskräfte finden durch uns anspruchsvolle Positionen in öffentlichen Gemeinwesen.

Unsere Schweiz, so wie sie noch in keinem Buche steht...

Erstmals verfügt jetzt unser Land über ein Dokument seiner gesamten Gegenwart. Ein Werk zur Zeit, in der wir leben. Über die Schweiz, so wie sie sich uns präsentiert. Und wie sie auch unsere Jugend erfassen und verstehen lernen muss.

«Enzyklopädie der aktuellen Schweiz», so nennt sich dieses instruktive Werk in 4 Bänden, das sachlich und gründlich über unser Land von heute orientiert. Hier seine «Daten»: Rund 1200 verschiedene Themen, alphabetisch nach Stichworten geordnet; grosszügige Farbillustrationen; leicht verständliche Texte, verfasst von bekannten Autoren; gepflegte Ausführung und solide gebunden.

Band 1 lieferbar ab Mai 1974. Fr. 21.– plus 600 Mondo-Punkte.

Vergünstigung durch Subskription aller 4 Bände Sie sparen 800 Punkte und viermal Fr. 1.50...

Verlangen Sie mit dem untenstehenden Bon die ausführliche Dokumentation und eine unverbindliche Subskriptionsofferte.

Bon Senden Sie mir Informationen über die «Enzyklopädie der aktuellen Schweiz». Und vergessen Sie nicht, mir ein vorteilhaftes Subskriptionsangebot zu unterbreiten. Unverbindlich.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Mondo-Verlag AG, Postfach, 1800 Vevey

LZ

Zur Bearbeitung von Problemen der

Personalschulung

insbesondere der Vorgesetztenschulung, suchen wir einen qualifizierten Mitarbeiter, der Vorgesetztenkurse und andere Kurse organisiert und überwacht, Lernziele mit entsprechenden Ausbildungsprogrammen ausarbeitet und geeignete Lehrmethoden vorschlägt.

Interessenten mit Hochschulbildung (z. B. angewandte Psychologie, Lehramtsschule oder andere geeignete Ausbildung) steht der Leiter der Sektion Personalschulung und Stellennachweis für weitere Auskunft gerne zur Verfügung (Telefon 031 61 62 21).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die **Direktion des Eidgenössischen Personalamts, 3003 Bern.**

Michaelschule
Städtische Heilpädagogische Hilfsschule Winterthur

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1974/75 (22. April) oder später suchen wir **dringend**

eine Lehrkraft

zur Führung einer Parallelklasse der Schulanfängergruppe für praktisch bildungsfähige Kinder (anthroposophische Methode).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung (Telefon 052 23 52 16).

Schulamt Winterthur

Schulgemeinde Glarus-Riedern

Auf Beginn des Wintersemesters 1974/75 (14. Oktober 1974) ist an unserer Primarschule (3. oder 4. Klasse)

eine Lehrstelle

neu zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Vorschriften mit maximaler Gemeindezulage. Wir haben modern eingerichtete Schulräume und Turnhallen mit Kleinschwimmanlage.

Lehrerinnen oder Lehrer, die sich für diese Lehrstelle interessieren, bitten wir ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. med. Rud. Gallati, Hauptstrasse 9, 8750 Glarus, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Glarus (Telefon 058 61 11 76) jederzeit gerne.

Schulrat Glarus-Riedern

Primarschule Waldenburg BL

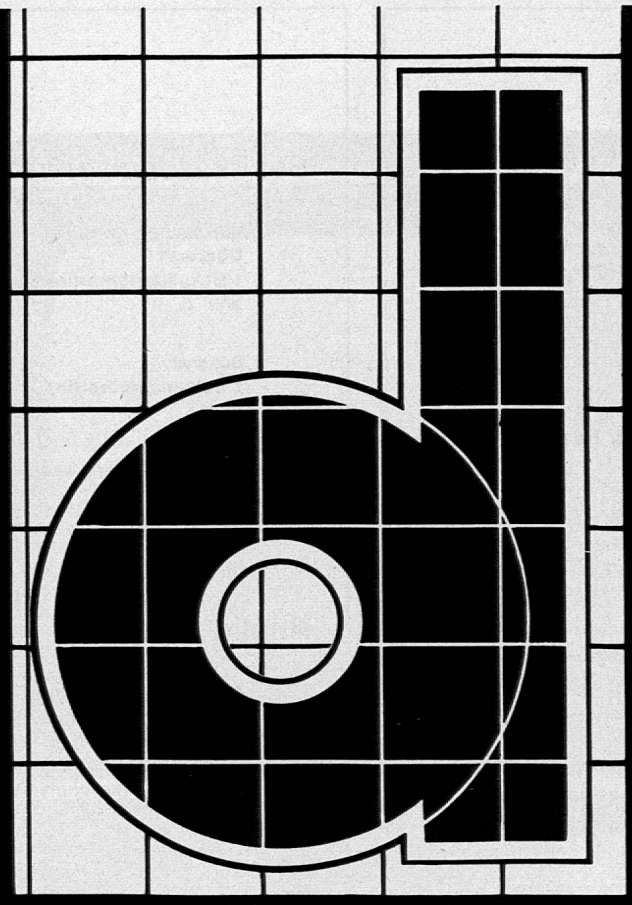
Auf Schulbeginn am 14. Oktober 1974 suchen wir für unsere 4. Klasse eine

Lehrkraft

Besoldung, Alters- und Ortszulagen sind gesetzlich geregelt und entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Lehrer, welche mit einem jungen Lehrerteam in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten wollen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so rasch als möglich an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Otto Sutter, 4437 Waldenburg, einzureichen.

Weitere Auskünfte werden bereitwilligst erteilt, Telefon 061 97 06 95.



2. Europäische Lehrmittelmesse

DIDACTA

10–14.6.74

Grands Palais du Centenaire Brüssel

Öffnungszeiten : durchgehend von 9 bis 18 Uhr;
am Mittwoch von 9 bis 21 Uhr.

Auskünfte: INTERNATIONALE BRÜSSELER MESSE,
Palais du Centenaire B - 1020 Brüssel Telefon 02 78 48 60 Telex 23.643

Flims

Die **Gemeindesekundarschule Flims** sucht im Hinblick auf steigende Schülerzahlen auf Frühling/Herbst 1974 einen weiteren

Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer Richtung)

Interessenten für diese neugeschaffene Stelle bitten wir, sich mit dem **Schulratspräsidenten, B. Hösly, 7018 Flims-Waldhaus,** in Verbindung zu setzen.

Selbstverständlich steht Ihnen Herr Hösly auch für alle Auskünfte über die ausgezeichnete Besoldung und das angenehme Arbeitsklima gerne zur Verfügung.

Welche nette Frau oder Tochter

wäre in der Lage, einem frauenlosen Haushalt in sehr modernem Landhaus Nähe Zürich als selbständige

Erzieherin/Lehrerin

welche auch in der Lage ist, den Haushalt zu führen (tüchtige Haushälterin vorhanden), vorzustehen? Der Vater (Direktor eines internationalen Unternehmens) ist beruflich oft landesabwesend, und deshalb ist es besonders wichtig, dass die betreffende Frau die vier Kinder (3 Söhne, 16, 13 und 10, und eine Tochter, 6) betreut und versucht, ihnen etwas die fehlende Mutter zu ersetzen sowie die Hausaufgaben zu überwachen.

Es handelt sich um eine absolute Vertrauensstelle, und bei Auswahl der Bewerberin wird auf die charakterliche Eignung grössten Wert gelegt.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sind erbeten unter Chiffre 44-62763 an Publicitas, 8021 Zürich.

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf Mitte August, evtl. früher, für die Schulkreise Arth und Goldau je eine(n)

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe.
Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedene Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon Büro 043 21 20 38.

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Wir suchen für unsere Sekundarschulen in
Oberarth
1 Sekundarlehrer(in)
phil. II

Schwyz
1 Sekundarlehrer(in)
phil. I

sowie für unsere Realschulen in
Oberarth
und
Schwyz
je einen

Reallehrer(in)

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus Teuerungszulagen und Ortszulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Bezirksschulverwaltung des Bezirks Schwyz, Herrn Kaspar Hürlimann, Bezirksschulverwalter, 6410 Goldau SZ, Telefon Büro 043 21 20 38.

Sekundarschule Dozwil TG

An unsere idyllisch gelegene Schule (Blick auf Bodensee!) mit 3 Lehrstellen und den kleinsten Schülerbeständen des Kantons Thurgau suchen wir

Sekundarlehrer(in) phil. I

Stellenantritt Frühjahr 1974, eventuell Herbst 1974.

In Frage kommt auch als Stellvertreter für das Sommersemester ein Student mit Lehrerfahrung.

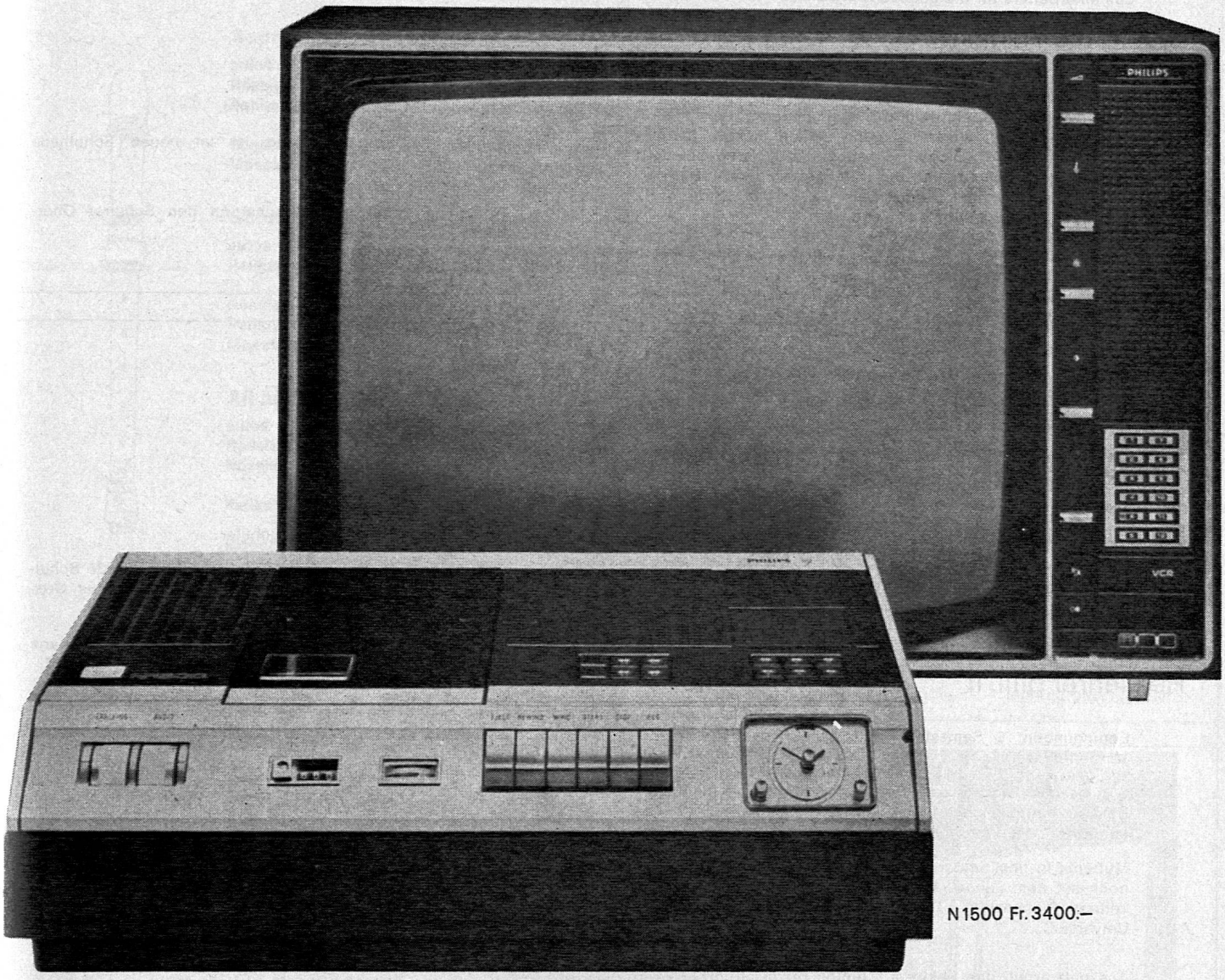
Die Neubesetzung ist notwendig, da uns ein Lehrer nach langjähriger Tätigkeit verlässt.

Wir bieten zeitgemässe Besoldung mit diversen Zulagen. Eine Wohnung nahe der Schule kann zur Verfügung gestellt werden. Vielfältige Erholungsmöglichkeiten (Segelschule Kesswil).

Nähere Auskunft erteilen: Hans Kessler, Schulpräsident, 8592 Uttwil, Telefon 071 63 16 35, und Bruno Oetterli, Sekundarlehrer, 8580 Dozwil, Telefon 071 67 37 98.

GGK

PHILIPS Sound and Vision



N 1500 Fr. 3400.–

Damit können Sie einen Dokumentarfilm aufnehmen, während Sie Mathematik geben. Oder während Sie eine Staatskundesendung ansehen.

Manche Leute leisten sich einen Video-Cassettenrecorder, damit sie während des Fussballspiels keinen Krimi versäumen. Das ist ein Luxus — aber warum schliesslich nicht?

Aber entwickelt wurde das Video-Cassettenrecorder-System vor allem für den audiovisuellen Unterricht. Und hier wird der Philips Video-Cassettenrecorder zu einer keineswegs teuren Notwendigkeit, da das Schulfernsehen in Europa immer mehr ausgebaut wird — keineswegs als Ersatz, aber als wichtige Ergänzung für den persönlichen Unterricht.

Wie funktioniert der Video-Cassettenrecorder? Nun, er hat zunächst einen eigenen TV-Empfangsteil mit Antenneneingang. Mit dem Programmwähler wird das Programm ausgesucht und auf der Video-Cassette in Farbe samt Ton aufgezeichnet. Sie können das Programm während der Aufzeichnung im Fernseher sehen. Sie können den Fernseher aber auch ausgeschaltet lassen oder auf ein anderes Programm einstellen. Die Aufzeichnung wird dadurch nicht beeinflusst. Mittels einer Schaltuhr lässt sich Anfang und Ende einer Aufzeichnung vorprogrammieren. Sie brauchen also nicht zu Hause zu bleiben, um eine Sendung aufzuzeichnen.

Wenn Sie aber mit Ihren Schülern lieber eigene Programme gestalten wollen, so bleibt Ihnen sogar das unbenommen. An den Video-Cassettenrecorder lässt sich auch eine Fernsehkamera anschliessen. (Eine Fernsehkamera ist zwar eigentlich etwas Teures, aber Schwarzweiss-Kameras sind durchaus erschwinglich, klein und handlich.) Dem Probieren sind dann — nicht so wie etwa beim Filmen — keine Grenzen gesetzt. Denn die Video-Cassette lässt sich wie ein Tonband löschen und neu bespielen.

Und das Schönste: Jeder Erstklässler kann einen Philips Video-Cassettenrecorder bedienen. Lassen Sie sich doch bitte den ausführlichen Prospekt kommen von: Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Tel. 01/44 22 11.

PHILIPS

Die **evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Burgdorf sucht** auf 1. Januar 1975 für die neu geschaffene Stelle des Mitarbeiters für die Jugend

eine Persönlichkeit

die in Burgdorf eine sinnvolle Arbeit aufbauen will. Das Konzept seiner Wirksamkeit erarbeitet der Mitarbeiter im Einvernehmen mit dem Kirchgemeinderat. Wer sich in den Dienst an unserer Jugend stellen möchte (z. B. Lehrer, Pfarrer, Theologen, Sozialarbeiter), ist gebeten, sich mit dem Beauftragten des Kirchgemeinderats, Herrn Dr. Heinrich Barth, Burgergasse 26, 3400 Burgdorf, schriftlich in Verbindung zu setzen.

Der Kirchgemeinderat

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Muttenz

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters (14. Oktober 1974) evtl. früher, an unsere Realschule mit progymnasialer Abteilung

Reallehrer phil. II

Bedingungen: 6 Semester Hochschule, Real- bzw. Sekundarlehrerdiplom.

Wir bieten: zeitgemässe Besoldung. 27 Pflichtstunden. Bekannt harmonisches Kollegium. Aufgeschlossene Schulbehörden. Moderne Schulhäuser. Hallenbad.

Muttenz: In unmittelbarer Nähe der Stadt Basel und doch noch auf dem Lande. Ausgezeichnete Schulungsmöglichkeiten: Gymnasium, Technikum, Gewerbeschule, nahe Universität.

Auskunft erteilt das Rektorat, Telefon privat 061 61 21 63, Telefon Schule 061 61 61 08.

Senden Sie Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Ausweisen, Foto usw. baldmöglichst an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf den 21. Oktober 1974 einen **Lehrer** für

Zeichnen und Kunstgeschichte

an Gymnasium und Oberrealschule. Das wöchentliche Pensum beträgt 21 Lektionen. Bewerber mit abgeschlossener Ausbildung und Lehrerfahrung erhalten Auskünfte vom **Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos, 7270 Davos Platz, Telefon 083 3 52 36.**

Die **Gemeinde Obersaxen** (Graubünden) sucht eine(n)

Primarlehrer(in)

für die Unterschule in St. Martin.
Stellenantritt Mitte September 1974.

Schöne Dreizimmerwohnung ist im neuen Schulhaus vorhanden.

Anmeldung bitte baldmöglichst an den Schulrat Obersaxen, Telefon 086 4 12 94.

Masein GR

5 Autominuten ob Thusis

sucht Primarlehrer(in)

für die 1. bis 6. Klasse / 16 Schüler.

Schulbeginn 26. August 1974. Jahresschule mit 37 Schulwochen. Gehalt nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage.

Anmeldungen sind an die Schulratspräsidentin Rosmarie Brüllmann, 7431 Masein, zu richten. Telefon 081 81 19 47.

Wettswil a. A. ZH

Infolge Rücktritts des bisherigen Stelleninhabers wird bei uns eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

(4. Klasse)

frei. Stellenantritt 12. August oder nach Übereinkunft.

Unsere Besoldungsansätze betragen das gesetzliche Maximum. Wettswil ist bei unsern Lehrern beliebt wegen seiner Schulfreundlichkeit, seiner ländlichen Lage in Stadtnähe und der guten Schuleinrichtungen. Das kollegiale Verhältnis ist sehr gut.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn J. Kamm, Schulpräsident, Niederweg 12, 8907 Wettswil, Telefon 01 95 55 39 Geschäft, 95 57 39 privat, oder an unsern Hausvorstand, Herrn H. Steinmann, Telefon 01 95 52 65.

Schulblockflöten

im Unterricht bewährt

Sopran mit deutscher Griffweise

			Fr.
aulos	Kunststoff, einfache Bohrung, weiss, einwandfreie Stimmung, leichte Ansprache	Nr. 114	12.—
Rössler	Birnbaum natur, einfache Bohrung	Nr. 1101	24.—
Pelikan	Birnbaum natur oder gebeizt, einfache Bohrung volle Tiefe, tadellose Ansprache über 2 Oktaven	Nr. 1a	28.—
Rössler	Birnbaum natur, Doppelbohrung cis/dis	Nr. 1103	26.—
Moeck	Erstklassige Schulflöte aus Ahorn feiner Ton und spielend leichte Ansprache über 2 Oktaven. 2 Jahre Garantie	Nr. 120	28.—

Sopran mit barocker Griffweise

aulos	Kunststoff, Doppelbohrung, dunkelbraun, einwandfreie Qualität, unverwüstlich	Nr. 205	13.50
Pelikan	Birnbaum natur oder gebeizt, einfache Bohrung sehr gute Tonqualität, saubere Ansprache	Nr. 1b	28.—
Rössler	Birnbaum natur, Doppelbohrung, robustes Modell	Nr. 1104	25.—
Pelikan	Birnbaum natur, Doppelbohrung	Nr. 2b	34.—
Moeck	Erstklassige Schulflöte aus Ahorn, Doppelbohrung Feiner Ton und spielend leichte Ansprache über 2 Oktaven. 2 Jahre Garantie	Nr. 121/2	33.—

Alt mit barocker Griffweise (Modelle mit deutscher Griffweise auf Anfrage)

aulos	Kunststoff dunkelbraun, Doppelbohrung, einwandfreie Qualität	Nr. 309	45.—
Rössler	Birnbaum natur, Doppelbohrung	Nr. 1108	55.—
Rössler	«Dulcia» ausgezeichnetes Modell aus Ahorn, Doppelbohrung, sauberer Ton, leichte Ansprache	Nr. 1158	72.—
Pelikan	Birnbaum, Doppelbohrung ausgezeichnete Tonqualität, leichte Ansprache über 2 Oktaven	Nr. 20	98.—
Moeck	«Tuju»-Modell in Ahorn. Hervorragend in Tonqualität und Ansprache. 2 Jahre Garantie	Nr. 236	108.—

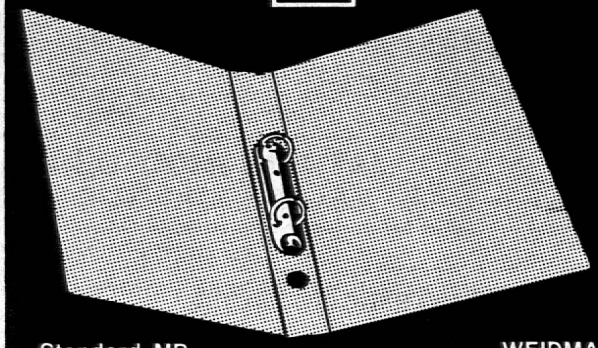
Eigener Reparaturservice in der Schweiz Preisänderungen vorbehalten

Besuchen Sie uns in unseren stark erweiterten Ausstellungs- und Verkaufsräumen. Eigene Parkplätze.

Musikhaus zum Pelikan, 8044 Zürich

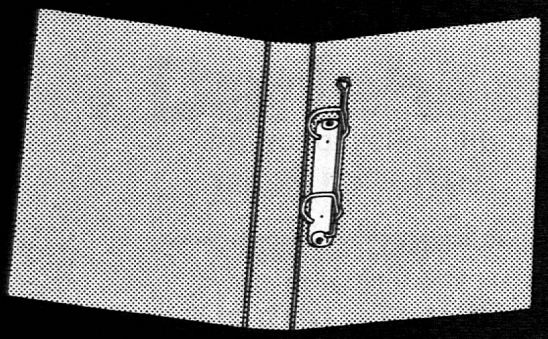
Hadlaubstrasse 63 – Telefon 01 60 19 85 Montag geschlossen

Bolleter-Presspan-Ringordner



10 Farben

rot gelb
blau grün
chamois
schwarz
hellgrau
dunkelgrau
hellbraun
dunkelbraun



Standard MR WEIDMANN - Presspan 0.8 mm Combi

		10	25	50	100	250	500	1000
Standard MR 2 Ringe 25 mm mit Rückenschild mit Griffloch	**A4 250 x 320 mm** MR Mechanik im Rücken MHD Mechanik im Hinterdeckel	2.10	2.00	1.90	1.70	1.65	1.60	1.50
	Stab Quart 210 x 240 mm	2.00	1.90	1.80	1.60	1.55	1.50	1.40
Combi 2 Combibügel 25 mm ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	**A4 255 x 320 mm**	2.40	2.25	2.10	1.80	1.75	1.70	1.60

Für grössere Mengen Spezialpreise

Dazu günstig: Blankoregister sechs- oder zehnteilig. Einlageblätter: unliniert, 4 mm oder 5 mm kariert, mit oder ohne Rand.

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel 01 787 17 71

Basel-Stadt

Das Tagesschulheim für sehschwache Kinder, Basel, ist eine Station des Sozialpädagogischen Dienstes der Schulen.
Zur Ergänzung unseres Personals suchen wir je eine

Physiotherapeutin
Ergotherapeutin
Logopädin

Voraussetzungen: Die beiden Therapeutinnen sollten wenn möglich Bobath-Ausbildung haben, alle drei Mitarbeiterinnen unbedingt Praxis und die Bereitschaft zur Einarbeitung in den Spezialbereich der Sehbehinderung. Da die Schule neu aufgebaut wird, bedarf es neben dem unerlässlichen Verständnis für die Belange der sehschwachen, zum Teil mehrfachbehinderten Kinder des Willens zur Zusammenarbeit im Behandlungsteam und die Freude an unschematischer und auf das einzelne Kind bezogener Arbeit.

Wir bieten neben allen Vorteilen der Anstellung bei einem staatlichen Dienst die Fünftagewoche, 12 Wochen Schulferien sowie Beiträge an die Aus- und Weiterbildung.
Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst, Münsterplatz 17, Basel, Telefon 061 25 64 80/33.
Bewerbungen sind erbeten an das Erziehungsdepartement, Personalsekretariat, Münsterplatz 2, 4051 Basel (Kennwort TSK/2).

Personalamt Basel-Stadt

Gemeinde Fislisbach AG

(10 Busminuten von Baden entfernt)

Auf Frühjahr 1974 suchen wir

Eine Lehrerin für die Unterstufe

Amtsantritt am 29. April 1974 oder nach Übereinkunft. Es kommt auch eine längerdauernde Stellvertretung in Frage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege, 5442 Fislisbach (Telefon 056 83 10 71).

Sekundarschule Arosa

Auf Schuljahrbeginn Mitte Mai (oder nach Vereinbarung) suchen wir einen

Sekundarschullehrer oder Stellvertreter

sprachlich-historischer Richtung.

Unsere Sekundarschule ist gut eingerichtet mit Sprachlabor und Projektionsanlagen.

Die kollegiale Lehrerschaft und eine aufgeschlossene Schulbehörde freuen sich auf Ihre Anmeldung, welche Sie mit den üblichen Unterlagen an den Schulrat Arosa richten möchten.

Landschulwochen

In der Zeit vom 26. August bis 14. September 1974 haben wir noch 41 Plätze frei.

Skilager

für Klassen bis zu 36 oder 20 Schüler ab 17. Februar 1975.

Grosse Aufenthaltsräume, Ateliers, gute Lage (1100 Meter über Meer), Vollpension.

Auskunft erteilt gerne: Kurt Tschirren, Zwingliheimstätte, 9658 **Wildhaus,** Telefon 074 5 11 23.

An der Bezirksschule Brugg

wird auf 12. August 1974

1 Lehrstelle für Französisch und Englisch

und weitere Fächer sprachlicher Richtung zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 8 Semester Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 4. Mai 1974 der Schulpflege, 5200 Brugg, einzureichen.

Erziehungsdepartement

Schulhefte sind unsere Spezialität

Über das der Schule dienende reichhaltige Sortiment orientiert Sie unser Katalog.

Wir fabrizieren Schulhefte und Heftblätter für alle Fächer, für jede Schulstufe, für jeden Verwendungszweck.

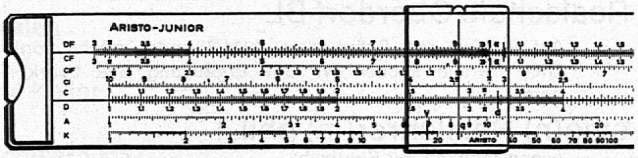
Kurzfristig lieferbar

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wir danken Ihnen zum voraus bestens dafür.

Ernst Ingold + Co. AG,
3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf, Telefon 063 5 31 01.

ARISTO Junior 0901



heisst der Rechenstab für die Sekundar- und Realschule. Er ist einfach, übersichtlich und unkompliziert. Schüler die früh mit dem Rechenstab umgehen, beherrschen ihn gründlicher und verwenden ihn in der Berufspraxis erfolgreich weiter.

Lehrmodelle sind für die Wandtafel und für Projektion erhältlich.

Verlangen Sie unverbindlich ein Prüfungsexemplar und/oder die Broschüre Paul Heierli "Der Rechenstab ARISTO-Junior" und weitere ARISTO—Literatur mit wertvollen Hinweisen für die methodische Einführung und Arbeitsweise bei

ARISTO

Generalvertretung für die Schweiz
LINDENMANN AG
Postfach
4018 Basel

Englisch in England

INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE offeriert Ihnen eine Auswahl von erstklassigen Sprachschulen, unterschiedlich in Kursart, Kursdauer und Preis

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
(vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt)
Bournemouth und London

SPEZIALSPRACHKURSE FÜR ENGLISCHLEHRER
17. Juni 1974 — 3 Wochen
15. Juli 1974 — 3 Wochen

INTERLINK SCHOOL OF ENGLISH
Bournemouth und London

ACSE INTERNATIONAL SCHOOL FOR JUNIORS
Bournemouth, Wimborne, Blandford
Ferienkurse für 8- bis 18jährige

ACADEMIA SCHOOL OF ENGLISH
Bournemouth

Dokumentation unverbindlich durch
INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE, Seefeldstrasse 17, CH-8008 Zürich/Schweiz, Telefon 01/47 79 11, Telex 52 529

Herr / Frau / Frl. _____

Vorname _____

CD 71 L

Strasse _____

PLZ / Wohnort _____

Darlehen

jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:
Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00
Tel. 01 - 25'47'50

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Oberdorf BL

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 oder nächstmöglichen Termin suchen wir zur Ergänzung des Lehrkörpers

eine(n) Reallehrer(in) phil. I

(wenn möglich mit Englisch)

Die Realschule Oberdorf ist eine übersichtliche Schule von gegenwärtig 11 Klassen (6.–9. Schuljahr). Sie entspricht der Bezirks- oder Sekundarschule anderer Kantone und hat das Doppelziel, ihre Schüler auf eine Berufslehre oder auf weiterführende Schulen vorzubereiten. Neues Schulhaus mit Sprachlabor. Oberdorf liegt im Waldenburgertal, hat ein mildes, nebelfreies Klima und ist Mittelpunkt für Jurawanderungen und für den Skisport.
Die Besoldung ist bei 27 Pflichtstunden kantonal neu geregelt, Überstunden werden extra honoriert; maximale Ortszulage. Die Schulgemeinde kann beim Bau eines Eigenheims finanziell mithelfen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden Mittellehrer-, Bezirks- oder Sekundarlehrerdiplom mit mindestens 6 Semestern Hochschulstudium. Auskünfte über den Lohn erteilt Liestal (Telefon 061 96 51 11).
Auskünfte über den Schulbetrieb erteilen Ihnen der Schulpflegepräsident, Herr R. Rudin (Telefon privat 061 97 06 61, Geschäft 97 06 25) oder der Rektor, Dr. H. Wehrli (Telefon Schule 061 97 06 84, privat 97 05 60).
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erwarten wir bis 30. April 1974 an den Präsidenten der Realschulpflege, 4436 Oberdorf BL.

Die Berufsberatungsstelle Wil (Region Wil–Alttoggenburg–Gossau) sucht auf 1. Juni 1974 oder nach Vereinbarung

einen Berufsberater (evtl. Beraterin)

Aufgabenbereich: Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit Schule und Wirtschaft, selbständige Beratung Jugendlicher und Erwachsener.

Anforderungen: Initiative Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie, evtl. auch Absolvent des Sonderkurses für Berufsberater. Freude und Geschick im Umgang mit Jugendlichen, Eltern und Lehrmeistern.

Besoldung: Die Berufsberater im Kanton St. Gallen sind den Sekundarlehrern gleichgestellt.

Arbeitsplatz: Wil, zentralgelegene Stadt mit 16 000 Einwohnern. Ein Berufsberaterteam von 4 Personen mit Sekretariat betreut die drei zusammengeschlossenen Bezirke.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Wahlkommission, Herrn Stadtammann Dr. L. Fäh, Wil.
Auskunft erteilt die Berufsberatungsstelle Wil, Frau H. Gerster, Obere Bahnhofstrasse 24, Telefon 073 22 15 55.

Schweizerschule Santiago (Chile)

Wir suchen auf Schulanfang 1975 (1. März)

2 Sekundarlehrer sprachl.-hist. Richtung

für die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch oder Zeichnen.

Unterrichtssprache ist Deutsch; Spanischkenntnisse sind erwünscht.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern, Pensionsversicherung.

Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 15. Mai 1974 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, Postfach, 9004 St. Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen – Stellenausschreibung

Gesucht werden auf Beginn des neuen Schuljahres 1974/75 (19. August 1974) einige

Lehrer/Lehrerinnen

an die Primarschule (Unter- und Mittelstufe)

Sekundarlehrer/Sekundarlehrerin phil. I
Sekundarlehrer/Sekundarlehrerin phil. II

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind baldmöglichst zu richten an das Schulpräsidium der Stadt Zug, Haus Zentrum.

Für Anfragen und Auskünfte steht das Schulamt jederzeit zur Verfügung, Telefon 042 25 15 15.

Der Stadtrat von Zug

NEU!

Ein modernes Mathematik-Lehrmittel für Sekundarschulen und Progymnasien

Hans Frischknecht/Emil Keller

Rechnen/Algebra 1 (Schülerbuch)
(7. Schuljahr)
140 Seiten, geb., Fr. 14.40

Rechnen/Algebra 1 (Lehrerausgabe)
360 Seiten, in Ringordner A4, Fr. 45.—

Ein Hauptanliegen dieses neuen Lehrmittels besteht darin, traditionelle Themen des bürgerlichen Rechnens (Rechnen mit natürlichen Zahlen, Rechnen mit Bruchzahlen, Dreisatzrechnen usw.) unter Verwendung neuerer algebraischer Hilfsmittel mit mehr mathematischem Tiefgang als bisher zu behandeln.

Das **Schülerheft** bietet dem Schüler einen ausführlichen Lehrtext, der abschnittsweise von ausgiebigen, differenzierten Aufgabenserien begleitet ist.

Der **Lehrerband** in Form eines Ringbuches enthält so viele Hilfen in fachlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht, wie sie in den wenigsten uns bekannten Lehrer-Begleitbänden zu finden sind.

Schüler- und Lehrerbände 2 erscheinen im Frühjahr/Sommer 1974, Schüler- und Lehrerbände 3 erscheinen im Frühjahr/Sommer 1975. Bestellen Sie den Schülerband bei Ihrem ortsansässigen Buchhändler. Den Lehrerband erhalten Sie nur direkt durch den Verlag.

Verlag Fehr'sche Buchhandlung, 9001 St. Gallen

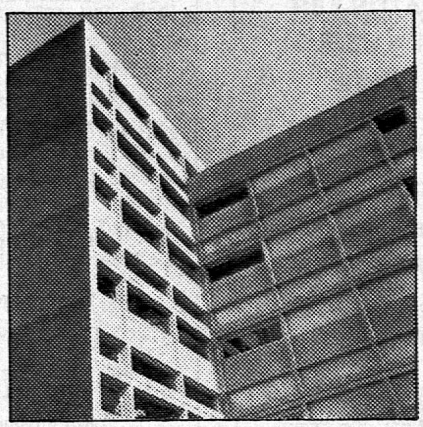
Finanziell günstig bauen und gestalterische Freiheit haben. Da gibt es nur eines:

Schulbau mit System! Peikert Contract AG

Das Peikert-Schulbausystem ist eine typisierte Betonskelett-Bauweise. Es gliedert sich in tragende, umhüllende und raumtrennende Elemente, vorfabriziert.

Mit diesen Elementen können die verschiedensten Schulhäuser für verschiedenste Ansprüche gebaut werden. Einfache Kleinschulen und grosse Schulbauten in konzentrierter oder aufgelöster Anordnung. Erweiterungen sind jederzeit möglich, sowohl vertikal als auch horizontal. Die innere Gliederung ist weitgehend variabel und es können die unterschiedlichsten Raumtypen erstellt werden.

Grundlagen, Planmaterial und Dokumentation stehen allen, die sich mit Schulbauten befassen müssen, zur Verfügung. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.



Primarschulanlage Rüti, Ostermundigen

PEIKERT

Peikert Contract AG
Industriestrasse 22 6300 Zug
Telefon (042) 21 32 35

Die Generalunternehmung der Peikert-Gruppe mit der Garantie für Preis, Termin und Qualität.

MB & Co P5

Schulgemeinde Horgen

An unserer Schule ist so rasch als möglich eine Lehrstelle an der **Sonderklasse B** (Mittelstufe) zu besetzen.

Horgen liegt in sehr günstiger Verkehrslage nahe bei Zürich und dem Voralpengebiet. Auch in kulturellen Belangen bieten sich viele Möglichkeiten. Bei der Wohnungssuche werden wir Ihnen behilflich sein. Es kommen auch ausserkantonale Lehrer oder Lehrerinnen in Frage.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und ein kollegiales Lehrerteam erwarten gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen.

Schulpflege Horgen

Schweizerschule Madrid

Wir suchen auf 1. September 1974

1 Primarlehrer(in) für die Unterstufe

Unterrichtssprache ist Deutsch; Spanischkenntnisse wären von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 15. Mai 1974 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, Postfach, 9004 St.Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Schweizerschule Catania (Italien)

Wir suchen auf Herbst 1974 (Schulanfang 7. Oktober)

1 Reallehrer(in) Mittel- und Oberstufe

Unterrichtssprache ist Deutsch. Italienischkenntnisse erwünscht.

Vertragsdauer: 2 bis 3 Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 15. Mai 1974 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, Postfach, 9004 St. Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Die HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSCHULE BURGDORF (Externat) sowie
die **Primarschule** und der **Kindergarten** von **Kirchberg BE** suchen ab sofort oder nach Übereinkunft eine

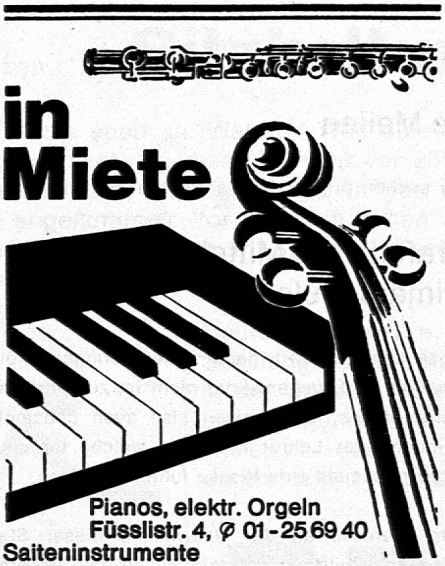
Logopädin

zur Betreuung der sprachgebrechlichen Kinder der obgenannten Schulen. Die Arbeitszeit kann weitgehend selber festgelegt werden.

Besoldung: gemäss kantonalem Besoldungsdekret.

Ferienregelung analog der öffentlichen Schulen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Kommission der Heilpädagogischen Tagesschule, Frau Mely Saurer-Waldvogel, Eschenweg 32, 3400 Burgdorf (Telefon 034 22 33 86), die auch die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen entgegennimmt.



Pianos, elektr. Orgeln
Füsslistr. 4, ✆ 01-25 69 40
Saiteninstrumente
Limmatquai 28, ✆ 01-32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente,
Limmatquai 26, ✆ 01-32 68 50

hug

MUSIK HUG ZÜRICH

Wir vermieten Klaviere, Flügel, Violinen, Celli, Gitarren, Querflöten, Klarinetten, elektr. Orgeln, und alle andern Instrumente. Ebenso TV, Radio, Stereo.

Beabsichtigen Sie in nächster Zeit zu bauen?

Als leistungsfähige Generalunternehmung erstellen wir in der ganzen Schweiz unsere vorfabrizierten Fertighäuser in Massivbauweise. Mehrere Haustypen mit vielseitigen Variationsmöglichkeiten sind unsere wesentlichen Vorteile.

Bitte verlangen Sie Unterlagen.

AG für Baurationalisierung, 7310 Bad Ragaz
Telefon 085 9 29 28

Oberseminar des Kantons Zürich

Das Oberseminar des Kantons Zürich nimmt im Herbst Absolventen der Lehramtsabteilungen Winterthur und Wetzikon sowie Absolventen der kantonalen und stadtzürcherischen Maturitätsschulen auf. Die Ausbildung zum Primarlehrer dauert 3 Semester. Es können auch Absolventen ausserkantonaler oder privater Mittelschulen mit eidgenössischem oder kantonalem Maturitätszeugnis aufgenommen werden.

Der dreisemestrige Kurs 1974/76 beginnt Mitte Oktober. Die Anmeldungen sind bis 31. Mai 1974 der Direktion des Oberseminars, Abteilung 2, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, einzureichen.

Der handschriftlichen Anmeldung sind beizufügen:

1. Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular (auf der Kanzlei des Oberseminars erhältlich);
2. ein ausführlich und persönlich gehaltener Lebenslauf;
3. bei bereits bestandener Reifeprüfung das Maturitätszeugnis.

Die Erziehungsdirektion

Wegen Modellwechsels, neue oder nur wenig gebrauchte

REX-ROTARY
Thermokopiergeräte

zu reduzierten Preisen zwischen 450 und 680 Fr. zu verkaufen. Neupreis 1050 Fr.

REX-ROTARY FÜR DIE SCHWEIZ
EUGEN KELLER & CO. AG

3001 Bern, Monbijoustrasse 22, Telefon 031 25 34 91
4008 Basel, Dornacherstrasse 74, Telefon 061 35 97 10
8048 Zürich, Hohlstrasse 612, Telefon 01 64 25 22

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

An den deutschsprachigen Primarschulen der Stadt

Freiburg

werden auf den Herbstschulbeginn 1974 mehrere

Lehrerinnen und Lehrer

gesucht (für alle Stufen).
Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage.

Freiburg bietet zudem:
- Möglichkeiten, die Französischkenntnisse zu erweitern (in allen Schulhäusern gibt es deutsche und französische Klassen);
- Vorteile einer Universitätsstadt mit Volkshochschule;
- ein Stadtleben mit deutscher und französischer Kultur und Gemütlichkeit.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Schuldirektion der Stadt Freiburg, Lausannegasse 6, 1700 Freiburg, Telefon 037 81 21 11.

Schule Meilen

Wir suchen dringend für sofortigen Stellenantritt eine

Lehrkraft für die Mittelstufe der Primarschule

Diese Lehrkraft darf, damit unsere dringend nötige Stelle bewilligt wird, gegenwärtig nicht im zürcherischen Schuldienst stehen. Es kommen also auch pensionierte Lehrerinnen oder Lehrer in Frage, welche für ein bis zwei Jahre nochmals eine Klasse führen möchten.

Wer Interesse an der Übernahme dieser Stelle hätte, setze sich bitte sofort telefonisch mit unserem Schulpräsidenten, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen, Telefon 01 73 04 63, in Verbindung.

Helfen Sie uns in unserem Bestreben, den Schülern eine Ausbildung in Klassen mit vernünftiger Schülerzahl zu gewähren.

Schulpflege Meilen

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn

An den kantonalen Mittelschulen sind auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April 1975) Hauptlehrerstellen für folgende Fächer zu besetzen:

1. **Kantonsschule Solothurn – Gymnasium**
   1.1 Deutsch und Französisch
   1.2 Biologie und ein weiteres Fach
   1.3 Englisch (mit Deutsch oder Französisch)
   1.4 Geschichte und ein weiteres Fach
2. **Kantonsschule Olten – Gymnasium**
   2.1 Englisch und ein weiteres Fach
   2.2 Latein und ein weiteres Fach

Wahlvoraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt, Doktorat oder andere gleichwertige Ausweise. Bewerber erhalten auf schriftliche Anfrage Anmeldeformulare sowie nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen durch das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, oder direkt durch die Verwaltungen der Kantonsschulen (4500 Solothurn, Herrenweg; 4600 Olten, Hardwald)

Anmeldefrist: 31. Mai 1974

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn

Gemeinde Altdorf

sucht für die Gemeindeschulen

Primarlehrer(innen)
Sekundarlehrer(innen)
Hilfsschullehrer(innen)
Werkschullehrer
Kindergärtnerin

Eintritt: Schulbeginn 1974/75, 19. August 1974.
Besoldung: gemäss neuem kantonalem Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft.

Lehrkräfte, die in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten und in einem jungen Team arbeiten wollen, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf usw. an folgende Adresse zu richten: Paul Schilter, Schulratspräsident, Schützengasse 5, 6460 Altdorf (Telefon 044 2 11 88).

Schulrat Altdorf

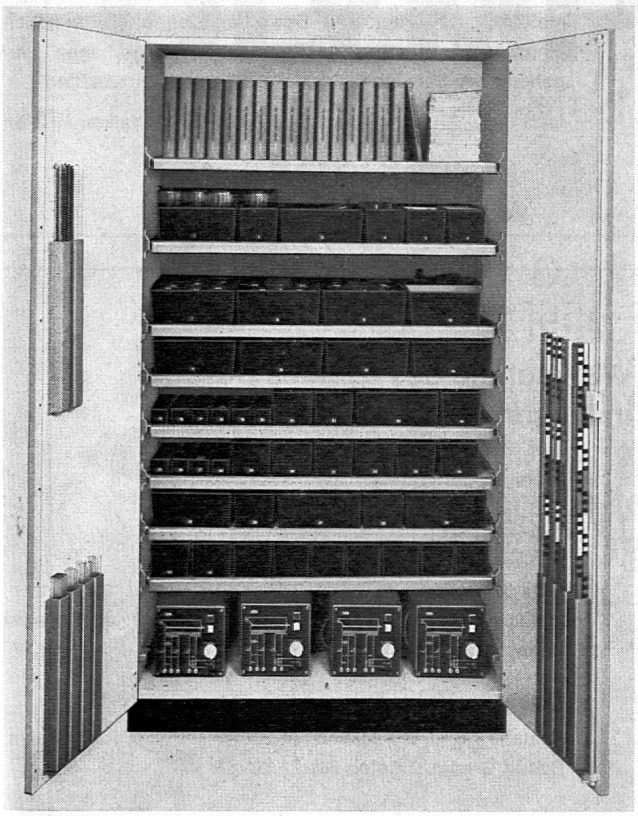
Wir schreiben **Sitzhaltung** gross

und wenden sie auch an. Warum? Weil eine gute Sitzhaltung heute grössere Beachtung verdient, als dies vielleicht vor 20 Jahren noch der Fall war. Haltungsschäden haben aber auch erst in den letzten 10 Jahren so drastische Ausmasse angenommen. Vor 7 Jahren haben wir begonnen, unsere *orthopädischen PAGHOLZ-Formsitze in Schulen, Kantinen und für Saalbestuhlungen einzusetzen.*

Heute sind unsere Stühle in sechs verschiedenen Schalengrössen erhältlich. Gegen 160 000 Stück sind in der Schweiz bereits im Einsatz! Auch Sie sollten unsere Stühle testen. Gratis und unverbindlich! Und vielleicht auch unsere Tischmodelle, ebenfalls durchdacht und funktionell.

Mobiliers Modernes SA **1400 Yverdon**

Tel. 038 61 21 23 Telex: Vermy 35 233



Einer von vielen... von Phywe

Ein System für Schülerübungen aus einer Vielzahl von durchdachten Programmen.
Fragen Sie unsere Berater, besuchen Sie unsere Ausstellung oder verlangen Sie Prospekte.
Sicher finden auch Sie das Richtige für Ihre Schule.

Kümmerly+Frey

Hallerstrasse 10, 3001 Bern, Telefon 031 24 06 66/67

AKAD
AKADEMIKERGEMEINSCHAFT

Wir sind die bedeutendste Maturitätsschule des Zweiten Bildungsweges. Zur Ergänzung unseres Lehrkörpers suchen wir auf den 1. September 1974 einen

halbamtlichen

Gymnasiallehrer für Latein

der uns an zwei bis drei Tagen pro Woche zur Verfügung stehen kann. Es besteht die Möglichkeit, diese Stelle in Verbindung mit einem anderen Fach zu einem **Vollpensum** auszubauen.

Die Lehrtätigkeit an unserer Schule ist ausserordentlich befriedigend, weil Klassen mit sehr interessierten und disziplinierten Erwachsenen, die meist aus dem Berufsleben stammen, zu unterrichten sind.

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind und über ein Hochschulstudium mit angemessener Lehrtätigkeit verfügen, richten Sie bitte Ihr Angebot mit den üblichen Bewerbungsunterlagen an das Rektorat B der Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG, Schaffhauserstrasse 430, 8050 Zürich, Telefon 01 48 76 66.

Abschlussklassenschule Amriswil

Wir suchen auf den Herbst 1974, bzw. das Frühjahr 1975

Lehrkräfte

Insbesondere bieten wir einem an Schulmusik und Gesang interessierten Lehrer ein Wirkungsfeld.

Die Besoldung entspricht derjenigen in den grossen Gemeinden des Kantons Thurgau. Der Wohnungsmarkt ist günstig.

Interessenten wenden sich unverbindlich an den Präsidenten: Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 18 26 oder an den Schulvorstand Konrad Willi, Weiherstrasse 6, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 13 04.

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 (19. August 1974) bzw. auf den 21. Oktober 1974 suchen wir an unsere Schule folgende Lehrkräfte:

Primarlehrer/Primarlehrerinnen für Unter-, Mittel- und Oberstufe (einklassige Abteilungen 1.–6. Primar)
1 Primarlehrer/Primarlehrerin für die 2./3. Primar in Hagendorn
1 Handarbeitslehrerin
1 Kindergärtnerin

Wir bieten
- Gute Schulverhältnisse und gutes Arbeitsklima
- Keine übersetzten Schülerzahlen
- Moderne und zweckmässige Unterrichtshilfen auf allen Stufen
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde
- Schöne Turn- und Sportanlagen. Mit dem Bau einer Schwimmhalle mit Lehrschwimmbecken wird demnächst begonnen
- Gute Besoldung

Für weitere Auskünfte steht das Schulrektorat (Telefon 042 36 10 14/36 15 14) jederzeit gerne zur Verfügung. Interessenten werden auf Anfrage gewünschte Unterlagen sofort zugestellt.
Lehrerschaft und Schulbehörde freuen sich auf Ihre Anmeldung. Bewerber und Bewerberinnen sind freundlich eingeladen, dieselbe mit den üblichen Beilagen umgehend der Schulkommission, 6330 Cham, zuzustellen.

Schulkommission

Werkschule des Kreises Bergün in Filisur

sucht für die Werkschule, 18 Schüler,

1 Werklehrer

evtl. Stellvertretung für 2 Jahre. Schuldauer 40 Wochen, inklusive 2 Ferienwochen, Besoldung nach kantonalem Gesetz plus Gemeindezulage.

Anmeldungen sind an den Werkschulrat, 7477 Filisur, zu richten. Nähere Auskunft erteilt der Schulratspräsident, Rudolf Gredig, Telefon 081 72 12 77.

Pianos, Cembali, Spinette, Klavichorde

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung bekannter Markenfabrikate

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240

Telefon 01 33 49 98

PROTESTANTISCHE

EHE

ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung.

8037 Zürich, Postfach 542
3006 Bern, Postfach 21
4001 Basel, Postfach 332

danja

Gymnastikseminar

Gotthardstrasse 24
8800 Thalwil

Fachausbildung mit Diplomabschluss
Tages- und Abendkurse (10 Lektionen wöchentlich).
Beginn: Frühjahr und Herbst.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation

Studentin phil. II (8. Semester)

sucht auf Frühjahr 1974

Teilpensum

an Sekundar- oder Bezirksschule in Zürich oder Umgebung.

Fächer: Biologie, Chemie, Mathematik.
B. Sieber, Malzstrasse 15, 8045 **Zürich,** Telefon 01 66 09 77.

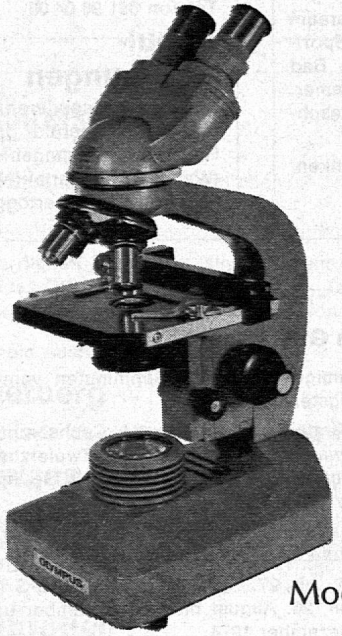
Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel
Mappe M (Mensch) Fr. 13.—
Z (Zoologie) Fr. 13.—
B (Botanik) Fr. 9.—
Blätter von 150 Exemplaren an 15 Rappen

Fritz Fischer Verlag, 8126 Zumikon ZH

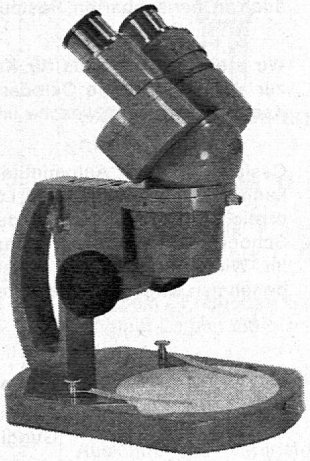
OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule



Dank grosser Auswahl
für jede Schule,
jeden Zweck
und jedes Budget
das geeignete Lehrer-,
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!
Preisgünstig,
erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar.

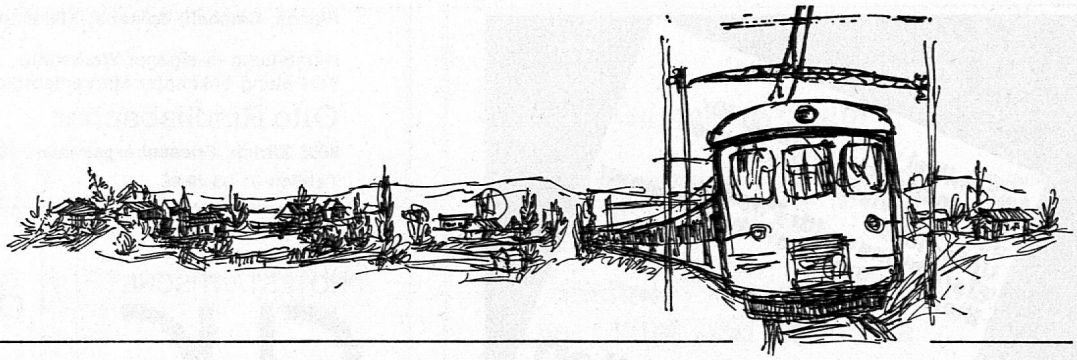
Mod.KHS



Mod. VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 48 00

Ferien und Ausflüge



Sport Hotel
Rössli Filzbach Kerenzerberg GL

Das Haus für Schulen und Jugendgruppen
Platz für 45 Personen in Zimmern mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung.

- 3 Minuten vom Hallenbad
- 5 Minuten vom Sessellift.

Für Sommer- und Winterlager. Wir kochen für Sie!
Freie Termine: 1 Woche Juli 1974, 5. bis 31. August 1974, 9. bis 30. September 1974, 26. Dezember bis Januar 1975 und März.

Auskunft erteilt gerne Fam. M. Steiner, **Telefon 058 32 18 18.**

Jugendheim Bruder Klaus, Lungern OW
Haus für Schullager, Skiferien, Wochenendseminarien usw.
Ganzjahresbetrieb, nur für Selbstkocher, gut eingerichtete Küche, maximal 60 Betten, Ölheizung, Duschen.

Auskunft: Frau J. Wiederkehr, Obergrundstrasse 110, 6000 Luzern (Telefon 041 41 50 38).

Zu vermieten
Touristenlager

36 Kajütenbetten, fliessendes Kalt- und Warmwasser, Aufenthaltsraum. Halbpension ab 18 Fr.

Anfragen bitte an: Kur- und Sporthotel,
7431 Avers-Cresta, Telefon 081 63 11 55

Unser komfortables **Ferienhaus in Caslano,** direkt am Luganersee gelegen, eignet sich vorzüglich auch für

Schulverlegungen und Klassenlager

Es hat 27 Betten (mit einer Ausnahme alles Zweier-Appartements) und einen Aufenthaltsraum mit Kaminfeuer für 35 Personen. Eine moderne Hotelküche erlaubt die Selbstverpflegung. Preisgünstige Mahlzeiten können auch in benachbarten Restaurants eingenommen werden.

Wir stellen unser Haus **für Kurszwecke im Winterhalbjahr** zur Verfügung (Ende Oktober bis April). Preis pro Logiernacht inklusive Bettwäsche und Heizung Fr. 7.50.

Caslano liegt 10 Autominuten von Lugano entfernt und kann auch mit der Bahn Lugano–Ponte Tresa bequem erreicht werden. Das milde, schnee- und nebelarme Schonklima mit grosser Sonnenscheindauer macht auch im Winterhalbjahr den Aufenthalt in Caslano zum angenehmen Erlebnis. Prospekte durch

Bürgerrat der Stadt Luzern
Bau- und Liegenschaftsverwaltung
Guggistrasse 7, 6005 Luzern

Ferienheim Büel
St. Antönien GR

Das neu renovierte Haus mit 30 bis 45 Lager ist das ganze Jahr geöffnet.

Vorhanden sind:

Spiel- und Aufenthaltsraum von 100 Quadratmetern, Sportplatz, Dusche für Lager, Bad für Leiter und Einzelzimmer. Abwaschmaschine und Waschmaschine, Hotelkochherd.

Preis pro Person 6 Franken, Telefon 081 54 16 78

RETO-HEIME
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05

Schulverlegungen

rechtzeitig reservieren!
Präparationsliteratur gratis.
Heime im Parsenngebiet (Walser), Münstertal (Nationalpark) und Obertoggenburg.

Bieler Ferienheim in Grindelwald

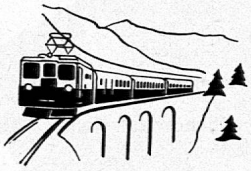
Modernes, geräumiges Haus, 20 Gehminuten vom Dorfzentrum an sonnigster Lage.

52 Betten für Kinder in Vierer- und Sechserzimmern, 10 Betten für Erwachsene in Einer- und Zweierzimmern, Speisesaal, Aufenthalts- oder Schulraum, 2 Spielräume, grosser Spielplatz.

Geeignet für Skilager, Studienwochen, Landschulwochen, Jugendlager, Ferienkolonien, Wochenendkurse.

Noch frei vom 22. bis 27. April, 6. bis 25. Mai, 3. bis 8. Juni, 1. bis 6. Juli, 26. August bis 14. September und 21. Oktober bis 24. Dezember 1974.

Schriftliche oder telefonische Anfragen beantwortet der Heimverwalter, Martin Sollberger, Sekundarlehrer, Ringstrasse 8, 2560 Nidau, Telefon 032 51 93 65.



Montreux–Berner Oberland-Bahn

– Zahlreiche kombinierte Rundfahrten und Wanderwege
– Eine unvergessliche Fahrt an den Genfersee über den Golden-Pass

Auskünfte: MOB, 1820 Montreux

Wir vermieten in Davos (10 Minuten vom Bahnhof Davos-Platz) neu erstelltes

Ski- und Ferienhaus

mit 56 Bettstellen in 4 Räumen, Ess- und Wohnraum, modern eingerichteter Küche, Duschen, Leiterzimmer usw., geeignet für Schulen, Jugendorganisationen und Klassenlager.

Frei: 23. Juni bis 6. Juli, 15. bis 28. September, 7. Oktober bis 8. Dezember. Winter 1974/75 besetzt.
Im gleichen Gebäude, aber in besonderem Wohntrakt, vermieten wir **4 Doppelzimmer** mit Kochnischen, Bad, kaltem und warmem Wasser.

Nähere Auskunft erteilt Ski- und Ferienhauskommission, 8436 Rekingen, Telefon 056 49 18 28.

Moléson en Gruyère

Gondelbahnen – Luftseilbahn
PAUSCHALKARTE für SCHULREISEN

Fr. 8.50 Schüler unter 16 Jahren
Fr. 13.50 Schüler über 16 Jahren und Begleiter

Auskunft: Centre touristique
GRUYERES–MOLESON–VUDALLA S. A.
Av. Gare 4, 1630 Bulle
Telefon 029 2 95 10

Tea Room Selital

Für **Ferienlager** sind noch einige Termine frei.

Wir empfehlen uns auch für Wochenenden und zum Beispiel für Konfirmandenausflüge usw.

Tea Room Selital
3151 Riffenmatt, D. Tschanz,
Telefon 031 93 52 99

Nach den guten Erfahrungen aus dem

Klassenaustausch

im letzten Jahr suche ich eine(n) Kollegin(en) für einen Austausch im Juni oder September 1974, möglichst aus Berggegend, Mittelstufe.

Unterkunft bei den Eltern unserer Schüler.

Hans Stettler, Propstei,
8260 Wagenhausen bei
Stein am Rhein,
Telefon 054 8 58 62.

Ferienhaus Soldanella Chalet

Rietbach – Wolzenalp
1000 m
Gemeinde Nesslau Obertoggenburg

ist noch frei ab 6. April bis Ende Dezember 1974. Februar 1975 und Februar 1976 besetzt.

Günstig für Landschulwochen, Vereine oder Familien. Platz für rund 30 Personen.

Anfragen an F. Bolt, Stuckstrasse 11, 8636 Wald, Telefon 055 95 34 12.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB, Telefon 042 21 02 95.

Mit einem Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies **Unterägeri und Oberägeri,** oder aus der Zürichseegegend via SOB **Gottschalkenberg, Menzingen oder Morgartendenkmal–Ägerisee** kann der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB).

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an

R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Ski- und Klassenlager noch frei 1974

Aurigeno/Maggiatal TI (30 bis 60 Betten)
frei 21. April bis 1. Juni, und 14. September bis 7. Oktober 1974.
Les Bois / Freiberge: Skilanglauf-Loipen (30 bis 150 Betten)
frei bis 10. Juni, 7. bis 23. September, und ab 4. Oktober 1974.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger-Mahler, Schachenstr. 16, 6010 Kriens, Tel. 041 45 19 71 oder 031 22 55 16.

Zuger Schulwandtafeln

absolut glanzfreie Schreibflächen
magnethaftend
solide Konstruktion

- Kunstharz-Wandtafeln mit magnethaftender Metallfolie
- Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke
- Projektionsschirme
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Verlangen Sie unsern instruktiven Bildkatalog mit Preisliste und Referenzen.

EUGEN KNOBEL ZUG
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

Lautsprecher gibt's für jeden Geschmack, sogar «neutrale» für Puristen: «Swiss-Janszen»

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstraße 45
CH 8032 Zürich

Vermieten Sie Ihr Haus

an Lehrer aus Holland/England.

Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Engl. Lehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Ihr diesjähriger Schulausflug?

Wieder einmal auf den Monte Generoso im Tessin ins neue Berghaus, wo Sie und Ihre Schüler, wie immer, noch verwöhnt werden!

Anfragen an die Direktion des Restaurant Vetta, Monte Generoso Vetta (6825), Telefon 091 68 77 22.

Pflegefamilie

für einen 9jährigen Knaben gesucht, der Geborgenheit, Liebe und Verständnis, aber auch straffe Führung braucht.

Chiffre LZ 2500 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Ferienhaus für Schulen
in herrlichem Wandergebiet auf Rigi-Scheidegg

Moderne Selbstkocherküche, separate Leiterzimmer, Duschen, grosse Spielwiese, günstige Preise.

Anfragen an: Jul. Schönbächler, Rathaus, 6442 **Gersau**
Telefon 041 84 11 17

Do you teach English?

Have you thought of coming to England for a refresher course?

Each Summer we hold a special 3-week course for teachers of English from overseas giving the opportunity for language study, methodology lectures, and discussion groups to swap ideas. This year the course will be from 1st—19th July and will include visits to local schools and to Stratford to see a Shakespeare play. Accommodation can be arranged in English homes. There is a limit on the number of places so write now for details to:

Swan School of English, 111 Banbury Road, Oxford.

Eine Darstellung für den Schulunterricht

Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe.
Die Schrift macht die Schüler mit den ***Basler Häfen*** *bekannt und führt ihnen das Projekt der* ***Hochrheinschiffahrt*** *vor Augen.*
Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln. Fr. 6.–.
Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Hochrheinschiffahrt

Aus dem Inhalt

Der Verkehr – Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt – Arten von Wasserstrassen – Schleusen und Hebewerke – Das europäische Wasserstrassennetz – Der Rhein – Die Rheinhäfen beider Basel – Der Hochrhein – Die Wasserkraftwerke am Hochrhein – Der geplante Schiffahrtsweg bis zum Bodensee – Die Rheinfallumgehung – Der Staatsvertrag von 1929 – Natur- und Heimatschutz – Der Schifferberuf – Eine Schulreise nach Basel usw.

Schweizerische Lehrerzeitung

Wissen Sie, was ein Zweitleser ist?

Der Zweitleser hinkt also hintendrein. Oder kommt gar nicht an die wesentlichen Informationen heran. Weil er sogar Dritt- oder Viertleser der bereits arg zerzausten Ausgabe im Lehrerzimmer ist. Es lohnt sich bestimmt, die vielen interessanten Beiträge druckfrisch aus erster Hand vorgesetzt zu erhalten.

Lieber Zweitleser, leisten Sie sich die bescheidene Auslage für ein Abonnement!

Der Erstleser aber könnte einem Zweitleser unter die Arme greifen. Einem chronischen Ausleiher.

Das Geschenkabonnement wäre die gute Idee. Damit beweisen Sie die Wertschätzung, die Sie ihm entgegenbringen. Es gibt nur wenige Geschenke, die zu einem derart bescheidenen Preis so viel Freude bereiten.

Einer, der die Schweizerische Lehrerzeitung nicht druckfrisch zur Hand nehmen kann. Der sie vom Kollegen ausgeliehen erhält. Der sie im Lehrerzimmer durchblättert, wenn bereits die interessantesten Seiten herausgerissen sind. Schade.

COUPON Einsenden an:
Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, Postfach 56

☐ Ich bestelle ein Jahresabonnement (45 Hefte) zum Preis von Fr. 27.– (Ich bin Mitglied des SLV)

☐ Fr. 36.– (für Nichtmitglieder)

Der Besteller:

Name: Vorname:

Strasse/Nr.: PLZ/Ort:

☐ Ich schenke dieses Jahresabonnement an:

Name: Vorname:

Strasse/Nr.: PLZ/Ort:

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Binokular-Lupen
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33

Filzschreiber
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen
Krüger Labormöbel & Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG. AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel
Verlag J. Karl Kaufmann, Meier-Bosshard-Strasse 14, 8048 Zürich

Lesenständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel
Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausstrasse 22, 031 22 41 34

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne
Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Uebungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

M MO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
M ERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 TB TV
C MIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
O T & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
P rot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
P TRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
R CHER & CO. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
R X-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
S HMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

R chenscheiben
L GA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

R chenschieber
J Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

R isszeuge
K rn & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

R progeräte
K DAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

S hreibtafeln
W isse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

S hulhefte und Blätter
E rsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

S hulhefte und Ringbucheinlagen
B schoff Erwin, AG für Schul & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
it a bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

S hultheater
E chenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88 / 55 07 94
B hneneinrichtungen, Verkauf und Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtungen
A b. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
L ndenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05
H Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10

S hulwandtafeln
H nziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
P lor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

S hulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
L chappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

S lbstklebefolien
H WE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

S rachlabors
B choff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
C R Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 / 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
P lips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63 / 23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

H andelsfirmen für Schulmaterial

Ae herli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Un drucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektio stische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Sc ulmaterial.

Bl hoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sä tliche Schulmaterialien, audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sp chlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Ele trizität.

Bü -Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Pro ektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokop ergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Eh sam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Sc ulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

Iba ern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allg meines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton
Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Neu!
Serie CD

Kern-Schulreisszeuge jetzt in extrastarken Kunststoff-Etuis

Die neuen Reisszeug-Etuis aus Hartkunststoff haben viele Vorteile: sie ertragen unsorgfältige Behandlung, sie haben eine schmutzunempfindliche Oberfläche, ihr Verschluss hält sicher, und ihr Boden ist mit einem Gleitschutz versehen. So kann den wertvollen Zeicheninstrumenten nichts geschehen.

Kern & Co. AG, 5001 Aarau
Werke für Präzisionsmechanik und Optik
Telefon 064 251111

Kern-Reisszeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.

Senden Sie mir bitte für meine Schüler _____ farbige Prospekte über die neuen CD-Reisszeuge.

Name _____

Adresse _____

_____

AZ 3000 Bern 1